

V I E R T E S H E F T

Das Ziel - Der Feind - Die eigene Hauptkraft

A. Das Ziel

So ungeheuer das Ziel der proletarischen Weltrevolution, so riesenhaft die Aufgabe der proletarischen Partei, der proletarischen Internationale, der proletarischen Revolutionäre - niemals noch in ihrer Geschichte von Jahrhunderttausenden stand die Menschheit vor solch gigantischer Aufgabe - es ist doch nur ein beschränktes Ziel, es ist doch nur eine begrenzte Aufgabe. Nicht darum geht es, ein für allemal alle Probleme der menschlichen Gesellschaft endgültig zu lösen: das ist unmöglich - sondern darum geht es und nur darum, die Menschheit von den Leiden zu befreien, die ihr die kapitalistische, die ausbeuterische Form der Wirtschaft, Gesellschaft auferlegt; darum und nur darum geht es, die bestimmten geschichtlichen Aufgaben zu lösen, vor die das heutige, das kapitalistische Zeitalter die Menschen stellt und wofür die Lösungsmöglichkeiten im Schoss der kapitalistischen Gesellschaft selbst heranreifen, herangereift sind. "Eine Gesellschaftsform geht nie unter, bevor alle Produktivkräfte entwickelt sind, für die sie weit genug ist, und neue, höhere Produktionsverhältnisse treten nie an die Stelle, bevor die materiellen Existenzbedingungen im Schoss der alten Gesellschaft ausgebrütet worden sind. Daher stellt sich die Menschheit immer nur Aufgaben, die sie lösen kann, denn genauer betrachtet wird sich stets finden, dass die Aufgabe selbst nur entspringt, wo die materiellen Bedingungen ihrer Lösung schon vorhanden oder wenigstens im Prozess ihres Werdens begriffen sind" (Marx: Zur Kritik der politischen Oekonomie, im Vorwort 1859).

Die proletarischen Revolutionäre wollen eine grundlegende Neuerung der gesellschaftlichen Verhältnisse der Menschen, der Beziehungen der Menschen zueinander, untereinander, aber diese Neuerung, die sie wollen, sie ist in doppelter Beziehung nicht ganz neu.

In Wirklichkeit wollen sie die Wirtschafts-, Gemeinschafts-, Lebens-, Entwicklungsformen wiederherstellen, in denen die Menschheit durch Jahrhunderttausende ums Dasein gerungen, gelebt, man kann sagen: fast immer gelebt hat: denn so überaus wichtig die sklavenmäßige, feudale, kapitalistische, mit einem Wort die ausbeuterische Art der Produktion, mit allen sich daraus ergebenden Folgen, für die Geschichte der Menschen, die letzten 6000 Jahre, die sie zusammen in Anspruch nehmen, sie sind eine äusserst winzige Strecke des riesig langen Weges, den die Menschheit zurückgelegt, seit sie begonnen, sich aus der Tierheit emporzurichten, zu lösen, emporzuheben. Die proletarischen Revolutionäre wollen das wahrhaft brüderliche Verhältnis der Menschen der kommunistischen Urgesellschaft wiederherstellen. Diese vermochte es zu verwirklichen nur im Masstab der Blutsverwandten, der Horde, der Sippe, im Höchsthfall des Stammes; was nichtblutsverwandt war, nicht zur Horde, zum Stamm gehörte, das war den Urmenschen nicht Bruder, nicht Mensch, sondern Feind - die proletarischen Revolutionäre aber wollen mit der modernen kommunistischen Gesellschaft im Masstab des gesamten Erdballs das alte brüderliche Verhältnis der Urmenschen wieder herstellen: was Menschenontlitz trägt, soll Bruder sein, Bruder im wahrsten Sinne dieses Wortes, Bruder nicht bloss im frommen Wunsch, Bruder nicht in blossen Gebeten und Almosen, sondern Bruder in der Wirklichkeit aller lebensentscheidenden Verhältnisse.

Die durchgehend brüderlichen Beziehungen der Menschen der kommunistischen Urzeit bewegten sich auf der Grundlage allerbescheidenster Ergiebigkeit der menschlichen Arbeit, der allereinfachsten Produktionsmittel, der primitivsten Produktionsmethode, Produktionsweise, auf der Basis allerkärzlichster Lebensverhältnisse - die proletarischen Revolutionäre aber wollen im modernen Kommunismus das brüderliche Verhältnis der kommunistischen Urmenschen wiederherstellen auf der Stufe höchster und planmässig immer mehr gesteigerter Produktivität der menschlichen Arbeit, also auf dem überaus hohen materiellen, geistigen, kulturellen Niveau aller Menschen ohne Unterschied auf der gesamten Erde.

So wie der Urkommunismus, so wird der moderne Kommunismus sehr, sehr lang bestehen; denn so wie jener, so bietet auch er einen äusserst elastischen Spielraum, um alle möglichen Probleme in seinem Rahmen zu lösen. Doch die Weltanschauung des dialektischen Materialismus lehrt uns das Entstehen und Vergehen aller Daseinsformen. So wird schliesslich auch der moderne Kommunismus in weiter, sehr weiter Zukunft vergehen, aus seinem Schosse neue Formen der Wirtschaft, Gesellschaft gebärend. Welche Widersprüche dazu führen werden, deren Inhalt, Gestalt können wir heute noch nicht einmal ahnen. Es kommt uns nicht zu, ungelegte Eier auszubrüten. Der im Zeitalter des voll entwickelten modernen Kommunismus neu sich stellenden Probleme Lösung zu finden, das ist die Aufgabe viel späterer Menschengeschlechter.

Die proletarischen Revolutionäre wollen eine von der kapitalistischen, von jeder ausbeuterischen Form überhaupt grundverschiedene Wirtschafts-, Gesellschaftsordnung. Allein sie wollen das Neue keineswegs aus irgendwelchen noch so wohlgemeinten utopistischen Phantasievorstellungen heraus. Sie suchen das Neue nicht abseits vom Alten, irgendwo im luftleeren Raum über den Wolken, sondern sie suchen es in der nüchternen kapitalistischen Wirklichkeit auf Erden: denn sie wollen das Neue aus dem Alten. Was das Kapital selbst in seinem Schoss durch den Kampf der ihm innewohnenden Widersprüche als deren einzige Lösung tatsächlich herausarbeitet, hervorbringt; was im kapitalistischen Getriebe selbst immer lebendiger nach dieser Lösung drängt, treibt, dem wollen sie alle Hindernisse aus dem Weg räumen, sie überwinden, mit allen zweckdienlichen Mitteln, restlos, auf der ganzen Erde. Und eben dieses Neue im Alten, dieses Neue aus dem Alten, dieses im Keim leibhaftig im Alten bereits Vorhandene, dieses sich in seinem ersten Trieb in der handgreiflichen kapitalistischen Wirklichkeit aus ihr Emporringende, Neugestaltende, das wollen sie mit allen Kräften fördern, ausbauen, ausbauen, auf dem ganzen Erdball: eben das ist der moderne Kommunismus.

Die Riesenaufgabe, riesige Epochen umfassend, teilt sich in riesige Aufgaben, die, einander ablösend, mehr oder weniger ineinander übergehen: Das Herausbilden der proletarischen Klassenpartei - Das Erobern der Massen für die internationale proletarische Revolution - Das Aufrichten der Diktatur der proletarischen Demokratie auf der ganzen Erde - Das Aufbauen des Weltkommunismus.

I. DER KOMMUNISMUS .

Die kommunistische Gesellschaft, "wie sie eben aus der kapitalistischen Gesellschaft hervorgeht, die also in jeder Beziehung, ökonomisch, sittlich, geistig noch behaftet ist mit den Muttermalen der alten Gesellschaft, aus deren Schoss sie hervorkommt", bezeichnet Marx (Kritik der Gothaerprogramms, 1875) als die erste oder niedere Phase des Kommunismus - zum Unterschied von der kommunistischen Gesellschaft "wie sie sich auf ihrer eigenen Grundlage entwickelt hat" : diese nennt er die entwickelte, höhere Phase des Kommunismus. Der Kommunismus auf seiner niedern, unentwickelten Stufe, das ist der Sozialismus - der Kommunismus auf seiner höhern, entwickelteren Stufe, das ist der Kommunismus im engern, im eigentlichen Sinn des Wortes oder kurz der Kommunismus. Nur mit diesem haben wir es zu tun.

Alle entscheidenden Produktionsmittel sind hier im Eigentum, tatsächlichen Verfügungen, Verwalten, in tatsächlicher Kontrolle aller Menschen ohne Unterschied, die eben zu diesem Zweck als wohlgegliederte Weltgenossenschaft von freien und im Verhältnis zu den Produktionsmitteln vollkommen gleichen Menschen organisiert sind. Es ist "ein Verein freier Menschen ... , die mit gemeinschaftlichen Produktionsmitteln arbeiten und ihre vielen, individuellen Arbeitskräfte selbstbewusst als eine gesellschaftliche Arbeitskraft verausgaben " (Marx: Das Kapital, Band I, Volksausgabe, S.42). Es ist die von der Gesellschaft auf Grundlage freier gleicher Assoziation der Produzenten neu organisierte Produktion (Engels: Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates, 22.A., 1922, S.182). Es ist eine einzige, alle Menschen auf der gesamten Erde umfassende, auf das allersorgfältigste organisierte Genossenschaft - Produktions-, Verteilungs-, Konsumgenossenschaft zugleich - eine einzige grosse Familie im besten Sinne dieses Wortes, eine wirkliche Weltfamilie. Nur an Konsummitteln und an nicht lebenswichtigen Produktionsmitteln immer im Masstab bloss des unmittelbaren persönlichen Bedarfes, gibt es individuelles Eigentum. Alle öffentlichen Funktionen ohne Unterschied im Betrieb und ausserhalb des Betriebs, auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen Lebens werden unentgeltlich ausgeübt, abwechselnd von allen Menschen, bei ständiger Kontrolle durch alle andern, die zu alledem nicht nur das Recht, sondern auch die Zeit und vor allem ihren Fähigkeiten nach auch die tatsächliche Möglichkeit haben. "Der Kommunismus ist, in der eigentlichen Bedeutung dieses Wortes, unentgeltliche Arbeit zum Wohle der Gesamtheit " (Lenin: im politischen Bericht des Zentralkomitees auf der 8.allrussischen Konferenz der KPR, 1919, in Lenin: Ueber die Parteireinigung, 1933, S.19). Die Gesellschaftsarbeit, die Wirtschaftsarbeit sowohl als auch die öffentlichen Funktionen aller Art umfassend, ist jedem selbstverständliche Pflicht, ja mehr: jeder Einzelne empfindet, erkennt in ihr bewusst den wesentlichsten Teil seines Menschentums, seines ureigensten persönlichen Lebensinhalts.

Der Kommunismus, das ist die klassenlose Gesellschaft. Unter den Menschen gibt es keine Unterschiede mehr in ihrem Verhältnis zu den gesellschaftlichen Produktionsmitteln: diese sind Eigentum Aller, jeder Einzelne verfügt darüber, jeder Einzelne verwaltet sie, jeder Einzelne kontrolliert das Verwalten der Produktionsmittel - all dies zusammen mit allen andern Menschen auf dem Wege über die als Verein Freier und Gleicher organisierte, sich von unten nach oben aufbauende Weltgenossenschaft. Jedem Menschen sind die Lebensbedingungen, Entwicklungsbedingungen in solchem Ausmass, in solcher Fülle gesichert, dass der Kampf um das Einzeldasein aufhört, dass kein Einziger mehr irgend einen Antrieb findet, Privateigentum anzusammeln. Jeder Mensch ist Arbeiter, "produktive Arbeit hört auf, Klasseneigenschaft zu sein " (Marx: Adresse des Generalrates über den Bürgerkrieg in Frankreich, 1871, in: Der Bürgerkrieg in Frankreich, 3.A., S.49).

Der Kommunismus, das ist die staatenlose Gesellschaft. Da es keine Klassen gibt, gibt es niemanden zu unterdrücken, es gibt daher auch keinen Unterdrückungsapparat, keine Herrschaftsmaschine, keinen Staat. "Erst in der kommunistischen Gesellschaft, wo der Widerstand der Kapitalisten endgültig gebrochen ist, wo die Kapitalisten verschwunden sind, wo es keine Klassen mehr gibt (das heisst wo es keinen Unterschied mehr gibt zwischen den Mitgliedern der Gesellschaft in ihrem Verhältnis zu den gesellschaftlichen Produktionsmitteln) - erst da "hört der Staat auf zu bestehen" und "kann von Freiheit die Rede sein". Erst da ist die Demokratie möglich und wird eine wirklich vollständige Demokratie, wirklich ohne irgendwelche Ausnahmen durchgeführt werden können. Und erst da beginnt die Demokratie abzustarben, aus dem einfachen Grund, weil die von der kapitalistischen Sklaverei, von den ungezählten Greueln, Brutalitäten, Widersinnigkeiten, Gemeinheiten der kapitalistischen Ausbeutung Befreiten sich allmählich gewöhnen werden, die elementarsten, von altersher bekannten und seit Jahrtausenden in allen Vorschriften wiederholten Regeln des gesellschaftlichen Lebens einzuhalten, einzuhalten ohne Gewalt, ohne Zwang, ohne Unterordnung, ohne besondern Zwangsapparat, der sich Staat nennt " ... "Der Staat wird dann völlig absterben können, wenn die Gesellschaft den Grundsatz: "Jeder nach seinen Fähigkeiten, Jedem nach seinen Bedürfnissen" verwirklicht haben wird, das heisst wenn die Menschen sich so an die Befolgung der Grundregeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens gewöhnt haben werden und ihre Arbeit so produktiv sein

wird, dass sie freiwillig nach ihren Fähigkeiten tätig sein werden "(Lenin: Staat und Revolution, 2.A., 1918, S.58,62). Jedwedes Beamtentum "stirbt ab", alle Beamtenfunktionen, alle öffentlichen Funktionen werden abwechselnd ausgeübt durch Alle. In der kommunistischen Gesellschaftsordnung sind die ökonomischen Voraussetzungen bereits verwirklicht, wo "der Gegensatz zwischen geistiger und körperlicher Arbeit verschwindet, womit zugleich eine der wichtigsten Quellen der heutigen gesellschaftlichen Ungleichheit beseitigt wird, und zwar eine Quelle, die durch den blossen Uebergang der Produktionsmittel in gesellschaftliches Eigentum, durch die blosse Expropriation der Kapitalisten keinesfalls mit einem Male aus der Welt geschafft werden kann "(Marx: Kritik des Gothaer Programms, 1875). "Sind im Laufe der Entwicklung die Klassenunterschiede verschwunden und ist alle Produktion in der Händen der assoziierten Individuen konzentriert, so verliert die Öffentliche Gewalt den politischen Charakter" (Kommunistisches Manifest). "An die Stelle der Regierung über Personen tritt die Verwaltung von Sachen und die Leitung von Produktionsprozessen "(Engels: die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft, 5.A., 1907, S.49). Die voll entwickelte, kommunistische Gesellschaft kennt kein Staatswesen mehr, wohl aber hat sie ein aufs allergründlichste ausgebautes Gemeinwesen; sie hat keine staatliche Organisation mehr, wohl aber eine allersorgfältigst gegliederte wirtschaftliche und kulturelle Organisation.

Der Kommunismus, das ist die parteilose Gesellschaft. Da es keine Klassen gibt, gibt es keinen Klassenkampf, keine Klasseninteressen, wohl aber gibt es Menschheitskämpfe, Menschheitsinteressen, den geschlossenen Kampf der gesamten Menschheit für die Interessen, für das Dasein und den Aufstieg aller Menschen ohne Unterschied im Rahmen des unendlichen Weltalls. Es entfällt daher auch jegliches Bedürfnis nach einer besondern Organisation zum Lenken, Leiten, Führen, Organisieren des Kampfes der einzelnen Klassen, Klassenschichten. Die Partei mit all ihren Hilfsorganisationen, Hebelorganisationen ist überflüssig geworden, sie besteht nicht mehr.

Die Produktivkräfte planmässig zu steigern und immer wieder zu steigern, das ist das allerentscheidendste Ziel der kommunistischen Gesellschaft. Indem sie diese Aufgabe erfüllt, legt sie den unumgänglich notwendigen Grund, auf dem allein sie alle andern kommunistischen Aufgaben lösen kann. Trotzki erinnert an das überaus wichtige Wort, das der junge Marx zwei Jahre vor dem "Manifest der kommunistischen Partei" geschrieben hat: "... Die Entwicklung der Produktivkräfte ist eine absolut notwendige praktische Voraussetzung (des Kommunismus) auch darum, weil ohne sie die Not sich verallgemeinert und mit der Not muss wieder der Kampf um die notwendigen Gegenstände beginnen und folglich die ganze Leier wieder auferstehen" (Verratene Revolution, 1936, S.58). Wodurch kann und wird der Kommunismus das gigantische, planmässig anhaltende Steigern der Ergiebigkeit der menschlichen Arbeit verwirklichen? Dadurch, dass in der kommunistischen Gesellschaft das Privateigentum an allen lebenswichtigen Produktionsmitteln, der Profitzweck und die durch ihn der Produktion gezogenen Schranken restlos aufgehoben sind, stehen ihr folgende Hauptwege zum Potenzieren der Produktivkräfte offen, auf denen sie systematisch immer weiter vorwärtsmarschieren wird:

1. Die kommunistische Produktion ist Produktion für den Menschheitsbedarf: die kommunistische Wirtschaftsordnung erzeugt nicht für den Profit der dünnen Parasitenschichte der Kapitalisten, sondern für den Bedarf der menschlichen Gesellschaft, für die volle, ausgiebige Deckung der Bedürfnisse jedes einzelnen ihrer Glieder ohne Unterschied und aller Menschen zusammen, derart, dass sie planmässig immer auch genügenden Spielraum für deren weitem Aufstieg sichert. Dadurch ist der Widerspruch zwischen den Produktivkräften, die das Kapital entfaltet, und der zahlungsfähigen Konsumkraft der Massen, die das Kapital zwangsläufig immer wieder senkt: damit ist die tiefste Wurzel, die Grundwurzel der periodischen Wirtschaftskrisen beseitigt.

2. Die kommunistische Produktion ist planmässige Produktion: sie ist planmässig organisiert, wird planmässig betrieben, und zwar nicht bloss im Einzelbetrieb und im Masstab eines Trusts, sondern auch vor allem im Weltmasstab. Die Anarchie der Produktion ist völlig überwunden, volle Proportionalität herrscht dauernd zwischen allen Produktionszweigen, deren Bewegen, Wachsen, Verändern ist und bleibt aufeinander immer abgestimmt: damit ist die sekundäre Quelle der periodischen Wirtschaftskrisen erledigt. Die Anarchie innerhalb der gesellschaftlichen Produktion wird ersetzt durch planmässige, bewusste Organisation. Der Kampf ums Einzeldasein hört auf. "Damit erst scheidet der Mensch, in gewissem Sinn, endgültig aus dem Tierreich, tritt aus tierischen Daseinsbedingungen in wirklich menschliche" (Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft, 5.A., 1907, S.51).

3. In der kommunistischen Wirtschaft gibt es keinen Konkurrenzkampf mehr der Produzenten, Händler usw um Absatz-, Anlagemärkte, Rohstoffquellen, Produktionsmittel, Arbeitskräfte, es gibt auch keinen Konkurrenzkampf mehr der Arbeiter untereinander, es erübrigen sich alle damit verbundenen Unkosten. Es gibt daher auch kein Vernichten mehr von Gütern, Gebrauchsgegenständen wegen Mangel an profitablen Absatz; alle Methoden zum Erzeugen künstlicher Nachfrage (wie Modetorheiten und dergleichen) sind hinfällig; es gibt kein Erobern mehr von Absatzmöglichkeiten durch Niederkonkurrieren Anderer, weder mit Reklame, noch mit Kanonen und Giftgasen. Damit ist die schärfste Form des kapitalistischen Konkurrenzkampfes aus der Welt geschafft: der Krieg unter den Menschen um Absatzmärkte, Rohstoffquellen, Produktionsmittel, Arbeitskräfte, mit all seinen ungeheuerlichen Zerstörungen und Schäden.

4. Der Kapitalist greift zu wirkungsvollern Maschinen, technischen und sonstigen Produktionsmethoden nur dann, erst dann, wenn er sie mit Profit anwenden kann. An diese enge Schranke ist die kommunistische Gesellschaft nicht gebunden. Jede technische Errungenschaft, jede Erfindung, jede Verbesserung der Erzeugungsmethoden, die den Wirkungsgrad der menschlichen Arbeit tatsächlich steigert, wendet sie an, entweder um mehr Güter zu produzieren oder um die Arbeitszeit der Menschen zu verkürzen oder um planvoll kombiniert beides zugleich in die Tat umzusetzen. Die Wissenschaft gewinnt unter dem Kommunismus einen im Verhältnis zu den kapitalistischen Bedingungen nach jeder Beziehung hin potenzierten Spielraum; sie ist ein Haupthebel, den die kommunistische Gesellschaft bewusst, planmässig, systematisch im Weltmasstab organisiert, anwendet.

5. Der Mechanismus der kapitalistischen Wirtschaft hemmt die Entwicklung der Landwirtschaft, die hinter den Errungenschaften der Wissenschaft, ja selbst hinter der Industrie kläglich zurückbleibt. Die kommunistische Gesellschaft kennt keine Grundherren, keine Bodenrente, die im Kapitalismus immer höher schnellte und in den Taschen oben dieser grundherrlichen Parasiten verschwindet; sie kennt keinen Bodenpreis, daher auch kein Steigen des Preises des Bodens; sie kennt kein Vererben, kein Belasten von Grund und Boden, keine Hypothekenzinsen, keine Bodenteilerei, sie kennt überhaupt kein Privateigentum an Grund und Boden, dieser wichtigsten sachlichen Produktionsbedingung. Sie kennt kein Zugrunderichten bäuerlicher Massen, weder durch direktes Ruinieren, noch durch Steigern ihrer Abhängigkeit; sie kennt keine finanziell schwachen, technisch, agrarwirtschaftlich zurückgebliebenen landwirtschaftlichen Produzenten, sie kennt überhaupt keine Bauernklasse, denn alle Menschen arbeiten abwechselnd in der Landwirtschaft und in der Industrie. Die kommunistische Gesellschaft betreibt die Landwirtschaft, wohlorganisiert im Weltmasstab, auf der vollen Höhe der Wissenschaft und überall im engsten Zusammenhang mit der Industrie.

6. In der kommunistischen Wirtschaft gibt es keine rückständigen Betriebe - weder in der Landwirtschaft, noch im Gewerbe, in der Industrie - alle Betriebe stehen in jeder Beziehung auf voller Höhe, insbesondere in Bezug auf ihre technische Ausgestaltung.

Es gibt aber auch keine rückständigen Produzenten mehr - auch nicht in der Landwirtschaft - sondern alle Produzenten ohne Unterschied stehen auf der jeweils grösstmöglichen Höhe der Qualifikation.

In der kommunistischen Gesellschaft gibt es keine rückständigen Produktionsweisen mehr, keine Reste der kapitalistischen Produktion, aber auch keine Reste vor-kapitalistischer Formen der Produktion. Alle Ueberbleibsel handwerksmässiger, kleinbäuerlicher Warenproduktion, alle Reste feudaler, sklavenmässiger und auch urkommunistischer Produktionsweise sind verschwunden. Die Nachkommen derer, die sie ehemals betrieben, sind zur vollen Höhe der Qualifikation aller andern Produzenten gehoben.

7. In der kommunistischen Gesellschaft gibt es keine parasitären Klassen, Schichten, für die zu erzeugen wäre: keine Ausbeuter oben mit ihrem Luxus, ihrer Verschwendung, und keine Lumpenproletarier unten. Alle Menschen arbeiten, alle sind produktiv tätig.

8. Während das Kapital mit der menschlichen Arbeitskraft den allergrössten Raubbau betreibt, sieht die kommunistische Gesellschaft im lebendigen Menschen das wichtigste Mittel der Produktion überhaupt, stellt ihn bewusst in den Mittelpunkt ihres Produktionsplans, ihrer Produktionsbestrebungen, aller ihrer wirtschaftlichen, gesellschaftlichen Bestrebungen überhaupt. Darum steigert sie planvoll die Qualifikation jedes einzelnen Menschen ohne Unterschied auf das Höchste und immer höher, darum erzieht sie jeden Einzelnen allseitig, zu möglichst vielseitiger Qualifikation höchsten Grades; darum führt sie einen ununterbrochenen "Krieg" unter Anspannung aller Kräfte der gesamten menschlichen Gesellschaft für die Gesundheit jedes einzelnen Menschen, gegen die Krankheiten, gegen alles, was seine Gesundheit beeinträchtigt, sein Leben verkürzt, für das Verlängern seines Lebens, für das Steigern seiner Lebenskraft, Lebensfreude, seiner Schaffensenergie, seiner schöpferischen Kraft; darum arbeitet sie planmässig, nimmer rastend daran, das Wissen jedes einzelnen Menschen ohne Unterschied immer höher zu heben, immer mehr auf die volle Höhe der Wissenschaft. Nicht die Maschine beherrscht den Menschen, wie im Kapitalismus, der kommunistische Mensch beherrscht vielmehr im wahren Sinn des Wortes die Maschine als deren Meister, nicht nur technisch, sondern auch wirtschaftlich, gesellschaftlich.

Nicht die "Teilernei" bildet das Wesen der kommunistischen Wirtschaftsordnung. Im Gegenteil, sie teilt nicht, sie fasst zusammen alle Produktivkräfte der gesamten Menschheit: um sie planmässig zu steigern, immer höher zu steigern, um alle Lebensquellen immer reicher strömen zu lassen, auf dass sie schliesslich in Ueberfluss spenden, damit die Bedürfnisse aller Menschen, jedes einzelnen Menschen ohne Unterschied immer reichlich befriedigt werden - gerade das ist das Hauptziel, der Hauptzweck der kommunistischen Produktion. Ueberhaupt: nicht die Verteilung, sondern die Produktion bildet die entscheidende Hauptfrage des Sozialismus, Kommunismus. "Die jedesmalige Verteilung der Konsumtionsmittel ist nur Folge der Verteilung der Produktionsbedingungen selbst. Letztere Verteilung aber ist ein Charakter der Produktionsweise selbst. Die kapitalistische Produktion zum Beispiel beruht darauf, dass die sachlichen Produktionsbedingungen Nichtarbeitern zugeteilt sind unter der Form von Kapitaleigentum und Grundeigentum, während die Masse nur Eigentümer der persönlichen Produktionsbedingungen, der Arbeitskraft ist. Sind die Elemente der Produktion derart verteilt, so ergibt sich von selbst die heutige Verteilung der Konsumtionsmittel. Der Vulgärsozialismus (und immer ein Teil der Demokratie) hat es von den bürgerlichen Oekonomen übernommen, die Distribution als von der Produktionsweise unabhängig zu betrachten und zu behandeln, daher den Sozialismus hauptsächlich um die Distribution sich drehend darzustellen" ... "Die Gliederung der Distribution ist vollständig bestimmt durch die Gliederung der Produktion. Die Distribution selbst ist ein Produkt der Produktion" (Marx: Einleitung zu einer Kritik der politischen Oekonomie, "Neue Zeit", Bd. 21/1, S. 741 ff).

Die kapitalistische Gesellschaft zwingt die Arbeitsbedingungen auf nach den Profitbedürfnissen der Ausbeuter - in der kommunistischen Gesellschaft sind sie nach jeder Beziehung hin angepasst den Bedürfnissen der Menschen. Alle Fortschritte der Wissenschaft, Technik dienen dazu, jeden einzelnen Menschen ohne Unterschied mit allem, was er braucht, reichlich zu versehen und auf dieser Basis seine Arbeitszeit möglichst herabzusetzen. Gerade das bewusste, planmässige Verkürzen der Arbeitszeit schafft die grundlegende Voraussetzung des kommunistischen Erziehungssystems, das die allseitige Entwicklung jedes einzelnen Individuums zum Hauptziel hat. "Wenn aber der Wechsel der Arbeit sich jetzt nur als überwältigendes Naturgesetz und mit der blind zerstörenden Wirkung des Naturgesetzes durchsetzt, das überall auf Hindernisse stösst, macht die Grossindustrie selbst es zur Frage auf Leben oder Tod, den Wechsel der Arbeiten und daher möglichste Vielseitigkeit der Arbeiter als allgemeines gesellschaftliches Produktionsgesetz anzuerkennen und seiner normalen Verwirklichung die Verhältnisse anzupassen. Sie macht es zu einer Frage von Leben oder Tod, die Ungleichheit einer elenden, für das wechselnde Ausbeutungsbedürfnis des Kapitals in Reserve gehaltenen, verwendbaren Arbeiterbevölkerung zu ersetzen durch die absolute Verwendbarkeit des Menschen für wechselnde Arbeitserfordernisse; das Teilindividuum, den blossen Träger einer gesellschaftlichen Detailfunktion, durch das allseitig entwickelte Individuum, für welches verschiedene gesellschaftliche Funktionen einander ablösende Betätigungsweisen sind". (Marx: Das Kapital, Bd. I, Volksausgabe, S. 429). Jeder Arbeiter, jede Arbeiterin beherrscht in der kommunistischen Gesellschaft meisterhaft eine ganze Reihe produktiver Tätigkeiten, manuelle wie geistige, landwirtschaftliche wie industrielle, der öffentlichen Verwaltung, wie des Haushalts, der selbst ein Zweig der öffentlichen Industrie geworden ist. Das ermöglicht den planvoll organisierten, regelmässigen, allseitigen, belebenden Wechsel der Arbeit jedes Einzelnen; das Eingespanntsein in ein und dieselbe öde Arbeitsqual, jahraus, jahrein, die Eintönigkeit der Beschäftigung, die knechtende Unterordnung der Individuen unter die Teilung der Arbeit, damit auch der Gegensatz zwischen geistiger und körperlicher Arbeit ist verschwunden" (Marx: Kritik des Gothaer Programms, 1875). Es bedarf nicht der Arbeitspflicht, es bedarf nicht des Zwanges zur Arbeit, zur Arbeitsdisziplin, denn in der kommunistischen Gesellschaft ist die Arbeit nicht nur Mittel zum Leben, sondern selbst das erste Lebensbedürfnis geworden" (Marx: ebenda). So wie in jeder ordentlichen Familie, so leistet jedes Mitglied der kommunistischen Weltfamilie seinen Teil der Familienarbeit willig, freudig, sorgfältig. Das planmässige Verkürzen der Arbeitszeit, das planvolle Verteilen der Arbeitskräfte lässt in der kommunistischen Wirtschaft keine Produktionsstockung aufkommen, die kommunistische Wirtschaft kennt keine Arbeitslosigkeit. Die kommunistische Wirtschaftsordnung, die den Menschen als wertvollstes Glied der gesamten Produktion behandelt, ist mit ständiger und ständig gesteigerter Sorgfalt darauf bedacht, alle Bedingungen des Arbeitsprozesses so auszugestalten, dass die Sicherheit und Gesundheit des Lebens, dass die Entwicklung jedes einzelnen Individuums maximal geschützt ist. Sie unterwirft Leib und Leben der Menschen nicht den Profitbedürfnissen irgendwelcher Ausbeuter, sondern sie unterordnet im Gegenteil alle Bedingungen der Produktion, des gesellschaftlichen Lebens überhaupt dem Erhalten und Entfalten einer gesunden, lebensstarken, lebensfrohen Menschheit und aller ihrer Individuen ohne Unterschied.

"Jeder nach seinen Fähigkeiten, Jedem nach seinen Bedürfnissen", nach diesem Grundsatz vollzieht die kommunistische Gesellschaft die planmässige Verteilung. "In einer höhern Phase der kommunistischen Gesellschaft, nachdem die knechtende Unterordnung der Individuen unter die Teilung der Arbeit, damit auch der Gegensatz geistiger und körperlicher Arbeit verschwunden ist; nachdem die Arbeit nicht nur Mittel zum Leben, sondern selbst das erste Lebensbedürfnis geworden; nachdem mit der allseitigen Entwicklung der Individuen auch die Produktivkräfte gewachsen sind und alle Springquellen des Reichtums voller fliessen - erst dann kann der enge bürgerliche Horizont ganz überschritten werden und die Gesellschaft auf ihre Fahnen schreiben: Jeder nach seinen Fähigkeiten, Jedem nach seinen Bedürfnissen!" (Marx: Kritik des Gothaer Programms, 1875).

Die kommunistische Gesellschaft kann so handeln, weil sie in Überfülle produziert; sie darf so handeln, weil sorgfältige Erziehung und die Tradition von vielen Generationen jenen Geist des Anstands in jedem Einzelnen ohne Ausnahme gezüchtet, verwurzelt haben, dass jeder nur nimmt, was er wirklich braucht, und nicht verschwendet, einen Geist, den wir schon heute in jeder ordentlichen Familie finden, freilich nur im Rahmen ihres beschränkten Budgets. "Die materielle Voraussetzung des Kommunismus muss eine so hohe Entwicklung der ökonomischen Macht des Menschen sein, dass die produktive Arbeit aufhört, Last und Mühsal zu bedeuten, und der produktiven Antreiberei nicht mehr bedarf, und die Verteilung der ständig in Ueberfluss vorhandenen Lebensgüter - wie heutzutage in wohlhabenden Familien oder in einer "anständigen" Pension - keiner Kontrolle bedarf als die der Erziehung, der Gewohnheit, der öffentlichen Meinung" (Trotzki: Verratene Revolution, 1936, S.47).

Jedem Einzelnen wird alles zugeteilt, was er braucht, er bekommt aber keineswegs den "vollen Ertrag seiner Arbeit". Die kommunistische Produktionsweise ist planmässiger Reproduktionsprozess auf planmässig erweiterter Stufenleiter, der immer auch den Verteilungsprozess in sich begreift. Die kommunistische Gesellschaft errechnet immer wieder den gesellschaftlichen Bedarf für jede Produktionsperiode und verteilt dementsprechend die Arbeitskräfte und die sachlichen Produktionsbedingungen (Grund und Boden, Arbeitsmittel, Roh- und Hilfsstoffe) planmässig auf die verschiedenen Produktionszweige. Sie verteilt den Gesamtertrag der gesellschaftlichen Arbeit, das Budget der menschlichen Gesellschaft, planvoll immer wieder auf folgende Fonde:

- 1.) den Fond für die Reproduktion der menschlichen Arbeitskräfte (der Konsumtionsmittel)
- 2.) den Reproduktionsfond der sachlichen Produktionsbedingungen (der Produktionsmittel)
- 3.) den Fond für die sachlichen Kosten der öffentlichen Wirtschafts-, Gesundheits-, Erziehungs-, Kulturverwaltung (die öffentlichen Funktionen jeder Art werden unentgeltlich geleistet; die Kosten der öffentlichen Verwaltung werden direkt aus dem Ertrag der Produktion gedeckt, es gibt keine Steuern, keine Steuerverwaltung);
- 4.) den Fond für Arbeitsunfähige: für die Nochnichtarbeitsfähigen (die Kinder); für die Nichtganzarbeitsfähigen (die erst zu Vollarbeitern erzogen werden und während dieser Zeit nur teilweise, wenn auch stufenweise ansteigend produktiv tätig sind); für die vorübergehend Arbeitsunfähigen (die Schwangern, Kranken, Erholungsbedürftigen, usw); für die gemindert Arbeitsfähigen (infolge eines körperlichen Schadens zum Beispiel); für die dauernd Arbeitsunfähigen (infolge höhern Alters oder eines körperlichen Gebrechens);
- 5.) den Fond für ausserordentliche Schäden wie Missernten, Feuer, Hagel, Ueberschwemmungen, Seuchen, Erdbeben, Naturkatastrophen, überhaupt unvorhergesehene Ereignisse;
- 6.) den personellen Akkumulationsfond: das ist den Fond für das Vergrössern der Zahl der gesellschaftlichen Arbeitskräfte (Bevölkerungsvermehrung) und für das Steigern ihrer Leistungsfähigkeit durch Erhöhen ihrer Lebenskraft, Qualifikation;
- 7.) den sachlichen Akkumulationsfond: das ist den Fond zum Erweitern, Verbessern, Vermehren Verstärken der sachlichen Produktionsbedingungen.

Ein Teil des Ertrages jeder individuellen Arbeit wird also planmässig immer wieder zugeteilt den Fonden No.2,3,4,5,7; den individuellen Arbeitskräften wird nur aus dem Fond No.1 zugeteilt und aus dem Fond No.6, der für die neuen, zusätzlichen Arbeitsindividuen bestimmt ist. Das "Recht auf vollen Arbeitsertrag", ein durchaus verschwommener Begriff, besteht also nur im gesellschaftlichen Masstab.

"Einen Sinn hat sie (die Phrase vom "vollen Ertrag seiner Arbeit"), wenn sie dahin erweitert wird, dass nicht jeder Einzelne Besitzer dieses "vollen Ertrags seiner Arbeit", wohl aber die ganze aus lauter Arbeitern bestehende Gesellschaft Besitzerin des gesamten Produktes ihrer Arbeit, das sie teilweise zur Konsumtion unter ihre Mitglieder verteilt, teilweise zum Ersatz und zur Vermehrung ihrer Produktionsmittel verwendet und teilweise als Reservefond der Produktion und Konsumtion aufspeichert" (Engels: Zur Wohnungsfrage, Vorwort zur 2.Aufl., 1887, S.18).

Das Geld ist vollkommen überflüssig geworden. Die kommunistische Gesellschaft misst, rechnet unmittelbar in gesellschaftlich notwendiger, kurz gesellschaftlicher Arbeit, Arbeitszeit. Sie ist dazu wirklich imstand. Erstens, weil sie die zum Herstellen jedes Artikels gesellschaftlich notwendige Arbeit, Arbeitszeit planmässig, ständig, tatsächlich in Einklang hält mit dem dadurch zu deckenden Bedürfnis der Gesellschaft. "Nur wo die Produktion unter wirklich vorher bestimmender Kontrolle der Gesellschaft steht, schafft die Gesellschaft den Zusammenhang zwischen dem Umfang der gesellschaftlichen Arbeitszeit, verwendet auf die Produktion bestimmter Artikel, und dem Umfang des durch diesen Artikel zu befriedigenden gesellschaftlichen Bedürfnisses" (Marx: Das Kapital, Bd.III/I, 4.A., 1919, S.166/167). Zweitens, weil durch das sorgfältige Erziehen jedes einzelnen Menschen, aller Menschen ohne Ausnahme zu annähernd gleicher, sehr hoher Qualifikation das Ver- ausgaben menschlicher Arbeitskraft schlechthin, an Muskel- und Nervenenergie, im gleichen Zeitraum bei allen Individuen zwar nicht identisch, aber in hohem Masse einander doch angeglichen ist; alle Menschen arbeiten mit den jeweils besten, also mit annähernd gleich wirksamen Produktionsmitteln, abwechselnd in verschiedenen Produktionszweigen, bei gleichmässiger Regelung der Arbeitszeit und Arbeitsintensität; drittens, weil sie wissenschaftliche Methoden erarbeitet, aufs Höchste verfeinert, vervollkommen hat, um in direkter Weise jede Arbeit, von welcher Qualität, Qualifikation immer, jede bestimmte Arbeitszeit schnell und exakt in gesellschaftlich durchschnittliche, gesellschaftlich notwendige, kurz gesellschaftliche Arbeit, Arbeitszeit umrechnen zu können (was wiederum wesentlich erleichtert ist dadurch, dass in der kommunistischen Wirtschaftsordnung der bewusste Einklang besteht zwischen dem Wert - zwischen der auf jeden Artikel verwendeten gesellschaftlichen Arbeit, Arbeitszeit - und dem gesellschaftlichen Gebrauchswert, das ist "dem Umfang des durch diesen Artikel zu befriedigenden gesellschaftlichen Bedürfnisses". - "Dem Geldfetischismus wird erst auf der Stufe der Todesstoss versetzt, wenn ein unaufhörliches Wachsen des gesellschaftlichen Reichtums den Zweifüsslern ihr Geizen mit jeder Minute Mehrarbeit und ihre demütigende Angst um die Grösse ihrer Ration angewöhnt hat. Mit dem Verlust seiner Eigenschaft, Glück zu bringen und in den Staub zu werfen, wird sich das Geld in einfache Rechenbelege verwandeln, zur Bequemlichkeit der Statistik und der Planaufstellungen. Noch später wird es wahrscheinlich auch solcher Quittungen nicht mehr bedürfen" (Trotzki: Verratene Revolution, 1936, S.68).

In der Warenwirtschaft, gar in deren entwickelter, kapitalistischer Gestalt, können die Warenproduzenten die auf die Produktion jeder Ware verwandte gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit nur mittelbar ausdrücken, messen, indem sie diese durch eine dritte Ware ausdrücken, messen, die Geldware; sie können die Tatsache, dass sie in Wahrheit füreinander arbeiten, nur indirekt zum Ausdruck bringen, indem sie sich als Warenerzeuger, Warenbesitzer auf eine dritte Ware beziehen, die Geldware, das Geld. Es bedarf der Entwicklung der Produktion zur vollen Höhe der entfalteteten kommunistischen Produktionsweise, um das Beziehen der Produzenten auf die Geldware überflüssig zu machen und es ihnen zu ermöglichen, ihre wechselseitigen Beziehungen im gesellschaftlichen Reproduktionsprozess, ihr tatsächliches Füreinanderarbeiten im gesellschaftlichen Lebensprozess unmittelbar in gesellschaftlicher Arbeit auszudrücken, direkt in gesellschaftlicher Arbeit zu messen.

Aehnlich in der Gesellschaft. Solange die gesellschaftlichen Beziehungen undurchsichtig, wie ganz besonders in der kapitalistischen Warenproduktion, drücken die Menschen die Tatsache, dass sie alle ohne Unterschied Menschen sind, in menschlichen Beziehungen zu einander stehen, dem Wesen nach nur indirekt aus, indem sie sich auf ein drittes, durch ihre eigene Phantasie erzeugtes, verhimmeltes, idealisiertes Wesen beziehen, auf Gott, wobei ihnen das Spiel ihrer Phantasie zumeist unbewusst, undurchsichtig bleibt. Erst die kommunistische Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung schafft allseitig klare, einfache, jedem Einzelnen ohne Ausnahme völlig durchsichtige, vollkommen verständliche wirtschaftliche, gesellschaftliche Beziehungen zwischen allen einzelnen Menschen und ebensolche Bewegungsformen dieser Verhältnisse, sodass alle Menschen ohne Ausnahmen sich im Lebensprozess der menschlichen Gesellschaft direkt aufeinander beziehen können und in der Tat beziehen. Wie die Geldfunktion, so wird auch die Gottfunktion überflüssig, wie die Geldidee, so stirbt auch die Gottidee allmählich ab, nachdem sie beide lange vorher die geschichtlich bedingten fortschrittlichen Seiten ihrer Rolle in der Geschichte der Menschheit restlos erschöpft haben. An die Stelle der Phantasie-Religion tritt mit ihren einfachen, klaren, jedem durchsichtigen, verständlichen Sätzen die Gesellschaftsmoral, die keiner Phantasiebehelfe mehr bedarf, keiner noch so sublimeren Gottesidee, keiner vergotteter Menschen, keiner Heiligen.

Im Kommunismus der höheren Stufe wird nicht mehr nach der Leistung verteilt, sondern nach den Bedürfnissen. Aber die gesellschaftliche Arbeit, Arbeitszeit, die Wertbestimmung, behält auch in der kommunistischen Produktionsordnung allergrösste Bedeutung. Der ganze kommunistische Verteilungsprozess samt der Buchführung darüber bewegt sich auf der Grundlage der gesellschaftlichen Arbeit, Arbeitszeit, also auf der Basis der Wertbestimmung als Mass. Es "bleibt, nach der Aufhebung der kapitalistischen Produktionsweise, aber mit Beibehaltung gesellschaftlicher Produktion, die Wertbestimmung vorherrschend in dem Sinn, dass die Regelung der Arbeitszeit und die Verteilung der gesellschaftlichen Arbeit unter die verschiedenen Produktionsgruppen, endlich die Buchführung darüber, wesentlicher denn je wird" (Marx: Das Kapital, Bd.III/2, 4.A.,1919, S.388).

Eine ausschlaggebende Rolle spielt in der kommunistischen Gesellschaft die Erziehung. Jeder einzelne Mensch ohne Unterschied wird von der frühesten Kindheit an planmässig so erzogen, dass er eine ganze Reihe produktiver Tätigkeiten vollkommen beherrscht, manuelle und geistige, landwirtschaftliche und industrielle, in der Haushaltsverwaltung und in der öffentlichen Verwaltung, welche die Wirtschaftsverwaltung inbegreift. Frühzeitig wird der Unterricht durchwegs verbunden mit stufenweise planmässig ansteigender produktiver Tätigkeit. Schafft die kommunistische Produktion die materiellen, so die kommunistische Erziehung die ideellen, qualitativen Voraussetzungen, die es der kommunistischen Gesellschaft ermöglichen, den allseitigen Wechsel der Arbeit zu organisieren, den Gegensatz zwischen Kopfarbeit und Handarbeit, Agrarwirtschaft und Industrie, Land und Stadt, Haushaltarbeit und öffentlicher Arbeit zu überwinden.

Alle Menschen ohne Unterschied geniessen obligatorische Erziehung - sie dürfte wohl bis zum vollendeten 21.Jahre dauern, vielleicht darüber - die ihnen gründlichste Allgemeinbildung, vielfältige Fachbildung vermittelt, Hand in Hand mit allseitiger Ausbildung des Körpers. Die Grundlage bildet der Unterricht in der Gesellschaftslehre, die jedem Einzelnen volle Einsicht gibt in das Gefüge der menschlichen Gesellschaft, ihrer Wirtschaft, ihrer Kultur, in die Wechselbeziehungen der Menschen untereinander, die sich daraus ergebenden Pflichten und Rechte jedes einzelnen Menschen gegenüber der gesamten menschlichen Gesellschaft und gegenüber jedem andern Einzelmenschen. So wächst aus der Lehre von der Gesellschaft die bewusste Erziehung heraus in der gesellschaftlichen Sittenlehre. Alle Menschen werden in wahrhaft brüderlichem Geist erzogen, derart, dass es ihnen ins Blut übergeht, dass sie ihren eigenen Vorteil niemals auf Kosten anderer Menschen, sondern immer nur im Einklang mit den Interessen aller andern Menschen suchen.

Auf der Grundlage dieses brüderlichen Geistes wird jeder Einzelne zur Persönlichkeit, zu Individualität herausgebildet, zu stärkstem Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, nicht im Widerspruch, sondern im Einklang mit der menschlichen Solidarität, von ihr stets ausgehend, in sie stets einmündend. Jeder Einzelne genießt Volks-, Mittel-, Hochschulbildung. Alle möglichen Unterrichtsgegenstände von heute, die nur dazu dienen, Verstand und Gemüt der Menschen den Interessen der ausbeutenden Parasiten gemäss abzurichten, zu benebeln, sind hinfällig geworden, darunter auch der Religionsunterricht, Umso sorgfältiger ist der technologische, der wissenschaftliche Unterricht überhaupt, besonders in jenen Fächern, von denen die kapitalistische Gesellschaft die Menschen bewusst fernhält, nämlich in jenen Wissenschaften, die jedem Menschen klare Einsicht verschaffen in die Beziehungen der Menschen zur Natur und insbesondere in die Beziehungen der Menschen zueinander. So ist auch der Geschichtsunterricht, bisher ein System des unverschämten Lügens, Fälschens, Entstellens, Verschweigens, zusammengebraut von den Ausbeutern und ihren Handlangern, um die Ausgebeuteten über Sinn und Lehren ihrer eigenen Kämpfe irrezuführen, auf das gründlichste umgewandelt. Er zeigt die treibenden Kräfte, die Bewegungsgesetze der menschlichen Gesellschaft, unter anderem auch ihrer Epochen der Klassenkämpfe, in wahrheitsgemässer Gestalt. Die von den Ausbeutern und ihren Helfern geschriebene Geschichte hat das Andenken all derer, die im Kampf für die Befreiung der Menschheit von Knechtschaft und Ausbeutung gefallen, unter einer ungeheuren Schichte von Lügen und Dreck begraben. Der kommunistische Geschichtsunterricht betrachtet es als eine Ehrenpflicht der menschlichen Gesellschaft, diesen Mist, den die Peiniger der Menschen, ihre Pfaffen und sonstigen Knechte, Lakaion, in Jahrtausenden aufgetürmt, zu entfernen, das Andenken dieser Kämpfer in vollem Masse wieder herzustellen, die Namen und Taten der für die Menschheit gefallenen Männer und Frauen tief in die Herzen aller Menschen einzugraben, für immer und immer. Die grossen Leistungen im Verlauf der Kämpfe um die Befreiung der Menschen von Ausbeutung, Unterdrückung, überhaupt alle wie immer gearteten grossen Leistungen für die Menschheit werden anerkannt, das Andenken all dieser grossen Menschen wird geehrt, sie sind beispielgebende Muster der Jugend, allen Menschen überhaupt. Aber keiner von ihnen, wie gross immer seine Leistung, wird vergottet oder auch nur mit Heiligenschein umgeben. So gross sie auch seien, sie bleiben Menschen unter Menschen.

Alle Menschen ohne Unterschied werden in vollem Gebrauch jener Sprache unterrichtet, die sich als Weltsprache durchgesetzt hat, sodass sich alle untereinander ohne weiteres verständigen können.

Die gewaltige Verkürzung der Arbeitszeit gibt jedem einzelnen Menschen Spielraum in Hülle und Fülle, um sich seinen Neigungen gemäss zu entfalten. So beteiligen sich alle ohne Unterschied aus innerem Drang sowohl an der wissenschaftlichen Forschung als auch an der Kunst. Die dazu notwendigen Behelfe aller Art stellt die kommunistische Gesellschaft in grosszügiger Weise zur Verfügung: sie organisiert den wissenschaftlichen und künstlerischen Betrieb im Weltmassstab, der allseitigen Kritik völlig freie Bahn lassend. Wissenschaft und Kunst auf das allerhöchste zu entfalten, ist für die kommunistische Gesellschaft von allerhöchstem Interesse. Denn nicht nur befruchten sie unausgesetzt in unzähligen Formen die Produktion, sondern darüber hinaus spenden sie Lebensgefühl, Lebensfreude, Lebenskraft allen Menschen ohne Unterschied, und diese nach jeder Richtung hin möglichst zu steigern, gerade in diese Hauptaufgabe letzten Endes münden alle andern kommunistischen Aufgaben ein, auch die Aufgabe der kommunistischen Produktion.

Die Demokratie gibt nur die formale Gleichheit. Erst die kommunistische Gesellschaft verwirklicht die tatsächliche, nämlich die gesellschaftliche Gleichheit unter den Menschen. Sie schafft ein gleiches Verhältnis aller Menschen ohne Unterschied zu den Quellen des menschlichen Lebens, zu den gesellschaftlichen Produktionsmitteln. Da sie die Klassen restlos überwunden hat, sind in ihr alle aus der Spaltung der Gesellschaft in Klassen entsprungene sozialen und politischen Unterschiede verschwunden.

Indem sie nach dem Grundsatz handelt: "Jeder nach seinen Fähigkeiten, Jedem nach seinen Bedürfnissen", sichert sie alle Menschen ohne Unterschied reichlich gegen Hunger, Kälte, Krankheit, usw, gibt allen ohne Unterschied in vollem Masse materielle, geistige, kulturelle Entfaltungsmöglichkeiten, schafft also allen gleiche Bedingungen der Existenz, und zwar auf der jeweils der menschlichen Gesellschaft objektiv höchstmöglichen Stufe. In diesem Rahmen kann und wird es gewisse Unterschiede der Lebensbedingungen geben: "... Von Land zu Land, von Provinz zu Provinz, von Ort zu Ort wird eine gewisse Ungleichheit der Lebensbedingungen bestehen, die man auf ein Minimum reduzieren, aber nie ganz beseitigen können wird. Alpenbewohner werden immer andere Lebensbedingungen haben als Leute des flachen Landes..." (Engels: Brief an August Bebel, Zum Gothaer Programm, 28.3.1875, Elementarbücher des Kommunismus, Bd.12, S.48). Solche "Ungleichheiten" der Lebensbedingungen sind bis zu einem gewissen Grad unvermeidlich, aber sie spielen auf dem Boden, im Rahmen der kommunistischen Gleichheit: das ist des gleichen Verhältnisses aller Menschen zu den Produktionsmitteln, der gleichen Freiheit aller von jeder Unterdrückung, Ausbeutung, der allen gesicherten gleichen Existenz-, Entwicklungsmöglichkeiten. Darauf kommt es an und nicht auf die absolute Gleichheit, die der Kommunismus weder erreichen will, noch kann.

Die kommunistische Gesellschaft verwirklicht die gesellschaftliche, keineswegs aber die individuelle Gleichheit. Sie erzieht vielmehr bewusst jedes Individuum zur Individualität, zur Persönlichkeit: sie vertieft also bewusst die individuellen Unterschiede - doch immer auf dem Boden der kommunistischen Gleichheit! Sie bereichert die menschliche Gesellschaft durch die Mannigfaltigkeit, Eigenartigkeit der zahllosen Individualitäten, allein nicht auf dem Boden des Auseinanderstrebens, der Profitkonkurrenz, des Gegeneinanderarbeitens, des Klassenkampfes, des einander Bekriegens, sondern auf dem Boden der bewussten Solidarität ausnahmslos aller Menschen im Streben, Handeln, Wirken. Das kapitalistische Individualisieren schwächt die menschliche Gesellschaft, weil es die Menschen gegeneinander stellt, gegeneinander hetzt - das kommunistische Individualisieren stärkt, belebt, bereichert die menschliche Gesellschaft, macht sie anziehend für jeden Einzelnen und alle zusammen, weil es ein Individualisieren ist in dem sich immer mehr vertiefenden Wurzelboden der bewusst brüderlichen Lebensgemeinschaft, des Füreinanderwirkens, Füreinanderstrebens, Füreinanderlebens aller Menschen ohne Unterschied in allen lebenswichtigen Fragen, in Gleichheit der Lebensbedingungen, in Freiheit von jeder Unterdrückung. Erst der Kommunismus entfaltet die Individualität aller Menschen ohne Unterschied, erst die kommunistische Gesellschaft macht jeden Menschen zur Individualität, erst sie verwirklicht den Individualismus wahrhaft. Auf dem Boden des Unterdrückens, Ausbeutens vermögen ihn nur sehr wenige zu erringen. Aus dem Mutterboden der kommunistischen Gleichheit dagegen, aus den Wurzeln ihres aufs Höchste gesteigerten brüderlichen Gemeinschaftslebens blüht er allen Menschen empor, entfaltet sich ausnahmslos jeder Mensch tatsächlich zur Persönlichkeit!

Die kommunistische Gesellschaft verwirklicht die gesellschaftliche Freiheit. Alle Menschen ohne Unterschied sind in ihr frei von jeglicher Unterdrückung, Ausbeutung. Sie gibt jedem die grösstmögliche Freiheit, die jeweils die menschliche Gesellschaft durch ihre solidarischen Anstrengungen überhaupt schaffen kann im Rahmen der Gesamtnatur, gegenüber Hunger, Kälte, Krankheit, usw. Die kommunistische Gesellschaft gibt jedem Individuum ohne Ausnahme die Freiheit zum höchsten Entwickeln seines Körpers, seines Geistes, seiner Persönlichkeit im Rahmen der Möglichkeiten, welche die menschliche Gesellschaft durch ihre maximalen Anstrengungen jeweils gegenüber den Naturgewalten solidarisch züversichern vermag. Die kommunistische Gesellschaft gibt also immer die unter den jedesmaligen objektiven Bedingungen mögliche grösste individuelle Freiheit und sie weitet deren Spielraum bewusst, planmässig immer mehr, aber sie will nicht und kann nicht verwirklichen die absolute Freiheit. Gerade sie vermittelt im Gegenteil jedem Einzelnen die selbstbewusste Einsicht in das Sein und Werden der Menschen, in die objektive Grundbedingung der menschlichen Existenz und Entwicklung, in die Abhängigkeit nicht nur jedes einzelnen Menschen, sondern der gesamten menschlichen Gesellschaft überhaupt vom unendlichen Weltall, wovon sie nur ein winziges Teilchen.

Aber sie verwurzelt in jedem Menschen zugleich die Erkenntnis, dass die Menschen gerade dadurch, dass sie den Kampf untereinander einstellen, indem sie die dazu unumgänglich notwendigen wirtschaftlichen, sozialen Voraussetzungen verwirklichen, gerade dadurch, dass sie ihre gesamten Kräfte, all ihr Streben, Schaffen, Wirken brüderlich, solidarisch, bewusst, planmässig zusammenfassen, mit einem Wort gerade als kommunistische Gesellschaft dem Dasein der Menschen diejenige Form geben, die der menschlichen Gesellschaft und in deren Rahmen jedem Einzelnen die jeweils grösstmögliche Freiheit überhaupt im Rahmen der unendlichen Allnatur sichert und planmässig in immer grösserem Umfang schafft.

Der Kampf der Menschen ums Dasein hört in der kommunistischen Gesellschaft keineswegs auf. Im Gegenteil, sie potenziert diesen Kampf, auch seine Erfolge, Siege zu ungeahnten Höhen. Sie gewinnt die dazu nötige Titanenkraft, weil sie, durch keine Klassenkämpfe, Kriege der Menschen untereinander geschwächt, zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit die Kräfte aller Menschen ohne Unterschied auf dem gesamten Erdball zu einer wahrhaft brüderlichen Einheit zusammenfasst, zusammenschweisst, die den Kampf der Menschen um Sein und Aufstieg im Rahmen der unendlichen Gesamtwelt gegenüber allen andern Daseinsformen solidarisch führt, tatsächlich nach dem Grundsatz: Einer für Alle, Alle für Einen!

"An die Stelle der alten Gesellschaft mit ihren Klassen und Klassengegensätzen tritt eine Assoziation, worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist" (Kommunistisches Manifest). "Volle und freie Entwicklung jedes Individuums", das ist das Grundprinzip der kommunistischen Gesellschaft (Marx: Das Kapital, Bd.I, Volksausgabe, S.527). "Das Reich der Freiheit beginnt in der Tat erst da, wo das Arbeiten, das durch Not und äussere Zweckmässigkeit bestimmt ist, aufhört; es liegt also der Natur der Sache nach jenseits der Sphäre der eigentlichen materiellen Produktion ... Die Freiheit in diesem Gebiet (nämlich im Gebiet der Wirtschaft) kann nur darin bestehen, dass der vergesellschaftete Mensch, die assoziierten Produzenten, die ihren Stoffwechsel mit der Natur regeln, unter ihre gemeinschaftliche Kontrolle bringen, statt von ihm als einer blinden Macht beherrscht zu werden; ihn mit dem geringsten Kraftaufwand und unter, ihrer menschlichen Natur würdigsten und adäquatesten Bedingungen vollziehen. Aber es bleibt immer ein Reich der Notwendigkeit. Jenseits desselben beginnt die menschliche Kraftentwicklung, die sich als Selbstzweck gilt, das wahre Reich der Freiheit, das nur auf jenem Reich der Notwendigkeit als seiner Basis aufblühen kann. Die Verkürzung des Arbeitstages ist die Grundbedingung" (Marx: Das Kapital, Bd.III/2, 4.A., 1919, S.355).

Nicht nur jeder Mann, sondern auch jede Frau wird zur Persönlichkeit erzogen. Sie erfüllt wirtschaftlich, kulturell, im öffentlichen Leben überhaupt, gesellschaftlich dieselbe Rolle wie jeder Mann. Genau so wie er, ist auch sie materiell voll sichergestellt. Sie braucht keine Mitgift und kein Mann braucht einer Mitgift nachzujagen. So wie jeder Mann, so steht ausnahmslos auch die Frau, ihrer Persönlichkeit bewusst, auf voller Höhe der Einsicht in die Natur, in die Gesellschaft. So wird jeder Ehebund nur auf Grund wirklicher, echter Zuneigung geschlossen. Keine Frau ist mehr gezwungen, sich aus Not hinzugeben. Die Quellen der Prostitution sind versiegt und damit auch sie selbst vollkommen verschwunden. Zum ersten Mal in ihrer Entwicklungsgeschichte verwirklicht die Menschheit die reine individuelle Ehe auf Grundlage der individuellen Liebe, und zwar nicht als seltene Ausnahme besonders glücklicher Individuen, sondern durchgehend als Regel.

Die Haushalts-, die Familienarbeit überhaupt, die in der Klassengesellschaft völlig die Schultern der Frau belastet, überbelastet und infolge ihrer Zersplitterung die Zeit und Kraft der menschlichen Gesellschaft übermässig beansprucht, ist in eine öffentliche Angelegenheit verwandelt, die von allen Menschen ohne Unterschied des Geschlechtes besorgt, verwaltet wird, in planvollem Wechsel.

"An die Stelle der Familie als geschlossenem Betrieb" tritt "ein vollendetes System öffentlicher Pflege und Dienste: Entbindungsanstalten, Krippen, Kindergärten, Schulen, öffentliche Speisehäuser, öffentliche Waschanstalten, Kliniken, Krankenhäuser, Sanatorien, Sportvereine, Kinos, Theater, usw. Die völlige Aufsaugung der wirtschaftlichen Funktionen der Familie durch Einrichtungen der sozialistischen Gesellschaft, welche die gesamte Generation in Solidarität und gegenseitigen Beistand eint" bringt "der Frau und dadurch dem Ehepaare wirkliche Befreiung aus den tausendjährigen Fesseln" (Trotzki: Verratene Revolution, 1936, S.141/142).

Wie jede Selbstsucht, so ist auch der Familienegoismus verschwunden. Das allerengste Verhältnis zwischen Eltern und Kindern, zwischen den nahen Verwandten bleibt, aber auf der Grundlage der brüderlichen Gemeinschaft aller Menschen, die der dauernde Schwerpunkt, um den alles individuelle, alles Familienleben kreist.

Der Gegensatz zwischen Stadt und Land ist völlig behoben. Es gibt keine Bauern, Dörfler, auch keine Städter, städtische Proletarier. In planvollem Wechsel betätigen sich alle Menschen sowohl landwirtschaftlich als industriell in der engsten Verbindung miteinander von der Gesellschaft betriebenen agrarischen und industriellen Produktion. Die ungesunde Anhäufung von Menschen in Grosstädten ist überwunden, Wohnstätten und Betriebe sind planvoll über die ganze Erdoberfläche verteilt, untereinander durch ein dichtes Verkehrsnetz verbunden. "Mit dem stets wachsenden Übergewicht der städtischen Bevölkerung, die sie in grossen Zentren zusammenhäuft, häuft die kapitalistische Produktion einerseits die geschichtliche Bewegungskraft der Gesellschaft, stört sie andererseits den Stoffwechsel zwischen Mensch und Erde, das heisst die Rückkehr der von Menschen in Form von Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken vernutzten Bodenbestandteile zum Boden, als die ewige Naturbedingung dauernder Bodenfruchtbarkeit. Sie zerstört damit zugleich die physische Gesundheit der Stadtarbeiter und das geistige Leben der Landarbeiter. Aber sie zwingt zugleich durch die Zerstörung der bloss naturwüchsig entstandenen Umstände jenes Stoffwechsels, ihn systematisch als regelndes Gesetz der gesellschaftlichen Produktion und in einer der vollen menschlichen Entwicklung angemessenen Form herzustellen ... Jeder Fortschritt der kapitalistischen Agrikultur ist nicht nur ein Fortschritt in der Kunst, den Arbeiter, sondern zugleich in der Kunst, den Boden zu berauben, jeder Fortschritt in der Steigerung seiner Fruchtbarkeit für eine gegebene Frist zugleich ein Fortschritt im Ruinieren der dauernden Quellen dieser Fruchtbarkeit... Die kapitalistische Produktion entwickelt daher nur die Technik und Kombination des gesellschaftlichen Produktionsprozesses, indem sie zugleich die Springquellen alles Reichtums untergräbt: die Erde und den Arbeiter" (Marx: Das Kapital, Bd.I, Volksausgabe, S.444/445). "Nur eine möglichst gleichmässige Verteilung der Bevölkerung durch das ganze Land, nur eine innige Verbindung der industriellen mit der ackerbautreibenden Produktion, nebst der dadurch notwendig werdenden Ausdehnung der Kommunikationsmittel - die Abschaffung der kapitalistischen Produktionsweise dabei vorausgesetzt - ist imstande, die Landbevölkerung aus ihrer Isolierung und Verdummung herauszureissen, in der sie seit Jahrtausenden fest und unverändert vegetiert" (Engels: Zur Wohnungsfrage, 2.A., 1887, S.67). "Die Wohnungsfrage ist erst dann zu lösen, wenn die Gesellschaft weit genug umgewälzt ist, um die Aufhebung des von der jetzigen kapitalistischen Gesellschaft auf die Spitze getriebenen Gegensatzes von Stadt und Land in Angriff zu nehmen. Die kapitalistische Gesellschaft, weit entfernt, diesen Gegensatz aufheben zu können, muss ihn im Gegenteil immer verschärfen ... Die Wohnungsfrage lösen wollen und die modernen Grosstädte forterhalten wollen, ist ein Widersinn. Die modernen Grosstädte werden aber beseitigt erst durch die Abschaffung der kapitalistischen Produktionsweise" (Engels: ebenda, S.36).

Die Kunst, in allen ihren Formen geht in der kommunistischen Gesellschaft nicht mehr nach Brot. Sie dient nicht mehr einer ausbeuterischen, schmarotzerischen Oberschicht, sondern im wahren Sinn des Wortes jedem Menschen und allen Menschen zusammen.

Alle beteiligen sich an der Kunst. Sie haben die volle Möglichkeit dazu: sie haben die nötige Zeit; alle erforderlichen Mittel, Behelfe stellt die kommunistische Gesellschaft zur Verfügung; sie haben die nötige gründliche Allgemeinbildung; die Gesellschaft unterhält Einrichtungen, die jedem ohne Ausnahme die Gelegenheit bieten, sich auch künstlerisch zu schulen, nach seiner Neigung; und alle haben Charakter, Persönlichkeit, den innern Drang, durch ihre Arbeit die brüderliche Gemeinschaft der Menschen nicht nur zu erhalten, fortzuentwickeln, sondern sie zugleich durch ihr künstlerisches Schaffen und Geniessen immer schöner zu gestalten, immer wieder zu erfrischen, zu beleben, zu stärken.

"Das Ziel des Sozialismus ist nicht nur Aufhebung der Kleinstaaterei und jeder Absonderung von Nationen, nicht nur Annäherung der Nationen, sondern auch ihre Verschmelzung" (Lenin: Die sozialistische Revolution und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen, Thesen, April 1916, in Lenin: Die nationale Frage, II. Teil, 1931, S.8). In der kommunistischen Gesellschaft verschmelzen die Nationen zu einer einzigen Menschennation mit einer einzig Sprache. Jeder Mensch kann sich ohne weiteres mit jedem andern verständigen. Die ganze Erziehung ist dadurch gewaltig erleichtert. Das menschliche Leben wird dadurch keineswegs eintönig, im Gegenteil. Von dem riesigen Hindernis der vielen Sprachen, von dem so grossen Kraft- und Zeitaufwand befreit, den es der Menschheit auferlegt, wird der gesellschaftliche Verkehr unter den Menschen viel intensiver, inniger, alle Menschen ohne Unterschied rücken einander so erst wirklich ganz nahe. Da jeder sich als Persönlichkeit entfaltet, fliesst der brüderlichgesellige Verkehr der Menschen in einem mächtigen Strom, der sich immer abwechslungsreicher, mannigfaltiger, farbenreicher spiegelt.

Dass es immer wieder Meinungsverschiedenheiten aller Art unter den Menschen der kommunistischen Gesellschaft gibt, das ist anders gar nicht möglich. Jedem steht die Kritik offen, jedermann kann Vorschläge machen, Anträge stellen. Soweit es sich um öffentliche Fragen handelt, ob nun wirtschaftliche oder kulturelle, entscheidet immer wieder die zuständige Gemeinschaft in freier Abstimmung. Andere Differenzen werden durch Schiedsgerichte erledigt. Das Schiedsrichteramt wird nicht durch Bürokraten im Richtertalar ausgeübt, sondern wie jede öffentliche Funktion in organisiertem Wechsel durch alle. Es gibt keine Gefängnisse, keine Strafen, keine Polizeiknüppel, keine Vollstreckungsbeamten. Die öffentliche Meinung, gemacht nicht von einer Herrschichte, sondern selbstbewusster Ausdruck der brüderlich zusammenwirkenden, zusammenlebenden Menschen, die Tradition, die durch die Erziehung jedem Einzelnen übergegangene Gesellschaftsmoral sind so stark, dass es all jener Mittel nicht bedarf. Bei allen urkommunistischen Stämmen, Sippen war es so. Was sie in ihrem engen Rahmen schufen, das wird die moderne kommunistische Gesellschaft wieder schaffen, diesmal im Masstab der gesamten Menschheit: das brüderliche Sittengesetz, dem sich jeder Mensch ohne Zwang, bewusst und willig immer beugt.

In der kommunistischen Gesellschaft wirken die edelsten, stärksten Antriebe des Fortschritts. Höchster Wettstreit erfüllt alle ihre Glieder, aber ein Wettstreit nicht gegeneinander, sondern füreinander. So ist auf jedem Gebiete jeder Schritt vorwärts ein Schritt nicht gegeneinander, sondern füreinander. Sie kennt keine Profitkonkurrenz, keinen Kampf, keinen Krieg der Menschen untereinander um Absatzmärkte, Anlagemärkte, Rohstoffquellen, Produktionsmittel, Arbeitskräfte. Aber sie führt einen systematischen, ununterbrochenen "Krieg" gegen alles, was in irgendwelcher Art die menschliche Gesellschaft, jeden einzelnen Menschen sowohl als die Gesamtheit der Menschen, bedroht, gefährdet, schädigt, ihr Entfalten erschwert, hemmt, hindert. Sie führt einen unausgesetzten "Krieg" grössten und immer grössern Ausmasses gegen Hunger und Kälte, um jedem Einzelnen ohne Ausnahme wahrhaft menschenwürdige, reiche Nahrung, Kleidung, Wohnung, usw zu schaffen, zu sichern.

Sie führt einen nie rastenden "Krieg" auf immer grösserer Stufenleiter gegen die Bazillen, gegen alles, was eine Gefahr oder einen Schaden für Gesundheit und Leben der Menschen bedeutet. Sie führt einen nie aussetzenden, immer breiter, immer tiefer und höher ausgreifenden "Krieg", um die ganze Erde mit ihren Reichtümern wirklich der Menschheit zu erobern, allen Menschen ohne Ausnahme dienstbar machen. Sie führt einen planmässig organisierten "Krieg" in immer grösseren Dimensionen, um immer mehr in den Weltraum vorzudringen, um immer mehr und neue Naturkräfte der Menschheit botmässig zu machen, um den Spielraum für Wirken, Leben, Entfalten der Menschen immer mehr und immer mehr zu weiten. So gewaltig die geschichtlichen Aufgaben und Leistungen der kapitalistischen Gesellschaft, sie sind ein Kinderspiel gegenüber den titanischen Aufgaben der kommunistischen Gesellschaft. Sie wird sie bewältigen. All die übermächtigen Hebel, die dazu nötig, sie wird sie erarbeiten. Vor allem den allerentscheidendsten Hebel, den kommunistischen Menschen: den selbstbewussten, der brüderlichen Gemeinschaft der Menschen bedingungslos ergebenen, opferwilligen und eben darum grenzenlos kühnen Menschen - nicht diesen oder jenen ausnahmsweise Elitemenschen, sondern diesen kommunistischen Menschen als ausnahmslose Regel.

In der kommunistischen Gesellschaft wird es keine Wirtschaftskrisen geben, ihre Quellen sind restlos beseitigt. Im Anfang mögen noch ausnahmsweise, dann und wann, da und dort Friktionen vorkommen, die aber nur ebensoviele Anlässe bieten, um das Einschätzen des gesellschaftlichen Bedarfs, das Verteilen der Arbeitskräfte, Arbeitsmittel, usw noch planvoller auszugestalten. Nach einer gewissen Zeit aber ist die planmässige Produktion so vollkommen eingespielt, dass auch solche Friktionen nicht mehr vorkommen. Grosse Naturkatastrophen freilich können und werden von Zeit zu Zeit Krisen hervorrufen. Die kommunistische Gesellschaft wird sie überwinden ohne Arbeitslosigkeit. Sie wird durch einträchtigen Beschluss im Notfall vorübergehend die allgemeine Arbeitszeit, die allgemeine Arbeitsleistung steigern, die allgemeine Lebenshaltung senken, gleichmässig, sodass jeder ohne Unterschied nach seinen Fähigkeiten beiträgt, und solange, bis der durch das Naturereignis verursachte Schaden wieder behoben.

Wird die kommunistische Gesellschaft Waffen besitzen, wird sie eine Armee halten? Sprengstoffe an sich können höchst verschiedenen Zwecken dienen. Als Waffen gegen Menschen, zum Menschenmord, Brudermord, kommen sie für die kommunistische Gesellschaft grundsätzlich nicht in Betracht. Doch als Waffe zum Vorteil der Menschen, und zwar aller Menschen, gegen Naturgewalten, Naturkatastrophen, können sie höchst nützliche Dienste leisten. Das gilt von allen Waffen überhaupt. Die kommunistische Gesellschaft wird Waffen aller Art besitzen, viel wirkungsvollere noch als heute: aber niemals Waffen gegen irgendeinen Menschen, sondern immer nur zum Schutz, zum Vorteil aller Menschen ohne Unterschied. In diesem Sinn wird die kommunistische Gesellschaft die Menschen auch im Gebrauch der Waffen unterrichten, in diesem Sinn wird die kommunistische Gesellschaft ihre organisierte Armee haben: als Wehr gegen jede der menschlichen Gesellschaft, dem menschlichen Individuum gefährliche, schädliche, feindliche Naturkraft, Naturkatastrophe. Sie wird mit allen zweckdienlichen Werkzeugen, Maschinen, Waffen ausgerüstet sein, mit Feuerspritzen sowohl, wie mit Sprengstoffen. Es versteht sich, dass auch dieser Dienst und alle Funktionen darin von allen Menschen ohne Ausnahme in planvollem Wechsel besorgt werden. Die Kosten gehen zu Lasten des Fonds für Naturkatastrophen.

Kann die kommunistische Gesellschaft etwa an der Bevölkerungsfrage scheitern? Keineswegs. Zweifellos mag im Anfang des kommunistischen Zeitalters durch zu rasche Vermehrung der Bevölkerung manche Schwierigkeit erwachsen, es kann dann und wann eine relative Uebervölkerung geben; die Bevölkerungszahl kann rascher wachsen, als das Steigern der Produktivkräfte. Doch das Wechselwirken zwischen der Zunahme der Bevölkerung und der Arbeitszeit, der Lebenshaltung wird die menschliche Gesellschaft fortschreitend instand setzen, auch den Prozess der Bevölkerungsvermehrung selbstbewusst in Einklang zu halten mit dem Wachstum der Produktivkräfte.

In dieselbe Richtung wird das allgemeine, allseitige Entfalten der Persönlichkeit eines jeden Menschen wirken. Qualitative Steigerung aller Menschen und auf dieser Basis deren zahlensässige Vermehrung, gesellschaftlich bewusst gelebte, allmähliche Vermehrung im Einklang mit der bewusst gelebten Gesamtproduktion, das wird die Linie der kommunistischen Gesellschaft sein auf dem Gebiet der Bevölkerungsvermehrung.

II. DER SOZIALISMUS

Um die materiellen, geistigen, kulturellen Vorbedingungen der kommunistischen Gesellschaft höherer Stufe zu schaffen, dazu bedarf es der gigantischen Kämpfe, Anstrengungen der ganzen sozialistischen Epoche, die mit der russischen Oktoberrevolution 1917 bereits begonnen hat. Die Hauptkennzeichen des Zeitalters des Sozialismus sind:

- 1) Die wirtschaftliche und politische Macht ist voll in den Händen der werktätigen Massen unter Führung der Arbeiterklasse, in Form der Diktatur der proletarischen Demokratie, ausgedehnt letzten Endes über den ganzen Erdball, als Weltsowjetstaat. Der Sozialismus ist seinem Wesen nach mit jeder bürokratischen Diktatur unvereinbar: unter der Diktatur der Bürokratie gibt es keinen Sozialismus. Der "Sozialismus in einem Land" ist ein bürokratischer Gaunertrick, um die antisozialistischen Tendenzen der Politik der entartenden, entarteten Arbeiterbürokratie vor den Massen zu verschleiern.
- 2) Die lebenswichtigen Produktionsmittel sind nicht mehr im Privateigentum Einzelner, sondern gehören der ganzen Gesellschaft, sind Gemeineigentum, Kollektiveigentum, verwaltet von der proletarischen Demokratie, die eine planmässige Produktion organisiert, sie immer planvoller ausgestaltet.
- 3) Das Ausbeuten von Menschen durch Menschen ist beseitigt.
- 4) Die Produktivkräfte sind über die kapitalistische Höchststufe gehoben und werden darüber hinaus planmässige immer mehr gesteigert. "Der Sozialismus wird den Kapitalismus nur deshalb und nur dadurch besiegen, dass er eine viel grössere Menge von Produkten pro Einheit der menschlichen Arbeitskraft sichern wird" (Trotzki: Die Grundfragen der Revolution, 1923, S.422). "Die erste Phase der kommunistischen Gesellschaft", um Marxens Ausdruck zu gebrauchen, beginnt mit dem Niveau, bei dem der höchst entwickelte Kapitalismus angelangt ist. Das reale Programm des nächsten Fünfjahresplanes indes besteht darin, Europa und Amerika einzuholen" (Trotzki: Verratene Revolution, 1936, S.59). Im zurückgebliebenen Russland ging und geht es dem Wesen nach auch heute noch darum, den höchst entwickelten Kapitalismus in Europa und Amerika einzuholen, also noch nicht um Sozialismus, sondern erst um den Uebergang zum Sozialismus. Die stalinsche Politik, die immer wieder und immer mehr die sozialistischen Tendenzen schwächt, die kapitalistischen Tendenzen stärkt und prahlerisch verkündet hat, ein Krieg gegen Russland würde diesmal nicht auf russischem Boden, sondern in Feindesland ausgetragen werden, hat in ihrem Auswirken zur Zerstörung von rund der Hälfte der sowjetrussischen Produktivkräfte geführt, deren Wiederaufbau viele Jahre brauchen wird, sie hat den Prozess des Einholens um Jahre zurückgeschleudert, zugleich da der amerikanische Kapitalismus seinen Vorsprung gewaltig vergrössern konnte.
- 5) Die Verteilung erfolgt nach der Leistung eines jeden. Aber die Arbeiter, die nichtausbeutenden Werktätigen überhaupt sind materiell, geistig, kulturell bereits über die von ihnen im Kapitalismus erreichte höchste Lebensstufe gehoben und werden darüber hinaus systematisch immer höher gehoben.

Hundertmal hat Trotzki recht, wenn er gegenüber der Stalinbürokratie, die die Zustände in Russland den Arbeitern als Sozialismus vorzuschwindeln sucht, kritisch festgestellt: "Kollektiveigentum an Produktionsmitteln ist noch nicht Sozialismus, sondern lediglich seine rechtliche Voraussetzung. Das Problem der sozialistischen Gesellschaft lässt sich vom Problem der Produktivkräfte nicht trennen, das im heutigen Stadium der menschlichen Entwicklung seinem Wesen nach ein Weltproblem ist. Der Einzelstaat, zu eng geworden für den Kapitalismus, ist umso weniger fähig, die Arena einer vollendeten sozialistischen Gesellschaft zu sein. Die Rückständigkeit eines revolutionären Landes steigert darüber hinaus für dieses die Gefahr, zum Kapitalismus zurückgeworfen zu werden. Indem sie die Perspektive einer isolierten sozialistischen Entwicklung verworfen, hatten die Bolschewiki kein mechanisch abgesondertes Interventionsproblem vor Augen, sondern die Gesamtheit der mit der internationalen wirtschaftlichen Grundlage des Sozialismus verbundenen Fragen". (Oktoberrevolution, 1933, S.690). "Der Sozialismus könnte nicht allein durch die Aufhebung der Ausbeutung gerechtfertigt sein; er soll der Gesellschaft, verglichen mit dem Kapitalismus grössere Zeitersparnis gewährleisten. Ohne Verwirklichung dieser Bedingung wäre selbst die Abschaffung der Ausbeutung nur eine dramatische Episode ohne Zukunft" ... "Sozialismus, wenn er überhaupt diesen Namen verdient, bedeutet: menschliche Beziehungen ohne Gewinnsucht, Freundschaft ohne Neid und Intriguen, Liebe ohne niedrige Berechnung. Die offizielle Doktrin erklärt diese Idealnomen umso nachdrücklicher für bereits verwirklicht, je lauter die Wirklichkeit gegen diese Behauptungen protestiert" (Verratene Revolution, 1936, S.80, 151).

GEMEINEIGENTUM, KOLLEKTIVEIGENTUM AN DEN PRODUKTIONSMITTELN AN SICH IST NOCH NICHT SOZIALISMUS. DIESE FRAGE MUSS UNBEDINGT GESTELLT WERDEN IM ENGSTEN ZUSAMMENHANG MIT DER FRAGE DER STAATSMACHT, MIT DER KLASSENNATUR DES STAATES! Marx spricht ausdrücklich (im 18. Brumaire) von der "Aneignung der Produktionsmittel, ihre Unterwerfung unter die assoziierte Arbeiterklasse" (siehe Engels in der Einleitung zu: Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848-1850, Berlin 1895, S.5). Lenin spricht ausdrücklich von der Grundlage des "Staatseigentums, das heisst des Eigentums der Arbeiterklasse am Grund und Boden und den Produktionsmitteln (Über das Genossenschaftswesen, 26. Mai 1923, Sammelband, 1925, S.712).

Der "Sozialismus" der entarteten Sozialdemokratie treibt Schwindel mit der Losung "Gemeineigentum an den Produktionsmitteln", indem er die Frage der Staatsmacht, deren Klassennatur bewusst überspringt. Die SP, LP will ihre angeblich "sozialistische" Losung in Wahrheit mittels und im Rahmen des kapitalistischen Staates verwirklichen. "Sozialismus" - mit Zustimmung, mit Hilfe und unter Patronanz der kapitalistischen Ausbeuter! ... Der SOZIALDEMOKRATISCHE, LABOURISTISCHE "SOZIALISMUS" will die Produktionsmittel entweder dem kapitalistischen Staat überantworten, kämpft also einfach für kapitalistische Verstaatlichung - oder aber er will sie "vom Staat (angeblich) unabhängigen" gemeinwirtschaftlichen Anstalten oder Genossenschaften oder Gemeinden oder sonstwelchen Organisationen anvertrauen. In der Leitung der gemeinwirtschaftlichen Anstalten sind Kapitalisten (oder Bürokraten des kapitalistischen Staates) und Lohnarbeiter im besten Fall paritätisch vertreten, wobei überdies der Vorsitz oder zumindest die Schiedsrichterrolle rechtlich, jedenfalls aber tatsächlich die Bürokratie der Bourgeoisie inne hat. Das entscheidende Wort hat letzten Endes - auch wenn es sich um eine noch so demokratische Bourgeoisiedemokratie handelt - die Bourgeoisie, woran keine Stimmzettel, keine sozialdemokratische, labouristische Minister, keine sozialdemokratische, labouristische Regierung dem Wesen nach etwas ändern. Wie immer demokratisch die Genossenschaften, die Gemeinden oder die sonstigen dergleichen Organisationen eingerichtet sein mögen, im Rahmen des kapitalistischdemokratischen Staates behält auch ihnen gegenüber, wirtschaftlich und politisch, die Bourgeoisie tatsächlich das entscheidende Wort. Vollends die sogenannte "Wirtschaftsdemokratie" gibt den Arbeitern überhaupt nur den Schein eines gewissen "Anteils an der wirtschaftlichen Macht", wobei die reale Macht nach wie vor bei der Kapitalistenklasse bleibt.

Gegenüber dem sozialdemokratischen, labouristischen Schwindelsozialismus gilt es zu betonen: die Produktionsmittel müssen nicht in das Eigentum "des Staates", das ist des kapitalistischdemokratischen Staates, nicht in das Eigentum von Gemeinden, Genossenschaften und dergleichen Organisationen innerhalb des kapitalistischen Staates, die von diesem tatsächlich abhängig sind und bleiben, sondern in das Eigentum, in die Verwaltung des proletarischdemokratischen Staates!

Gegenüber der Stalinbürokratie, gegenüber dem durch sie entarteten proletarischen Staat aber muss unterstrichen werden: nicht in der Verfügung, Verwaltung der Bürokratie dürfen die Produktionsmittel sein, sondern im Eigentum, in der Verfügung, in der Verwaltung der proletarischen Demokratie, also der Arbeiter, armen Bauern und Kleinbürger! Das ist heute überhaupt die unumgänglich notwendige und einzig richtige Konkretisierung der vor langen Jahrzehnten ausreichenden allgemeinen Formel des Gemeineigentums, Kollektiveigentums an den Produktionsmitteln.

Das anarchistische Rezept, die Betriebe in Eigentum, Verfügung, Verwaltung der bezüglichen Betriebsbelegschaften zu übergeben, ist überhaupt kein Sozialismus, sondern das gerade Gegenteil davon, ist Kapitalismus: die Belegschaft wird Privateigentümerin, sie übernimmt kollektiv die Rolle des kapitalistischen Unternehmers, sie betreibt kapitalistische Profitproduktion. Wird Eigentum, Verfügung, Verwaltung über die Betriebe eines ganzen Produktionszweiges der bezüglichen Gewerkschaft übertragen, so ist dies dasselbe anarchistische Rezept auf höherer Stufenleiter. WIRKLICHER SOZIALISMUS BEGINNT ERST DORT, WO DIE GESAMTE KLASSE DER ARBEITER DIE LEBENSWICHTIGEN PRODUKTIONSMITTEL TATSÄCHLICH EIGNET. TATSÄCHLICH DARUEBER VERFUEGT, SIE TATSÄCHLICH VERWALTET: DAS GEHT EINZIG UND ALLEIN UEBER DEN PROLETARISCHDEMOKRATISCHEN STAAT. UEBER DIE PROLETARISCHE STAATSDEMOKRATIE! In diesem Rahmen übt jede Belegschaft selbstverständlich grossen Einfluss auf das Verwalten der Produktionsmittel, auf die Wirtschaftsverwaltung, aber sie übt ihn nicht kapitalistisch aus, als Privateigentümerin des Betriebes, sondern tatsächlich kollektivistisch, nämlich auf dem unumgänglich notwendigen Wege der proletarischen Demokratie, wovon die Betriebsdemokratie ein äusserst wichtiger Bestandteil. Erst recht übt jede einzelne Gewerkschaft und noch mehr der alle Gewerkschaften umfassende zentrale Gewerkschaftsverband sehr bedeutenden Einfluss auf die wirtschaftliche Verwaltung aus, aber nicht als Privateigentümer der Betriebe, sondern kollektiv auf dem Wege über die proletarische Demokratie, wovon die Gewerkschaftsdemokratie ein ganz besonders wichtiger Bestandteil, wobei das Gewicht der Gewerkschaften noch durch die bedeutende Rolle erhöht ist, die sie im Rahmen der Wirtschaftsplanung spielen; doch bleibt die oberste Leitung und Wirtschaftskontrolle der Verwaltung, inbegriffen der Wirtschaftsplanung, nach wie vor in der Hand des proletarischdemokratischen Staates, also der gesamten armen werktätigen Massen unter der Hegemonie der Arbeiterklasse.

DAS ZUSAMMENFASSEN LANDWIRTSCHAFTLICHER KLEINBETRIEBE - MIT ZUSTIMMUNG IHRER KLEINBAUERLICHEN BESITZER - ZU GENOSSENSCHAFTEN (AGRARKOLLEKTIVEN). UM ES IHNEN ZU ERMÖGLICHEN, ALS GROSSBETRIEB ZU PRODUZIEREN, IST NOCH KEIN SOZIALISMUS. WOHL ABER EIN ERNSTER UEBERGANGSSCHRITT DAZU, DOCH AUCH DIES NUR DANN, WENN DAS DURCHGEFUEHRT WIRD IM UND VOM STAAT DER PROLETARISCHEN DEMOKRATIE UND AUF GRUNDLAGE DER KONSEQUENTEN PROLETARISCHEN KLASSENLINIE.

Ueberhaupt geht die gesamte Wirtschaftspolitik der proletarischen Demokratie darauf aus, ihr Gebiet mit einem Netz von Produktions- und Konsumtionsgemeinschaften, - Genossenschaften zu überziehen, das Verwalten der Produktionsmittel durch sie auszuüben. "Der sozialistische Staat kann nur entstehen als ein Netz von produktiv-konsumierenden Kommunen, die gewissenhaft ihre Produktion und ihren Konsum buchen, mit der Arbeit ökonomisch umgehen, die Produktivität der Arbeit unentwegt steigern und dadurch die Möglichkeit gewinnen, den Arbeitstag bis sieben, bis auch sechs Stunden und noch weniger herabzusetzen" (Lenin: Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht, 1918, S.29).

Die oberste Leitung und Kontrolle all dieser produktiv-konsumierenden Kommunen ist selbstverständlich in den Händen des proletarischen, sozialistischen Staates, der proletarischen, im weitern Verlauf der sozialistischen Demokratie.

Ohne Steigern der Produktivkräfte und zwar über die im Kapitalismus erreichte Höchststufe hinaus und immer höher, kein Sozialismus! Ein wichtiges Instrument beim Ausbauen der Produktivkräfte ist der Kredit. Es unterliegt keinem Zweifel, schreibt Marx, "dass das Kreditsystem als ein mächtiger Hebel dienen wird während des Uebergangs aus der kapitalistischen Produktionsweise in die Produktionsweise der assoziierten Arbeiter. Jedoch nur als ein Element im Zusammenhang mit andern grossen ökonomischen Umwälzungen der Produktionsweise selbst" (Das Kapital, Bd.III/2, 4.A.,1919, S.146/147).

Bei ihrem revolutionären Vormarsch über den Erdball wird die siegreiche proletarische Demokratie den zurückgebliebenen Kolonialländern die kapitalistische Durchgangsphase ersparen, sie wird sie unmittelbar in den Sozialismus überzuführen beginnen. "Können wir es als richtig anerkennen, dass die kapitalistische Entwicklung der Volkswirtschaft notwendig ist für die zurückgebliebenen Völker, die sich jetzt befreien? ... Wir sind zu dem Schluss gekommen, es verneinen zu müssen. Wenn das revolutionär siegreiche Proletariat eine systematische Propaganda organisiert und die Sowjetregierungen ihm mit allen Mitteln zu Hilfe kommen, ist es unrichtig anzunehmen, dass das kapitalistische Stadium der Entwicklung für solche Völkerschaften notwendig ist ... Theoretisch muss die KI erklären und begründen, dass mit Hilfe des Proletariats der vorgeschrittenen Länder die zurückgebliebenen Länder zur Sowjetorganisation und durch eine Reihe von Stadien auch unter Verneinung des kapitalistischen Systems zum Kommunismus kommen können" (Lenin in seinem Referat zur nationalen und kolonialen Frage auf dem II. Weltkongress der KI,1920, siehe Protokoll, S.142).

Mit dem Sieg seiner sozialistischen Revolution nimmt das Proletariat das Ueberwinden der Klassenspaltung der menschlichen Gesellschaft in Angriff, indem es konsequent das Ausbeuten von Menschen durch Menschen beseitigt. "Gerechtigkeit und Gleichheit kann die erste Phase des Kommunismus noch nicht geben: Unterschiede im Reichtum und ungerechte Unterschiede bleiben bestehen, unmöglich aber wird die Ausbeutung eines Menschen durch einen andern, denn es ist nicht mehr möglich, die Produktionsmittel, die Fabriken, Maschinen, den Grund und Boden usw als Privateigentum an sich zu reißen" (Lenin: Staat und Revolution, 2.A.,1916, S.60). Das Liquidieren der Klassen ist ein langer, sehr langer Prozess, er füllt das ganze Zeitalter des Sozialismus aus und wird letzten Endes nur im Weltmassstab vollendet. Indem die sozialistische Gesellschaft alle Klassen restlos auflöst, überwindet, sodass es schliesslich weder Kapitalisten, noch Kleinbürger, noch Proletarier gibt, indem sie alle Menschen ⁱⁿ umformt, die in Bezug auf das Verhältnis zu den Produktionsmitteln - im Eignen, Verfügen, Verwalten der Mittel der Produktion - einander tatsächlich gleich sind, schafft sie schliesslich die Grundbedingung, von der der Kommunismus höherer Stufe ausgeht, die klassenlose Gesellschaft, leitet sie über zur Entwicklung, Entfaltung des eigentlichen Kommunismus, zur Herausbildung, zum Aufstieg der kommunistischen Gesellschaft.

Da es Klassen gibt, gibt es in der sozialistischen Gesellschaft auch den Klassenstaat, den Staat. Aber es ist dies kein Staat mehr im alten Sinn, sondern ein Uebergangsstaat: er ist nicht mehr die Unterdrückungsmaschine in der Hand einer Minderheit, nämlich der kapitalistischen Ausbeuter, zum Niederhalten der ungeheuren Mehrheit der Ausgebeuteten, sondern er ist der Unterdrückungsapparat in der Hand der überwältigenden Mehrheit, nämlich der Ausgebeuteten, zum Niederhalten der ausbeutenden Minderheit, zum Liquidieren des Ausbeutens, der Klassen überhaupt.

Durch fortschreitendes Verkürzen der Arbeitszeit, durch systematisches, allseitiges Heben des materiellen, geistigen, kulturellen Niveaus vor allem der bisher unterdrückten, ausgebeuteten Massen, durch ihre ansteigend tatsächliche Teilnahme am Verwalten der Wirtschaft, des Staates, dadurch dass sie immer mehr alle Funktionen wechselweise ausüben, wodurch deren berufsmässiges Besorgen durch besondere beamtete Personen allmählich immer mehr überwunden wird, wird die im Kapitalismus eng begrenzte Demokratie zur proletarischen Demokratie, die tatsächlich identisch ist mit der Demokratie der Werktätigen, die auch die armen Bauern, Kleinbürger umfasst. Die kapitalistischen Ausbeuter sind von der proletarischen Demokratie ausgeschlossen; doch in demselben Masse als die sozialistische Gesellschaft sie umformt, ihren ausbeuterischen Klassencharakter in allen seinen Erscheinungen restlos überwindet, reiht sie auch sie vollberechtigt ein in die proletarische Demokratie, diese so zur sozialistischen Demokratie weitend. So umfasst die Demokratie schliesslich in der Tat alle Menschen ohne Unterschied und damit beginnt nun auch sie, jeder Staat überhaupt, abzusterben. So verwirklicht die sozialistische Gesellschaft auch hier im Verlauf ihrer Epoche die zweite Grundbedingung für die kommunistische Entwicklung der höhern Stufe: die staatenlose Gesellschaft.

Die sozialistische Demokratie, das ist der sozialistische Staat, ist grundverschieden von dem, was die SP, LP und dergleichen dafür ausgeben. Sie bekämpfen die proletarische Revolution, sie wollen die sozialistische Demokratie ohne proletarische Revolution, das heisst sie suchen den kapitalistischen Staatsapparat tatsächlich zu konservieren, wobei allerdings ein gewisser Anteil von angesehenen, gut bezahlten kapitalistischen Staats- und Staatswirtschaftsposten der entarteten Arbeiterbürokratie zufallen soll. An die Stelle der Einzelkapitalisten, kapitalistischen Gruppen tritt bei ihnen als tatsächlicher Kollektiveigentümer - die Kapitalistenklasse. Das ist das WAHRE GESICHT DER "SOZIALISTISCHEN DEMOKRATIE" DER LP, SP, wie schön auch die Schwindelvorhänge, womit sie sie behängen. DIE WIRKLICHE SOZIALISTISCHE DEMOKRATIE HAT ZUR GRUNDVORAUSSETZUNG DIE REVOLUTIONAERE ZERTRÜMMERUNG DER KAPITALISTISCHEN STAATSMASCHINE, DIE AUFRICHTUNG DES KLASSENMAESSIG PROLETARISCHEN STAATSAPPARATS, DER GELEITET UND KONTROLLIERT WIRD VON DER PROLETARISCHEN DEMOKRATIE DER ARBEITER, ARMEN BAUERN, KLEINBUERGER. DAS IST DER DEMOKRATIE DER WERKTÄTIGEN. Nachdem die kapitalistischen Elemente umgeformt, ihres ausbeuterischen Klassencharakters wirklich entledigt sind, werden sie vollberechtigt in die proletarische Demokratie einbezogen, die sich so zur sozialistischen Demokratie erweitert. Aber noch immer bleibt der klassenmässig proletarische Staatsapparat! Doch je mehr frühere nichtproletarische Elemente ihren frühern Klassencharakter abstreifen und Arbeiter werden, so wie alle andern Arbeiter, desto mehr werden auch sie in den proletarischen Staatsapparat herangezogen, der sich so immer mehr in den sozialistischen Staatsapparat wandelt. Mit dem Schwellen der Produktivkräfte, des Lebens- und Kulturniveaus der Massen, mit der fortschreitenden Verkürzung der allgemeinen Arbeitszeit, mit dem immer weiter greifenden, immer besser organisierten durchgehenden Wechsel Aller im Besorgen der öffentlichen Funktionen, der wirtschaftlichen inbegriffen, mit dem so Hand in Hand gehenden Schwinden der Klassen beginnt auch der sozialistische Staatsapparat überflüssig zu werden, er stirbt ab. WIRKLICHES GE- MEINEIGENTUM GIBT ES NUR AUF DEM WEGE UEBER DEN PROLETARISCHDEMOKRATISCHEN STAAT: hier verfügen über das Eigentum zunächst nur die Arbeiter, armen Bauern, Kleinbürger unter Ausschaltung aller ausbeuterischen Elemente. Doch dieser Weg allein führt im weitem Vorlauf schliesslich zum Kollektiveigentum des entwickelten sozialistischen Staates: hier verfügen über das Eigentum an den entscheidenden Produktionsmittel tatsächlich bereits alle Menschen ohne Unterschied auf dem Wege über die sozialistische Demokratie. In demselben Masse, als sich diese Ordnung einlebt, allen Menschen zur selbstverständlichen Gewohnheit wird, die Klassengegensätze auf der ganzen Erde endgültig verschwunden sind, schwindet auch der sozialistische Staatsapparat dahin: die sozialistische Wirtschaft, Gesellschaft geht über in die Wirtschafts-, Gesellschaftsordnung des vollendeten (klassen-, staaten-, parteilosen) Kommunismus.

"Von dem Augenblick an, wo alle Mitglieder der Gesellschaft oder wenigstens in übergrosser Mehrzahl selbst gelernt haben, den Staat zu regieren, selbst diese Angelegenheiten in ihre Hand genommen haben, die Kontrolle "in Gang gebracht" haben, über die verschwindende Minderheit der Kapitalisten, über die "Herrchen, die die kapitalistischen Allüren gerne bewahren möchten, über die Arbeiter, die durch den Kapitalismus oft demoralisiert worden sind, von diesem Augenblick an beginnt die Notwendigkeit irgendeines Regierens überhaupt zu schwinden. Je vollständiger die Demokratie, umso näher der Augenblick, in dem sie überflüssig wird. Je demokratischer der "Staat", der aus bewaffneten Arbeitern besteht und der "schon kein Staat im eigentlichen Sinn mehr" ist, umso rascher beginnt jeder Staat abzustürzen" ... "In der kapitalistischen Gesellschaft haben wir die beschnittene, dürftige, falsche Demokratie nur für die Reichen, für eine Minderheit. Die Diktatur des Proletariats, die Periode des Uebergangs zum Kommunismus, wird zum ersten Mal eine Demokratie für das Volk, für die Mehrheit schaffen, neben der notwendigen Niederhaltung der Minderheit der Ausbeuter" ... "Beim Uebergang vom Kapitalismus zum Kommunismus ist die Unterdrückung noch notwendig, aber bereits die Unterdrückung der Minderheit der Ausbeuter durch die Mehrheit der Ausgebeuteten. Ein besonderer Apparat, eine besondere Unterdrückungsmaschine, ein "Staat" ist noch notwendig, aber er ist bereits ein Uebergangsstaat, kein Staat im eigentlichen Sinne mehr, denn die Niederhaltung der Minderheit der Ausbeuter durch die Mehrheit der Lohnsklaven von gestern ist eine verhältnismässig so leichte, einfache und natürliche Sache, dass sie viel weniger Blut kosten wird, als die Unterdrückung von Aufständen der Sklaven, Leibeigenen, Lohnarbeiter, dass sie der Menschheit viel billiger zu stehen kommt" ... "Wir kommen nicht ohne Beamte aus unter dem Kapitalismus, unter der Herrschaft der Bourgeoisie. Das Proletariat ist geknechtet, die werktätigen Massen sind durch den Kapitalismus verklavt. Unter dem Kapitalismus ist die Demokratie durch das ganze Milieu der Lohnsklaverei, der Not und des Elends eingesenkt, eingeschrumpft, beschnitten, verstümmelt. Aus diesem Grund, und nur aus diesem Grund, werden die beamteten Personen in unsern politischen und gewerkschaftlichen Organisationen durch das Milieu des Kapitalismus demoralisiert (oder genauer gesagt, haben sie die Tendenz, demoralisiert zu werden) und weisen sie die Tendenz auf, sich in Bürokraten, das heisst in den Massen entfremdete, über den Massen stehende, privilegierte Personen zu verwandeln" ... "Unter dem Sozialismus wird unvermeidlich vieles von der "primitiven" Demokratie wieder aufleben, denn zum ersten Mal in der Geschichte der zivilisierten Völker wird die Masse der Bevölkerung sich zur selbständigen Beteiligung nicht nur an den Abstimmungen und Wahlen, sondern auch an der laufenden Verwaltungssarbeit erheben. Unter dem Sozialismus werden Alle abwechselnd, der Reihe nach, in der Leitung tätig sein und sich bald daran gewöhnen, dass keiner leitet" (Lenin: Staat und Revolution, 2.A., 1919, S.67,58,77,78).

"Gleiches Recht", sagt Marx, haben wir hier allerdings, es ist noch das "bürgerliche Recht", das wie alles Recht Ungleichheit voraussetzt. Jedes Recht bedeutet die Anwendung des gleichen Massstabes auf ungleiche Individuen, die in Wirklichkeit nicht gleich, die ungleich sind; das "gleiche Recht" ist daher eine Verletzung der Gleichheit und eine Ungerechtigkeit" ... Die kommunistische Gesellschaft ist gezwungen, "zunächst nur die "Ungerechtigkeit" zu beseitigen, dass die Produktionsmittel von einzelnen Personen angeeignet sind" und ist vorerst nicht imstande, "mit einem Schlage auch die weitere Ungerechtigkeit zu beseitigen, dass die Verteilung der Konsumtionsmittel "nach der Arbeitsleistung" (und nicht nach den Bedürfnissen) erfolgt" (Lenin: ebenda, S.60) ... "Somit wird in der ersten Phase der kommunistischen Gesellschaft (die gewöhnlich Sozialismus genannt wird) das "bürgerliche Recht" nicht vollständig abgeschafft, sondern nur zum Teil, nur entsprechend der bereits erreichten ökonomischen Umwälzung, das heisst nur in Bezug auf die Produktionsmittel. Das "bürgerliche Recht" erkennt sie als Privateigentum einzelner Individuen an. Der Sozialismus macht sie zum gesellschaftlichen Eigentum.

Insofern - und nur insofern - fällt das bürgerliche Recht fort. Dieses bleibt jedoch in seinem andern Teil bestehen, es bleibt als Regulator (Ordner) bei der Verteilung der Arbeit und der Produkte unter die Mitglieder der Gesellschaft. "Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen", dieses sozialistische Prinzip ist schon verwirklicht; für das gleiche Quantum Arbeit, das gleiche Quantum Produkte - auch dieses sozialistische Prinzip ist schon verwirklicht. Das ist jedoch noch kein Kommunismus und das beseitigt noch nicht das "bürgerliche Recht", das ungleichen Menschen für ungleiche (faktisch ungleiche) Arbeitsleistung die gleiche Menge Produkte zuweist. "Das ist ein Missverständnis", sagt Marx, aber es ist in der ersten Phase des Kommunismus unvermeidlich, denn ohne in Utopie zu verfallen, darf man nicht glauben, dass die Menschen mit dem Sturz des Kapitalismus plötzlich lernen werden, ohne irgendwelche Rechtsnormen für die Allgemeinheit zu arbeiten, und überdies sind die ökonomischen Voraussetzungen für eine solche Aenderung durch die Abschaffung des Kapitalismus nicht sofort gegeben. Andere Normen als die des "bürgerlichen Rechts" sind nicht da. Insoferne bleibt noch die Notwendigkeit des Staates, der unter Wahrung des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln die Gleichheit der Arbeitsleistung und die Ungleichheit bei der Verteilung der Rechte zu schützen hat" (Lenin: ebenda, S.61). "In seiner ersten Phase, auf seiner ersten Stufe kann der Kommunismus ökonomisch noch nicht reif sein, völlig frei von den Traditionen oder Spuren des Kapitalismus sein. Hieraus erklärt sich eine so interessante Erscheinung, wie die Beibehaltung des "engen bürgerlichen Rechtshorizonts" während der ersten Phase des Kommunismus. Das bürgerliche Recht auf dem Gebiete der Verteilung der Konsumtionsmittel setzt natürlich auch den bürgerlichen Staat voraus, denn das Recht ist nichts ohne einen Apparat, der imstande ist, die Einhaltung der Rechtsnormen zu erzwingen. Es ergibt sich also, dass unter dem Kommunismus nicht nur das bürgerliche Recht eine gewisse Zeit bestehen bleibt, sondern sogar der bürgerliche Staat - ohne Bourgeoisie! ... In Wirklichkeit zeigt uns das Leben auf Schritt und Tritt in der Natur wie in der Gesellschaft, im Neuen Reste des Alten. Und Marx hat nicht willkürlich ein Stückchen "bürgerlichen" Rechts in den Kommunismus gesteckt, sondern hat das genommen, was wirtschaftlich und politisch in einer aus dem Schoss des Kapitalismus hervorgehenden Gesellschaft unvermeidlich ist" (Lenin, ebenda, S.64).

Nach innen verwirklicht der Staat der proletarischen, der sozialistischen Demokratie grössmögliche gemeindliche und provinzielle Selbstverwaltung. Die proletarische, die sozialistische Demokratie gibt jeder Nation, jedem Nationsteil ohne Unterschied das volle nationale Selbstbestimmungsrecht, inbegriffen das Recht auf Bildung eines selbständigen Staates; aber sie belehrt zugleich die gesamten ausgebeuteten Massen einer jeden Nation dahin, dass es in ihrem wohlverstandenen wirtschaftlichen und kulturellen Interesse liegt, einen möglichst grossen umfassenden Staat der proletarischen Demokratie zu bilden, aufrechtzuerhalten, auszubauen, weil dieser nach jeder Hinsicht leistungsfähiger ist als mehrere solche kleine Staatsgebilde, was jedem einzelnen Arbeiter, nichtausbeutenden Werktätigen, jeder einzelnen teilnehmenden Nation zugute kommt.

In der proletarischen Revolution siegen die aufständischen Massen zunächst an einer Stelle oder an mehreren Stellen; sie konstituieren hier ihre Macht, aber es sind dies für sie nur Ausgangspunkte, um von hier aus die proletarische Macht über das bürgerliche Staatsgebiet zu breiten, denn ansonsten könnten sie sich dauernd nicht behaupten, geschweige denn entwickeln. Genau so im Weltmasstab. EINMAL DER PROLETARISCHE STAAT AN EINEM PUNKT ODER AN MEHREREN PUNKTEN DER ERDE ERRICHTET, MUSS ER A U S G A N G S P U N K T SEIN, UM DIE STAATSMACHT DER PROLETARISCHEN DEMOKRATIE RESTLOS UEBER DEN GESAMTEN ERDBALL ZU BREITEN. Sonst könnte er sich dauernd als Staat der proletarischen Demokratie nicht behaupten, geschweige denn entwickeln: diese Linie, die Linie der internationalen proletarischen Revolution, muss die leitende Linie eines gesunden proletarischen Staats ohne Ausnahme sein und bleiben, sonst muss er zugrunde gehen oder - was nur eine andere Form davon - er muss entarten, zwangsläufig immer mehr gegen die Weltrevolution, gegen das Proletariat, gegen den Staat der proletarischen Demokratie wirken.

Die Linie der Weltrevolution ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit: auch das Proletariat, der sozialistische Staat kann sich dem Zusammenhang, der Abhängigkeit von der Weltwirtschaft nicht entziehen. Sie ist eine nachtpolitische Notwendigkeit: einzig und allein durch revolutionäre Zusammenarbeit mit dem Weltproletariat, mit den Arbeitern aller Länder, mit den ausgebeuteten werktätigen Massen aller Länder, mit den unterdrückten ausgebeuteten Kolonial-, Halbkolonialvölkern der ganzen Erde ist der proletarische Staat imstand, sich gegenüber den unaufhörlichen wirtschaftlichen, politischen, militärischen Angriffen der Weltbourgeoisie dauernd zu behaupten, sie schliesslich zu besiegen, niederzuwerfen und aufzurichten den Weltstaat der proletarischen Demokratie, in welchem allein die Voraussetzungen für die vollkommunistische Gesellschaft restlos zum Abschluss gebracht, vollendet werden können.

"Die sozialistische Bewegung kann in dem alten Rahmen des Vaterlands nicht siegen. Sie schafft neue, höhere Formen der menschlichen Gemeinschaft, wo die berechtigten Bedürfnisse und fortschrittlichen Bestrebungen der werktätigen Massen einer jeden Nationalität zum ersten Mal befriedigt sein werden in internationaler Einheit, unter Aufhebung der jetzigen nationalen Schranken" (Lenin: Lage und Aufgabe der sozialistischen Internationale, 1.11.1914, Sammelband, 1925, S.295). "Die proletarische Revolution richtet sich sowohl gegen den Privatbesitz an Produktionsmitteln, als auch gegen die nationale Zersplitterung der Weltwirtschaft" (Trotzki: Oktoberrevolution, 1933, S.676).

"Die Föderation ist eine Uebergangsform zur vollen Vereinigung der Werktätigen aller Nationen ... In Anerkennung der Föderation als Uebergangsform zur vollen Vereinigung muss eine immer mehr föderative Verbindung angestrebt werden" (Leitsätze über die nationale und koloniale Frage, 2. Weltkongress der KI, 1920). Das Ziel muss also sein: UEBER DIE FÖDERATIVE RÄTERREPUBLIK EUROPA, NORDAMERIKA, SÜDAMERIKA, AUSTRALIEN, ASIEN, AFRIKA ZUR W E L T F Ö D E R A T I O N DER SOZIALISTISCHEN STAATEN, LETZTEN ENDES ZUR PROLETARISCHDEMOKRATISCHEN STAATSEINHEIT IM WELTMASSTAB ZU GELANGEN, ZUM W E L T S O W J E T S T A A T. "Der zentralisierte Grosstaat ist ein gewaltiger historischer Fortschritt von der mittelalterlichen Zersplitterung zur künftigen sozialistischen Einheit der gesamten Welt" (Lenin: Kritische Bemerkungen zur nationalen Frage, 1913, in Lenin: Die nationale Frage, I. Teil, 1930, S.48).

"Amerika wird das kapitalistische Europa versklaven, falls die europäische Arbeiterklasse nicht die politische Macht ergreift und nicht an die Aufräumung der Trümmer des Weltkriegs geht und mit dem Aufbau einer föderativen Räterepublik Europa beginnt" (Thesen über die Taktik der Komintern, IV. Weltkongress der KI, 1922). Wie prophetisch erweisen sich diese nach dem ersten Weltkrieg gesprochenen Worte nach 21 Jahren mitten im zweiten imperialistischen Weltkrieg! Tausendmal dringlicher noch als damals ist der Ruf, den sie heute an die Arbeiterklasse richten. Allein gegen die "VEREINIGTEN SOWJETSTAATEN VON EUROPA" kämpft heute nicht nur die Weltbourgeoisie mit ihren labouristischen, sozialdemokratischen Lakaien, sondern kämpfen tatsächlich auch Stalins "kommunistische" Parteien und, vergewaltigt durch die Stalinbürokratie, auch der entartete proletarische Staat.

Ueber die bürgerlichen "Vereinigten Staaten von Europa" unter imperialistischen Bedingungen schrieb 1902 ein bürgerlicher Linksliberaler: "Solcherart sind die Möglichkeiten, die eine weitgehende Vereinigung der Weststaaten, eine europäische Föderation der Grossmächte vor uns eröffnet; sie würde die Sache der Weltzivilisation nicht nur nicht vorwärts bringen, sondern die ungeheure Gefahr eines westlichen Parasitismus beschwören: die Sonderung einer Gruppe vorgeschrittener Industrienationen, deren höhere Klassen aus Asien und Afrika gewaltige Tribute beziehen und mit Hilfe dieser Tribute grosse gezähmte Massen von Angestellten und Untergebenen unterhalten, die aber nicht mit der Produktion von landwirtschaftlichen und industriellen Massenartikeln, sondern mit persönlichen Diensten und mit untergeordneter industrieller Arbeit unter der Kontrolle einer neuen Finanzaristokratie beschäftigt werden." (Hobson: Imperialism, London, 1902, S.144).

Dazu bemerkte Lenin: "Hobson hat vollkommen recht. Würden die Kräfte des Imperialismus auf keine Gegenwirkung stossen, dann würden sie eben dazu führen. Die Bedeutung der "Vereinigten Staaten von Europa" in der heutigen imperialistischen Situation ist hier richtig bewertet" (Der Imperialismus als jüngste Etappe des Kapitalismus, 1916, S.92/93). Ein Jahr zuvor hatte Lenin geschrieben: "Vom Standpunkt der wirtschaftlichen Bedingungen des Imperialismus, das heisst des Kapital-exportes und der Aufteilung der Welt unter den "fortschrittlichen" und "zivilisierten" Kolonialstaaten sind die Vereinigten Staaten von Europa unter dem Kapitalismus entweder unmöglich oder reaktionär... Die Vereinigten Staaten von Europa sind unter dem Kapitalismus gleichbedeutend mit einer Aufteilung der Kolonien" ... "Freilich, vorübergehende Abkommen zwischen den Imperialisten und den Mächten sind durchaus möglich. In diesem Sinn sind die Vereinigten Staaten von Europa möglich, als Abkommen der Kapitalisten Europas ... Ueber was ? Darüber, dass mit vereinten Kräften der Sozialismus in Europa unterdrückt werde und die ausgeraubten Kolonien gegen Japan und Amerika verteidigt werden ... Im Vergleich mit den Vereinigten Staaten Amerikas bedeutet Europa im grossen Ganzen Stagnation. Auf der heutigen ökonomischen Basis, das heisst unter dem Kapitalismus, würden die Vereinigten Staaten von Europa eine Reaktion zur Hemmung der raschesten Entwicklung Amerikas bedeuten" (Ueber die Losung der Vereinigten Staaten von Europa, 1915, Sammelband, 1925, S.124/125). Trotzki bemerkt 15 Jahre später über diese bürgerliche Losung: "Eine grundlegende Ursache für die Krisis der bürgerlichen Gesellschaft besteht darin, dass die von dieser Gesellschaft geschaffenen Produktivkräfte sich mit dem Rahmen des nationalen Staates nicht vertragen. Daraus ergeben sich einerseits imperialistische Kriege, andererseits die Utopie der bürgerlichen Vereinigten Staaten von Europa" (Die permanente Revolution, 1930, S.161).

Nach dem ersten Weltkrieg nahm die bürgerliche Losung der "Vereinigten Staaten von Europa" die praktische Form an des "Völkerbundes", dieser Organisation zum imperialistischen Beherrschen Europas durch die englisch-französische Bourgeoisie, bestimmt vor allem zum Unterdrücken der proletarischen Revolution, zum Niederhalten der Arbeiterklasse. Der zweite imperialistische Weltkrieg wird unter anderem um die Verwirklichung dieser bürgerlichen Losung in einer von zwei Formen geführt: die deutsche Monopolbourgeoisie will den europäischen "Lebensraum" als Sklavenstaat unter ihren Füßen - die Monopolbourgeoisie von USA-England will die europäische Einheit überhaupt verhindern, sie will ein regional zersplittertes Europa, geeint unter den Stiefelabsätzen ein und desselben, von der amerikanisch-englischen Monopolbourgeoisie imperialistisch beherrscht, geleitet, mit einer genügend starken "internationalen" Polizei ausgestatteten "Weltrates", der sich zum Bemänteln seiner Versklavungspolitik bürgerlichdemokratischer Phrasen bedient. Auch die Stalinbürokratie (diese, aus russisch-chauvinistischen Gründen) arbeitet daran (in tatsächlichem Zusammenwirken mit SP, LP, usw), die europäische Einheit, die Einheit der proletarischdemokratischen Staaten Europas, zu verhindern.

Da die Weltbourgeoisie in der Epoche der sozialistischen Revolution ihre Anstrengungen tollwütig steigert, um die kapitalistische Herrschaft und Ausbeutung aufrechtzuerhalten, das revolutionäre Proletariat niederzuschlagen, niederzuhalten, jeglichen proletarischen Staat zu zertrümmern, so ist das sozialistische Zeitalter, diese Epoche der internationalen proletarischen Revolution, von den allergrössten Kämpfen, Gegenrevolutionen, Revolutionen, gegenrevolutionären und revolutionären Kriegen erfüllt. Zum Lenken, Leiten, Führen, Organisieren all der revolutionären Kämpfe in dieser Epoche, zur Abwehr der gegenrevolutionären Angriffe aller Art, die sich immer wieder zu revolutionären Kriegen steigern, bedarf die Arbeiterklasse, die arme werktätige Masse überhaupt auch in der sozialistischen Epoche der proletarischen Klassenpartei, der Partei. Erst sobald die sozialistische Gesellschaft die Klassen und damit auch die Klassenkämpfe restlos liquidiert hat, erst sobald sie auf dem ganzen Erdball ausnahmslos alle Menschen zu bewussten Kommunisten überzeugt, ~~em~~zogen hat, beginnt auch die Partei überflüssig zu werden, abzusterben.

Die sozialistische Revolution bringt nicht lauter Siege, sondern manchmal auch Rückschläge. Der sozialistische Vormarsch immer auf der proletarischen Klassenlinie, auf der Linie der proletarischen internationalen Revolution - geht durch Siege, dazwischen aber auch durch manche Niederlage. Doch etwas anderes sind Niederlagen, Rückschläge, wie sie im proletarisch-revolutionären Kampf manchmal auch bei konsequentem Einhalten der proletarisch-revolutionären Linie da und dort, dann und wann mehr oder minder unvermeidlich sind - und etwas anderes ist eine Niederlagenlinie, die zwangsläufig immer wieder zu Niederlagen, Katastrophen für Weltproletariat, proletarischen Staat, Weltrevolution führen muss und in der Tat führt, weil ihre Politik überhaupt nicht von den proletarischen, sondern von antiproletarischen Interessen ausgeht, nämlich von den selbstsüchtigen Interessen der entarteten, schmarotzerischen, verräterischen, verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, weil sie der Wirkung nach in die Hände arbeitet den bürgerlichen Klasseninteressen, wie die Politik der sozialdemokratischen, labouristischen Judaspartei, der stalinistischen Judas-Kain-Partei, usw.

Die Verteilung in der sozialistischen Gesellschaft erfolgt nach dem Grundsatz "Jedem nach seiner Leistung". Dabei geht sie mit planmässiger Konsequenz darauf aus, die grossen Lohnunterschiede, womit die Bourgeoisie - unter Beihilfe ihrer faschistischen Schergen, Folterknechte und ihrer sozialdemokratischen, labouristischen, stalinistischen Lakaien - das Proletariat zerteilt, abzubauen, die Löhne einander allmählich anzugleichen, vor allem durch wesentliches Heben der Lohnsätze der im Kapitalismus schlechtest bezahlten Arbeiter und Arbeiterinnen. Hand in Hand damit baut sie immer gründlicher ein Erziehungssystem aus, das die Qualifikation aller Arbeiter ohne Unterschied auf immer höhere Stufe hebt, derart, dass es nach einer gewissen Zeit überhaupt keine ungelerten, unqualifizierten Arbeitermehr gibt, sondern nur gelernte, qualifizierte, und dass sich die Arbeiter, Arbeiterinnen auch in ihrer Qualifikation einander immer mehr angleichen. Vermittelt wird die Verteilung in der ersten Phase des Sozialismus durch Geld. Erst auf einer sehr entwickelten Stufe der sozialistischen Entwicklung treten an die Stelle des Geldes blosse Bescheinigungen, Anweisungen. "Jedes Mitglied der Gesellschaft leistet einen gewissen Teil der gesellschaftlich notwendigen Arbeit und erhält von der Gesellschaft einen Schein, dass es so und so viel Arbeit geleistet habe. Auf diesen Schein erhält es ein entsprechendes Quantum Produkte aus den öffentlichen Magazinen der Konsumtionsmittel. Nach Abzug des Arbeitsquantums, das für die gesellschaftlichen Fonds bestimmt ist, erhält jeder Arbeiter also von der Gesellschaft so viel zurück, als er ihr gegeben hat! (Lenin: Staat und Revolution, 2.A. 1918, S.60).

Die sozialistische Gesellschaft organisiert die allgemeine Arbeitspflicht. Jeder, ohne Unterschied muss arbeiten, insoferne er wirklich arbeitsfähig ist. Sie sorgt dafür, dass die Arbeit nach jeder Richtung hin ordentlich durchgeführt wird, bei sorgfältigem Behandeln aller Produktionsbedingungen, mit einem Wort sie sorgt für die Arbeitsdisziplin: durch Aufsicht und gleichzeitig durch planmässige Erziehung die den Trieb ~~zu~~ selbstbewusster, freiwilliger Arbeitsdisziplin in allen Menschen ohne Unterschied als selbstverständliche Pflicht gegenüber der menschlichen Gesellschaft, gegenüber allen andern Menschen in jedem Individuum immer tiefer verwurzelt. "Aber diese "Fabrikdisziplin", die das siegreiche Proletariat nach dem Sturz der Kapitalisten, nach Beseitigung der Ausbeuter auf die gesamte Gesellschaft ausdehnen wird, ist nichts weniger als unser Ideal oder unser Endziel, sie ist nur eine notwendige Stufe zur radikalen Reinigung der Gesellschaft von der Niedertracht und den Gemeinheiten der kapitalistischen Ausbeutung und für das weitere Fortschreiten." (Lenin: ebenda, S.67). "Der Sozialismus oder das untere Stadium des Kommunismus erfordert zwar noch strenge Kontrolle über das Mass der Arbeit und das Mass des Verbrauches, setzt aber jedenfalls menschlichere Kontrollformen voraus, als sie vom Ausbeutergenius des Kapitals ersonnen" (Trotzki: Verratene Revolution, 1936, S.83).

Der wirkliche Sozialismus fängt erst dort an, wo die Gesellschaft die Arbeitsbedingungen des höchstentwickelten Kapitalismus nach jeder Hinsicht zu über-
treffen beginnt und sie immer mehr übertrifft, verbessert. Ein gewaltiger, immer
breiter und tiefer greifender Ausbau der Sozialpolitik auf allen Gebieten
charakterisiert das Entfalten der sozialistischen Gesellschaft. In einem zurück-
gebliebenen Land ist der proletarische Staat zunächst gezwungen, zuerst die
Arbeitsbedingungen der fortgeschrittensten kapitalistischen Staaten aufzuholen,
einzuholen: er muss infolge der Rückständigkeit des Landes zuerst vorsozialisti-
sche Aufgaben lösen, zunächst also nur Uebergangsmassnahmen in die Richtung zum
Sozialismus durchführen. Genau das hat die Sowjetunion in dem infolge des Zarismus
jahrhundertlang zurückgebliebenen Russland zu leisten: die rückst/ändige
zaristischen Arbeitsbedingungen zu heben auf die höchste Stufe, die die fortge-
schrittensten kapitalistischen Staaten erreichen. Die Stalinbürokratie schwindelt
diese gewaltige vorsozialistische, noch nicht sozialistische, aber äusserst
wichtige vorbereitende Arbeit als "Sozialismus" vor, um die damit überwiegend
antisozialistischen kapitalistischen Tendenzen vor den Massen zu verschleiern,
die sie durch das Auswirken ihrer gesamten Politik immer stärker tatsächlich fördert.

Eine Rolle von äusserster Wichtigkeit erfüllt die sozialistische Erziehung. In
demselben Masse als die sozialistische Gesellschaft die hierfür notwendigen
materiellen Voraussetzungen verwirklicht - vor allem die allseitige, immer aus-
giebigere Verkürzung der Arbeitszeit - beginnt sie das theoretische und praktische
Ausbilden aller Menschen ohne Unterschied immer weiter ausgreifend, immer tiefer
schürfend zu organisieren. Sie setzt alles daran, jedem einzelnen Menschen ohne
Unterschied eine immer gründlichere Allgemeinbildung zu geben, seine Qualifikation
zu heben, ihn möglichst vielseitig auszubilden, sowohl landwirtschaftlich als
industriell, sowohl manuell als geistig, ihn zum Besorgen aller öffentlichen,
auch der wirtschaftlichen Funktionen immer besser zu befähigen. Sie arbeitet
beharrlich daran, Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen jedes Einzelnen zu heben
und zugleich Geist und Gemüt der Menschen von all dem Gift zu befreien, mit dem
die 6000jährige Klassengesellschaft sie durchtränkt hat, insbesondere den Geist
der Selbstsucht immer mehr zu verdrängen durch den Geist der bewussten brüderlichen
Solidarität aller Menschen.

Aus dem positiven, was die frühern Epochen der Menschheitsgeschichte geleistet,
die kapitalistische Epoche inbegriffen, beginnt das siegreiche revolutionäre
Proletariat eine neue Kultur herauszuarbeiten, zu schaffen, die proletarische
Kultur. "Ohne die klare Einsicht, dass man nur auf Grund der genauen Kenntnis der
im Laufe der menschlichen Entwicklung entstandene Kultur, nur durch die Umarbeitung
derselben die kommunistische Kultur aufbauen kann - ohne eine solche Einsicht
sind wir nicht imstande, unsere Aufgabe zu lösen. Die proletarische Kultur wird
nicht plötzlich aus der Erde gestampft, sie ist keine Erfindung der sogenannten
Spezialisten für proletarische Kultur. Das ist heller Unsinn. Die proletarische
Kultur soll hervorgehen aus der gesetzmässigen Entwicklung jener Summe von Wissen,
die die Menschheit unter dem Joch der kapitalistischen, der feudalen und der
antiken Gesellschaft erworben hat "... "Man kann nur dann Kommunist sein,
wenn man seinen Geist mit all den Schätzen, die die Menschheit geschaffen hat,
bereichert! (Lenin: Reden an die Jugend, 1920; in Lenin: An die Jugend, 1925, S.42/43).
Im Masse als der Sozialismus siegreich fortschreitet, immer mehr alle Menschen
ohne Unterschied, immer mehr die gesamte Menschheit umfasst, tatsächlich durchdringt,
wird die proletarische zur sozialistischen Kultur.

Im Kampf um ihr Bestehen, im Kampf um das siegreiche Ausdehnen des Sozialismus
über die gesamte Erde, in all diesen riedigen Klassenkämpfen steht die sozialisti-
sche Gesellschaft notwendigerweise noch auf dem Grund der Klassenmoral, aber nicht
der Sittlichkeit der verschwindenden Minderheit der Ausbeuter, sondern der Moral
der ausgebeuteten überwältigenden Mehrheit, der proletarischen Moral. " Sittlich
ist, was der Zerstörung der alten ausbeuterischen Gesellschaft unter Sammlung aller
Ausgebeuteten um das Proletariat, das die neue kommunistische Gesellschaft schafft,
dient.

Die kommunistische Sittlichkeit ist das, was diesem Kampfe dient, was alle Arbeitenden gegen jegliche Ausbeutung vereinigt, auch gegen den Kleinbesitz, denn der Kleinbesitz legt in die Hand eines Menschen das, was die Arbeit der Gesellschaft erzeugt hat. Grund und Boden gilt bei uns als Gemeineigentum" (Lenin: ebenda, S.49). "Wir erklären, dass unsere Sittlichkeit den Interessen des proletarischen Klassenkampfes untergeordnet ist, unsere Sittlichkeit leiten wir aus den Interessen des proletarischen Klassenkampfes ab"... "Für uns gibt es keine Sittlichkeit ausserhalb der menschlichen Gesellschaft. Das ist Betrug. Für uns ist die Sittlichkeit den Interessen des proletarischen Klassenkampfes untergeordnet" (Lenin: Ueber die kommunistische und religiöse Moral, 1920, in Lenin: Ueber Religion, 1931, S.73,74). Sobald der Sieg des Sozialismus überall unerschütterlich fest begründet ist, die Spaltung der Gesellschaft in Klassen, Staaten, Parteien auf dem gesamten Erdball immer mehr überflüssig wird, immer mehr abstirbt, wird die proletarische immer mehr zur sozialistischen Moral.

Die sozialistische Gesellschaft wird in ihrer Entwicklung vielfach gehemmt, ja manchmal zurückgeworfen durch die ungeheuern, vor nichts zurückschreckenden Anstrengungen der kapitalistischen Ausbeuter, das Rad der Geschichte aufzuhalten, zurückzureissen. Die sozialistische Gesellschaft ist daher immer wieder gezwungen, einen sehr bedeutenden Teil ihrer Kraft darauf zu verwenden, die Pläne, die Angriffe der kapitalistischen Räuber zu durchkreuzen, zunichte zu machen; insbesondere die dadurch hervorgerufenen Kriege erfordern grosse Opfer. Der sozialistische Aufstieg wird dadurch verzögert, verlangsamt, aufgehalten, manchmal um ein Stück zurückgeschleudert, aber nur zeitweise, nur vorübergehend. Immer wieder auf der Linie der internationalen proletarischen Revolution marschierend, immer wieder nach der Losung des Kommunistischen Manifestes handelnd: "Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!", immer wieder die Kampfkraft aller Arbeiter, aller Ausgebeuteten, Unterdrückten, aller Mühseligen und Beladenen zusammenreissend, erweist sich die sozialistische Gesellschaft kraft des internationalen Sozialismus, kraft ihres sozialistischen Internationalismus immer wieder schliesslich als die stärkere.

III. DIE DIKTATUR DER PROLETARISCHEN DEMOKRATIE.

Damit der Aufbau des Sozialismus in Angriff genommen werden kann, bedarf es unumgänglich der Diktatur der proletarischen Demokratie, die ihrerseits nur aufgerichtet werden kann durch die proletarische Revolution, letzten Endes durch den siegreichen bewaffneten proletarischen Aufstand. Von Haus aus muss sich die gesamte Politik der proletarischen Revolution, insbesondere auch das Vorbereiten, Durchführen des bewaffneten proletarischen Aufstandes konsequent auf der Linie der proletarischen Weltrevolution bewegen, sonst ist das Ergebnis alles andere als eine Diktatur der proletarischen Demokratie.

IV. DIE EROBERUNG DER MASSES FÜR DIE PROLETARISCHE WELTREVOLUTION.

Um den Kampf für das Aufrichten der Diktatur der proletarischen Demokratie ernstlich, das heisst mit Aussicht auf Erfolg beginnen zu können, muss die proletarische Klassenpartei zuerst das Vertrauen der Massen erkämpfen, sie muss sie für die internationale proletarische Revolution erobern derart, dass sie schliesslich bereit sind, der proletarischen Revolutionspartei in den Kampf für das Aufrichten der Diktatur der proletarischen Demokratie, in den Kampf für den Weltsozialismus, Weltkommunismus auf Tod und Leben zu folgen.

V. DIE HERAUSBILDUNG DER PROLETARISCHEN KLASSENPARTEI, KLASSENINTERNATIONALE.

Damit die Partei den Kampf um die Massen ernstlich, das heisst mit Aussicht auf Erfolg, eröffnen kann, dazu ist unumgänglich nötig, dass die proletarischen Revolutionäre die proletarische Klassenpartei herausbilden, das heisst dass sie sich zu einer handlungsfähigen Organisation zusammenschliessen, die bewusst und tatsächlich auf der proletarischen Klassenlinie handelt und die vorgeschrittenen Elemente in der Arbeiterklasse möglichst eng an sich heranzieht, mit sich verbindet.

Die Geschichte der leninschen Partei zeigt, dass sie imstande war - dank besonders günstiger objektiver und subjektiver Umstände - sich ohne die Hilfe einer proletarischen Klasseninternationale herauszubilden, die Massen zu erobern, ja die Staatsmacht der proletarischen Demokratie aufzurichten. Dieselbe Geschichte zeigt jedoch, dass zum dauernden Behaupten der Diktatur der proletarischen Demokratie unumgänglich notwendig ist die proletarische Klasseninternationale, denn nur eine solche, eine wirkliche Internationale vermag das Weltproletariat revolutionär zu mobilisieren, in Bewegung zu setzen. Je früher eine handlungsfähige internationale Organisation der proletarischen Revolutionäre herausgebildet ist, das heisst eine proletarische Klasseninternationale, die tatsächlich auf der Klassenlinie des Proletariats handelt, desto leichter, besser rascher geht das Herausbilden der proletarischen Klassenpartei, das Erobern der Massen für die Weltrevolution und auch das Aufrichten der Staatsmacht der proletarischen Demokratie vor sich.

B. DER FEIND.

Nimmt man alle kapitalistischen Ausbeuter, auch die kleinsten und aller kleinsten, so mag die Bourgeoisie der Zahl nach, absolut genommen, sogar noch wachsen, in geringem Ausmass und langsamem Tempo. Im Verhältnis dagegen sowohl zum Weltproletariat als auch zur Gesamtbevölkerung der Erde sinkt ihr zahlenmässiger Anteil prozentmässig andauernd. Der fortschreitende kapitalistische Zentralisations- und Konzentrationsprozess engt die Selbständigkeit einer immer grösseren Zahl vor allem der Klein- und Mittelkapitalisten tatsächlich immer mehr ein, verwandelt sie zusehends in abhängige Organe der Grosskapitalisten, zuletzt der Monopolkapitalisten. So wird die Bourgeoisie eine immer dünnere Schichte der menschlichen Gesellschaft. Ginge es rein nach der Kopffzahl, so würde die Kapitalistenklasse im Verhältnis zur Arbeiterklasse immer schwächer. Doch die Kraft einer jeden Klasse, das Kräfteverhältnis der Klassen wird nicht allein bestimmt durch die Zahl der ihr Zugehörigen.

Obwohl die Bourgeoisie eine überaus geringfügige Schichte der Gesellschaft, hat sie eine ungeheure Macht, ist sie die bei weitem mächtigste Klasse. Sie verfügt über die entscheidenden Lebensquellen der Menschheit, über die lebenswichtigsten Produktionsmittel. Sie verfügt über die nach ihren Interessen klassenmässig zusammengesetzte kapitalistische Staatsmaschine. Das sind die Hauptquellen ihrer Klassenmacht, ihrer riesigen wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen Uebermacht. Aber sie verfügt, letzten Endes als Ausfluss dieser zwei Hauptquellen noch über andere äusserst wichtige Kraftquellen.

Vor allem entwickeln die kapitalistischen Ausbeuter ein verhältnismässig viel höheres Klassenbewusstsein als die Ausgebeuteten, ja als deren vorgeschrittenster Teil, die Arbeiter. Die gesamten Erfahrungen aller ausbeutenden, herrschenden Klassen in den 6000 Jahren der Klassengesellschaft im Organisieren, Verwalten, Lenken, Leiten, Führen der Wirtschaft, des Staates, der Partei, der Gesellschaft sind als Riesenerbe in der Kapitalistenklasse lebendig angesammelt, darin inbegriffen ihre äusserst wichtigen, militärischen Erfahrungen.

Kraft dieses Erbes, kraft ihrer weitaus günstigeren Klassenlage vermag sie überhaupt ein höheres Bewusstsein zu entfalten. Sie verfügt über viel mehr Bildung, Wissen; diejenigen, die sich mit der Wissenschaft beruflich befassen, sind in der kapitalistischen Gesellschaft zumeist mit bürgerlichem Bewusstsein erfüllt, hängen durch tausendfache Banden mit der Bourgeoisie auf das allerengste zusammen. Das Gleiche gilt in hohem Masse auch von den höchstqualifizierten Funktionären der Wirtschaft, wie Ingenieuren, Chemikern, usw. Vermöge ihres höhern Klassenbewusstseins verfügt die Bourgeoisie über eine viel grössere Organisiertheit. Ihre geringe Zahl erweist sich da nach mancher Beziehung als Vorzug. Nicht nur vermag sie sich leichter zusammenzuschliessen, eine viel grössere Beweglichkeit, Manövrierfähigkeit zu entfalten, sich viel leichter umzugruppieren, sondern sie ist imstande, ihre Organisation auch viel leichter zu tarnen, insbesondere die Monopolbourgeoisie ist auf so wenige Köpfe gestellt, dass sie sich in der unauffälligsten Art zusammenfinden und spielend hinter diesem oder jenem von ihr vorgeschobenem Strohmann verbergen kann, siehe die Hitler und Konsorten. Das höhere Klassenbewusstsein, die grössere Organisiertheit drückt sich, dank ihrer grossen materiellen Möglichkeiten, auch aus in den viel dichtern internationalen Beziehungen, Verflechtungen der Kapitalisten aller Länder, wirtschaftlich und politisch; so sind sie zu ihrem grossen Vorteil in der Lage, sich - trotz aller Differenzen im eigenen Lager - gegen die Arbeiter der verschiedenen Länder international viel leichter, viel rascher zusammenzufinden, als diese umgekehrt gegen die Kapitalistenklasse.

Die Bourgeoisie kann und muss die Massen immer wieder überlisten, belügen, betrügen, irreführen - ohne das wäre eine dauernde Ausbeuterherrschaft, Ausbeuterwirtschaft überhaupt nicht möglich - und sie kann das verhältnismässig leicht durchführen, weil sie das Bewusstsein der Massen überhaupt möglichst tief unter dem kapitalistischen Bewusstseinsgrad niederhält. Das Proletariat dagegen hat es viel schwerer, List gegen die Bourgeoisie erfolgreich anzuwenden. Erstens, weil die Ausbeuterklasse über ein viel entwickelteres, scharfsichtigeres Bewusstsein verfügt. Zweitens, weil die Gefahr, durch solche Manöver die eigenen proletarischen Reihen zu verwirren, infolge des weniger entwickelten Bewusstseins der Massen viel grösser ist als im umgekehrten Fall bei der Bourgeoisie.

Neben der kapitalistischen Warenwirtschaft läuft noch immer die einfache Warenwirtschaft der Kleinbauern, Handwerker, Krämer, usw. Auch in ihrem Niedergang reproduziert die einfache Warenproduktion den Kapitalismus immer wieder aufs Neue. Tausende und abertausende Kleinbetriebe gehen immer wieder zugrunde, aber immer wieder arbeiten sich dann und wann, da und dort einzelne Kleinbetriebe der einfachen Warenproduktion zu kleinkapitalistischen Betrieben empor, von denen immer wieder einige sich noch höher durcharbeiten. Unter kapitalistischen Bedingungen gebären die zahllosen nichtausbeutenden Kleinwirtschaften aus sich heraus immer wieder neue kapitalistische Ausbeuterelemente; sie führen der Bourgeoisie immer wieder neue, frische, zahlenmässig ansehnliche Krafterelemente, Klassenkräfte zu.

In den 6000 Jahren ihres Bestandes hat die Klassengesellschaft den Menschen eine ganze Reihe von Zügen eingeprägt, Gewohnheiten eingeimpft, die sich in ihnen aufs tiefste verwurzelt haben, so zum Beispiel vor allem den Egoismus. Selbst die Lohnarbeiter, diese unter dem Kapitalismus am meisten leidende Klasse, hat sie damit durchtränkt. Die Macht dieser vieltausendjährigen Gewohnheiten treibt grosse Massen der Ausgebeuteten, Unterdrückten, sogar der Arbeiter, in vielen Fällen gegen ihre eigenen Klasseninteressen zu handeln, für die Interessen ihrer Ausbeuter, Unterdrücker. Auch aus dieser Quelle fliesst der Bourgeoisie immer wieder Kraft zu. Es ist nicht zuletzt gerade dieses Erbe, das es der Bourgeoisie unter besondern Bedingungen ermöglicht - nämlich sobald und solange sie grosse Ueberprofite bezieht, grosse Reichtumsreserven angesammelt hat - die Oberschicht der Arbeiterklasse, die Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie zu bestechen, zu korrumpieren und sie als Agenten der Bourgeoisie in den Arbeitermassen gegen das Proletariat, für die Kapitalistenklasse zu verwenden.

Diese Elemente, selbst demoralisiert, demoralisieren, entarten die politischen Organisationen, die sich die Arbeiterschaft geschaffen hat, die Sozialdemokratie, die Labourparty, die Kommunistische Partei, usw, missbrauchen Klassenmässig die von ihnen geführten Massenorganisationen, wie Gewerkschaften, Genossenschaften, Roter Frontkämpferbund, Schutzbund, usw, machen aus ihnen - der Wirkung nach - Hilfsmittel der Kapitalistenklasse gegen die internationale proletarische Revolution, gegen das Weltproletariat, gegen den proletarischen Staat. Im selben Masse als die Klassenkraft des internationalen Proletariats dadurch gelähmt wird, strömt der Weltbourgeoisie aus dieser Quelle immer neue Kraft zu. Es ist dies gerade heute eine kapitalistische Kraftquelle allererster Ordnung. Ueberhaupt bilden alle Menschengruppen, alle Einzelmenschen, sobald und solange sie ihren Vorteil suchen - bewusst oder unbewusst - auf Kosten der Arbeiter, armen Bauern, Kleinbürger eine Reserve der Bourgeoisie gegen die Ausgebeuteten, Unterdrückten.

Eine dauernde Quelle der kapitalistischen Klassenkraft bilden die Differenzen aller Art innerhalb der Ausgebeuteten, Unterdrückten; diese Differenzen sind es, die der Bourgeoisie "Teile und herrsche" ermöglichen. Welch grosse Rolle das spielt, zeigt zum Beispiel Indien, wo der Britische Imperialismus durch Ausnützen der Spannungen zwischen den Hindus, den Mohamedanern und den Bergvölkern, zwischen den feudalen Fürsten und der indischen Bourgeoisie, zwischen den Parias und den Oberschichten der Hindus, zwischen den indischen Lohnarbeitern und den indischen Unternehmern, usw mit verhältnismässig geringen Kräften eine Bevölkerung von fast vierhundert Millionen Menschen niederhält und seit Jahrhunderten auf das allerschwerlichste ausbeutet. Von grösster Bedeutung für die Bourgeoisie sind die Spannungen zwischen den städtischen und dörflichen Massen, zwischen Kleinbürgertum und Arbeiterschaft, insbesondere aber die Spannungen innerhalb der Arbeiterklasse selbst: zwischen den gelernten und ungelernten Arbeitern; zwischen Arbeitslosen, Kurzarbeitern, Vollbeschäftigten; zwischen jungen und alten, zwischen weiblichen und männlichen Arbeitern; zwischen Arbeitern verschiedenen Berufs, verschiedener Nationalität, Rasse, Kulturstufe. Eine wirkliche Kraftquelle bilden die inneren Differenzen innerhalb des Proletariats für die Bourgeoisie jedoch nur, wenn und solange 1) die proletarischen Massen sich in den Händen von Verratsparteien wie SP, LP, StP, usw, Verrätern wie Lewis, Green, Murray befinden oder wenn die Organisation der proletarischen Revolutionäre andauernd grosse Fehler macht und wenn zugleich 2) die Bourgeoisie mit der richtigen kapitalistischen Taktik operiert. Indem Masse, als die Arbeiterschaft ihre proletarische Klassenpartei herausbildet und diese die Aktion der Arbeitermassen immer mehr auf der Linie der internationalen proletarischen Revolution vereinigt, wird es der Bourgeoisie immer schwerer, die Spannungen innerhalb der Arbeiterschaft kapitalistisch auszuwerten.

1917/18 wurde die Bourgeoisie durch den revolutionären Massenansturm völlig überrascht. Mit Hilfe zunächst der SP, LP, später (seit 1923/24) auch der StP vermochte sie die erste weltrevolutionäre Riesenwelle aufzufangen, zu zerteilen, zum Rückfluten zu bringen; den proletarischen Staat vermochte sie zwar bisher nicht zu zertrümmern, aber gerade mit Hilfe der SP, LP, StP gelang, gelingt es ihr ihn in immer höherem Masse zum Entarten zu bringen, die kapitalistischen Tendenzen, Elemente darin auf Kosten der sozialistischen Tendenzen, Elemente fortgesetzt zu stärken, immer mehr die Bedingungen zu schaffen für das gegenrevolutionäre Wiederherstellen eines neuen Kapitalismus, eines neuen kapitalistischen Staates in Russland. Aus der Erfahrung der Jahre seit dem Sieg der russischen Oktoberrevolution 1917 haben die Kapitalisten aller Länder gewaltig zugelernt. Gerade der zweite imperialistische Weltkrieg, den die Weltbourgeoisie dank des sozialdemokratischen, labouristischen, stalinistischen Verrates wagen konnte, zeigt das besonders deutlich. Den Krieg so führen, dass er nicht in die proletarische Revolution ausmünde ("den Frieden gewinnen"...), das ist der Leitgedanke der Kapitalisten aller Länder, und sie handeln tatsächlich danach und werden darin nicht nur von der SP, LP, den Green Murray, Lewis, usw unterstützt, sondern auch von der russischen Stalinbürokratie samt ihren Stalinparteien. Das ist der Hauptgrund, der den zweiten imperialistischen Weltkrieg so verlängert; die kapitalistischen Ausbeuter aller Länder samt ihren faschistischen Schergen und ihren sozialdemokratischen, labouristischen, stalinistischen Lakaien setzen alles daran, die Massen nationalistisch aufzupeitschen, sie im besten Fall zu nationalrevolutionärem Handeln zu bringen, deren sozialrevolutionäres Handeln jedoch zu verhindern.

Diese kriegsverlängernde Politik staut die proletarische Revolution tatsächlich für eine Zeitlang zurück, doch um den Preis, dass sie objektiv, gegen den Willen der Imperialisten, ihrer faschistischen Folterknechte, ihrer sozialdemokratischen, labouristischen, stalinistischen und sonstigen Lakaien, all die Widersprüche vertieft, die zwar etwas später, aber dafür mit verdoppelter, verdreifachter, verzehnfachter Wucht die zweite weltrevolutionäre Riesenwelle emporschleudern werden.

Eine eigenartige immer gefährlichere Schwächequelle entsteht der Bourgeoisie mit dem Fortschreiten des Niedergangs des kapitalistischen Systems, die zunächst langsam, fast unmerklich, im weiteren Verlauf aber mit immer grösserer Progression und immer krasser gegen die Kapitalistenklasse wirkt - vorausgesetzt, dass die Arbeiterklasse, geführt von der Klassenpartei, strategisch und taktisch richtig auf der Linie der internationalen proletarischen Revolution vorgeht. Jemehr das kapitalistische System verfällt, desto schwerer wird es der Bourgeoisie, ihre kapitalistische Tagespolitik immer wieder im Einklang zu halten mit ihrer kapitalistischen Klassenslinie, ihre jeweiligen Tagesinteressen immer wieder übereinzustimmen mit ihren Interessen auf weite Sicht, mit ihren kapitalistischen Dauerinteressen. Jemehr die kapitalistische Gesamtkrise das ganze wirtschaftliche, gesellschaftliche, politische Gebäude des Kapitalismus in seinen Fundamenten erfasst, zerbröckelt, desto mehr wird die Politik der Kapitalistenklasse zwangsläufig immer mehr opportunistisch. Das überträgt sich auch auf die kapitalistischen Agenten, auf die kapitalistischen Schergen, Folterknechte (die Faschisten) aber auch auf die kapitalistischen Lakaien (SP, LP, StP, die Lewis, Green Murray usw). Die kapitalistischen Führer und ihre Agenten machen aus der Not eine Tugend. Ihre immer opportunistischere Politik geben sie aus als der Weisheit letzten Schluss, als konsequenten - "Realismus". In Wirklichkeit hat hier ein Strom zu fliessen begonnen, der in sprunghaft steigender Wucht die Kapitalistenklasse verhängnisvoll, schicksalhaft immer reissender unterwühlt, zerwühlt, in den Fundamenten untergräbt. Zwangsläufig verstrickt sich die Weltkapitalistenklasse - das gilt auch von ihren Agenten - in immer grössere Fehler, die äusserlich als Kurzsichtigkeit unzulänglicher kapitalistischer Führer, kapitalistischer Agenten erscheinend, in Wahrheit den unentrinnbaren Widersprüchen entspringen, die sich immer riesenhafter, heftiger, reissender, immer unlösbarer vor die Bourgeoisie und ihre Agenten immer wieder auftürmen, Widersprüchen, aus welchen sie - auch das immer wieder nur höchst vorübergehend - immer wieder einen kapitalistischen Ausweg nur noch finden infolge noch grösserer Fehler der Arbeiterklasse, verschuldet durch die Verratsparteien, durch die Verräter, denen sie noch immer folgt, oder durch jugendliche Unerfahrenheit der Organisation der proletarischen Revolutionäre. Tatsächlich ist die Bourgeoisie samt ihren Agenten durch die immer schärfer werdenden Widersprüche des kapitalistischen Systems wider ihren Willen gezwungen, der proletarischen Revolution objektiv immer mehr in die Hände zu arbeiten - sofern das Proletariat immer wieder richtig handelt, wozu vor allem gehört, dass es sich seine proletarische Klassenpartei, Klasseninternationale schafft.

Nimmt man alle kapitalistischen Ausbeuter, von den allerkleinsten bis zu den allergrössten, so bilden sie zusammen - national und international - die kapitalistische Klassenfront, mit ihrem linken Flügel (der Linksbourgeoisie, den nichtmonopolistischen Kapitalisten) und ihrem rechten Flügel (der Rechtsbourgeoisie, den Monopolkapitalisten). Das ist der Kern der kapitalistischen Schlachtordnung mit all den kapitalistischen Reserven, die die Bourgeoisie um ihre Klassenfront sammelt, gruppiert. Hinter ihrem linken Flügel staffelt die Kapitalistenklasse die noch demokratischen Schichten der Mittelmassen in Stadt und Dorf, unter Führung der linksbürgerlichen Parteien - hinter ihrem rechten Flügel reiht sie den konservativen Teil der dörflichen und städtischen Mittelschichten, unter Führung der rechtsbürgerlichen Parteien. Hinter beiden Flügeln sammelt sie bedeutende Massen von Beamten, Angestellten, unter günstigen Bedingungen, wie zum Beispiel noch in USA, sogar von Arbeitern, soweit sie, obwohl ihrer objektiven Klassenlage nach Proletarier, noch von bürgerlichem Bewusstsein erfüllt sind. Es versteht sich, dass alle diese Reservekräfte sich ununterbrochen mehr oder weniger verschieben.

Ihren rechten Flügel verlängert die Bourgeoisie: durch alle möglichen vorkapitalistischen Kräfte, wie zum Beispiel durch die feudalen Fürsten Indiens samt ihrer Gefolgschaft; durch das Lumpenproletariat, das sie je nach Bedarf so oder so ausstaffiert, organisiert; schliesslich durch kleinbürgerliche, in kleinerem Umfang sogar durch proletarische Schichten, welche die Monopolbourgeoisie mittels der von ihr aufgezogenen faschistischen Bewegung, faschistischen Partei demagogisch nach äusserst rechts reisst, nachdem sie von SP, StP, LP vollkommen enttäuscht, unter dem schweren, lang andauernden Druck der kapitalistischen Krise, aus der sie keinen Ausweg sehen, in völlige Verzweiflung geraten sind. Ihren linken Flügel verlängert sie: durch die aufkommende Bourgeoisie der zurückgebliebenen, insbesondere der kolonialen, halbkolonialen Länder, sobald sich diese bedroht fühlt, wie zum Beispiel die chinesische Bourgeoisie; vor allem aber durch gewaltige Arbeitermassen, die sie vermittelt der entartenden, entarteten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie als kapitalistischen Agenten am Transmissionsriemen der SP, LP, StP, usw samt den von all diesen und den Lewis, Green, Murray und Konsorten verführten, missbrauchten proletarischen Massenorganisationen (Gewerkschaften, usw) hinter sich zieht. Zusammen mit den kapitalistischen Reserven bildet die kapitalistische Klassenfront - national und international - die kapitalistische Gesamtfront, die, so sehr sie auch fluktuieren mag, die Schlagkraft der kapitalistischen Klassenfront vermittelt der riesigen Massen, die sie um sich als kapitalistische Reserven zusammenballt, ins Riesenhafte potenziert. Man muss die Tatsache nicht nur der kapitalistischen Klassenfront, sondern auch die Tatsache der kapitalistischen Gesamtfront, im nationalen und internationalen Masstab, in ihrem ganzen, wirklichen Ausmass und in ihrer ganzen wirklichen Zusammensetzung nüchtern ins Auge fassen, im Auge behalten, ohne das ist eine wirklich proletarischrevolutionäre Politik, Strategie, Taktik unmöglich. Nur wer klar erkennt, dass die von der Sozialdemokratie, Stalinpartei, Labourparty, usw, die von der Green, Murray, Lewis & Co geführten, verführten proletarischen Millionenmassen in Wahrheit nicht in der proletarischen Klassenfront, ja nicht einmal in der proletarischen Gesamtfront stehen, kämpfen, sondern dass sie gerade im Gegenteil tatsächlich den äussersten Flügel der kapitalistischen Gesamtfront bilden gegen die proletarische Revolution, gegen die Arbeiterklasse, gegen den proletarischen Staat; nur der versteht, wieso das Proletariat trotz seiner riesigen Klassenmacht fünfundzwanzig Jahre nach der siegreichen proletarisch-sozialistischen Oktoberrevolution von 1917 derart gelähmt, ohnmächtig am Boden liegt, wie heute in allen Ländern ohne Ausnahme, im stalinistischen "Vaterland" inbegriffen; nur der versteht, wieso die Bourgeoisie sich weiter behaupten, wieso sie diesen ungeheuerlichen Krieg auf dem Rücken der Massen wagen konnte; nur der versteht, dass die Grundaufgabe, um die Millionenmassen revolutionär für ihre eigenen Interessen in Bewegung zu setzen, heute darin besteht, den vorgeschrittenen Arbeiterelementen aller Länder die Erkenntnis dieser grundlegenden tatsächlichen Lage zu vermitteln und sie zu der Grundaufgabe zu mobilisieren, die Massen, die, von "sozialistischen", "kommunistischen", "revolutionären" und sonstigen Phrasen gegängelt, den Verratsparteien, Verrätern folgen, von ihnen loszureissen, in die proletarische Klassenfront überzuleiten, unter die Führung der proletarischen Revolutionäre, der proletarischen Klassenpartei, Klasseninternationale.

Sobald die Arbeiterklasse in siegreicher Revolution den kapitalistischen Staat in einem Land zertrümmert, die entscheidenden Produktionsmittel der kapitalistischen Ausbeuterklasse entreisst und sie zur kollektiven Verfügung in die Hand legt der proletarischen Demokratie, hat sie damit keineswegs sämtliche Kraftquellen der Bourgeoisie auch nur in diesem Land verschüttet. Vielmehr fliesst aus einer ganzen Reihe äusserst wichtiger Quellen der Bourgeoisie weiterhin immer wieder Kraft zu, auch nachdem sie vom revolutionärsiegreichen Proletariat niedergeworfen, enteignet wurde. Ja ihr Klassenbewusstsein steigert sich gerade nach ihrem revolutionären Sturz aufs Äusserste, sie potenziert ihre Anstrengungen, um ihre verlorene Position wieder zu gewinnen und bleibt für lange dem siegreichen Proletariat nicht nur ein überaus gefährlicher, sondern ein sogar überlegener Gegner.

Gerade das ist es, was es unumgänglich notwendig macht, dass der proletarische Staat die Form der Diktatur der proletarischen Demokratie annimmt.

Von der Weltbourgeoisie nicht zu reden, deren Gesamtmacht im internationalen Masstab die Macht des in einem Land siegreichen Proletariats eine sehr bedeutende Zeit hindurch bei weitem übersteigt; nur in revolutionärer Zusammenarbeit mit den Arbeitern aller Länder, mit den Ausgebeuteten, Unterdrückten aller Länder, mit den vom Imperialismus ausgebeuteten, unterdrückten, gegen ihn kämpfenden Völkern der ganzen Erde, nur durch konsequente Politik, Strategie, Taktik auf der Linie der internationalen proletarischen Revolution vermag die in einem Land revolutionär siegreiche Arbeiterklasse ihre Staatsmacht als proletarischen Staat, als Diktatur der proletarischen Demokratie zu behaupten und das Kräfteverhältnis der Klassen im Weltmasstab fortschreitend gegen die Weltbourgeoisie zu wandeln zu Gunsten des Weltproletariats.

Hören wir darüber Lenin. Im April 1918 schreibt er von den Ausbeutern, "denen nicht mit einem Male ihre Reichtümer, die Vorzüge ihrer Organisation und des Wissens genommen werden können und die folglich im Laufe eines ziemlich langen Zeitraums unvermeidlich versuchen werden, die verhasste Macht der Armen abzuschütteln" (Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht, S.43/44). "Die Ausbeuter bewahren sich für eine lange Zeit nach der Umwälzung unvermeidlich eine Reihe grosser tatsächlicher Vorzüge: ihnen verbleibt das Geld; eine plötzliche Beseitigung des Geldes ist nicht möglich), einige oftmals bedeutende Mobilien, Beziehungen, Erfahrungen in der Organisation und Leitung, die Kenntnis aller Verwaltungsgeheimnisse (Sitten, Methoden, Mittel, Möglichkeiten), ihnen verbleibt die höhere Bildung, die nähere Berührung mit dem in bürgerlichen Gedankengängen befangenen und ein bürgerliches Leben führenden höhern technischen Personal, verbleibt eine unvergleichlich grössere Übung in militärischen Dingen (was von grösster Wichtigkeit ist), usw, usw"... Fortgesetzt unterstreicht Lenin, dass "bei jeder tiefgehenden Revolution ein langer, hartnäckiger, verzweifelter Widerstand der Ausbeuter die Regel ist, die während einer ganzen Reihe von Jahren eine grosse tatsächliche Ueberlegenheit gegenüber den Ausgebeuteten bewahren" (Die Diktatur des Proletariats und der Renegat Kautsky, November 1918, S.21). "Das Kapital bleibt auch heute noch, in internationalem Masstab, nicht nur militärisch, sondern auch ökonomisch stärker als die Sowjetmacht und die Sowjetordnung. Das muss Ausgangspunkt bleiben und darf nie vergessen werden" (auf dem sechsten allrussischen Rätekongress, 6.11.1918, in Lenin: Ueber die Gewerkschaften, 1927, S.113). "Wenn man jetzt die materiellen Mittel im Weltmasstab berücksichtigt, muss man anerkennen, dass die Bourgeoisie materiell jetzt noch stärker ist als wir" (auf dem achten Parteitag der KPR, März 1919, Sammelband, 1925, S.527). "Die Diktatur des Proletariats ist der härteste, herftigste, schonungsloseste Krieg der neuen Klasse gegen den mächtigen Feind, gegen die Bourgeoisie, deren Widerstand durch ihren Sturz (wenn auch nur in einem Land) verzehnfacht wird, und deren Macht nicht nur in der Macht des internationalen Kapitals, in der Stärke und der Festigkeit der internationalen Beziehungen der Bourgeoisie, sondern auch in der Macht der Gewohnheit, in der Macht des Kleinbetriebs besteht, denn Kleinbetrieb ist auf der Welt leider noch sehr, sehr viel vorhanden. Der Kleinbetrieb aber erzeugt den Kapitalismus und die Bourgeoisie unausgesetzt, täglich, stündlich, elementar und im Massenmasstab. Aus allen diesen Gründen ist die Diktatur des Proletariats notwendig, und der Sieg über die Bourgeoisie ist unmöglich, ohne langen, beharrlichen, verzweifelten Kampf auf Leben und Tod - einen Kampf, der Selbstbeherrschung, Disziplin, Festigkeit, Unbeugsamkeit und Willenseinheit erfordert" ... "Nach der ersten sozialistischen Revolution des Proletariats, nach dem Sturz der Bourgeoisie in einem Land, bleibt das Proletariat dieses Landes für lange schwächer als die Bourgeoisie, einfach kraft der ungeheuren internationalen Beziehungen der Bourgeoisie und kraft der elementaren und ständigen Wiederherstellung des Kapitalismus und der Bourgeoisie durch die kleinen Warenerzeuger dieses Landes" (Die Kinderkrankheiten, 1920, S.5/6, 49/50). "Das Klassenbewusstsein der Bourgeoisie ist auch jetzt noch grösser als das Klassenbewusstsein der Ausgebeuteten und Unterdrückten" (Rede zur Taktik der KPR auf dem 3.Weltkongress der KI, 1921, Sammelband, 1925, S. 667).

C. DIE EIGENE HAUPTKRAFT.

"Alle Schattierungen des Opportunismus führen letzten Endes zu einer unrichtigen Einschätzung der revolutionären Kräfte und der Möglichkeiten des Proletariats", bemerkt treffend Trotzki (Die Lehren des Oktober, 1924, S. 28). Umso notwendiger, die Kraftquellen der Arbeiterklasse, so wie sie wirklich sind, zu überprüfen, zu erkennen.

Der Zahl nach ist das Weltproletariat schon längst unvergleichlich stärker als die Bourgeoisie. Unaufhaltsam wächst der Umfang der Arbeiterklasse, wellenartig, ruckartig. Der Mechanismus der kapitalistischen Produktion selbst, mit dem Druck seiner unausweichlichen Schrauben, presst immer mehr Menschen ins Proletariat, macht die Lohnarbeiter immer zahlreicher, macht sie schliesslich zur zahlreichsten Klasse der menschlichen Gesellschaft überhaupt. Der Opportunismus sucht das abzuleugnen, er bedient sich dazu zweier Kniffe.

Erstens zählen die Opportunisten grosse Teile der Angestellten, Beamten als "neuen Mittelstand" zur Mittelklasse. Sehr viele Angestellte, Beamte sind noch immer von kleinbürgerlichem Bewusstsein erfüllt, und zwar gerade vor allem durch die Schuld der opportunistischen Parteien. Durch ihre kleinbürgerliche Politik bestärken sie diese Schichten in ihrer kleinbürgerlichen Einstellung, hemmen sie das Erwachen, Entfalten ihres proletarischen Bewusstseins, ja sie haben viele Angestellte, Beamte, die in den Jahren seit 1917/18 zu proletarischem Bewusstsein aufzuwachen begannen, sogar zurückgeworfen, sodass sie wieder der Kleinbürgerlichkeit, zuletzt dem Faschismus verfielen. So entscheidend wichtig die Frage des Bewusstseins, wie immer es in den Köpfen der Angestellten, Beamten aussehen mag, das ändert nicht das Geringste daran, dass der Klassenlage nach alle Angestellte, Beamte ohne Unterschied, die tatsächlich vom stückweisen Verkaufen ihrer Arbeitskraft leben, auf das Vermieten ihrer Arbeitskraft unumgänglich, dauernd angewiesen sind, zur Arbeiterklasse gehören, daher beim Einschätzen der objektiven zahlenmässigen Grösse des Proletariats unbedingt mitzurechnen sind.

Oertlich und zeitlich wächst der Umfang der Arbeiterklasse durchaus ungleichmässig. Da und dort, in diesen oder jenen Ländern, stockt der Wachstumsprozess. Flugs machen die Opportunisten aus dieser vorübergehenden eine dauernde Erscheinung. So erklärten sie zum Beispiel in Deutschland und Oesterreich nach dem ersten Weltkrieg - um das revolutionäre Kraftbewusstsein der Arbeiterschaft zu schwächen - besonders in den Krisenjahren, die Zahl der Arbeiter nehme nicht mehr zu, ja sei im Sinken. In beiden Ländern hat die SP das Rückbilden von Arbeitern, Angestellten, Beamten zu Halbkleinbürgern (Schreibergärtnern), ja zu Kleinbürgern (Umwandeln von Abgebauten in kleinbürgerliche Existenzen aller Art) bewusst gefördert. Dann kam, durch den sozialdemokratischen und stalinistischen Verrat herbeigeführt, die faschistische Diktatur. Zu Hunderttausenden schleuderte nun die Monopolbourgeoisie diese neuen Kleinbürger wieder zurück ins Proletariat und dazu weitere Hunderttausende von alten Kleinbürgern. Wie alle wirtschaftlichen, politischen, sozialen Prozesse, so muss man auch die Klassenumgruppierung in der Epoche des Monopolkapitals vor allem international betrachten. Mochte das Wachstum der Arbeiterklasse in Deutschland, Oesterreich, usw. vorübergehend stocken: inzwischen war die Zahl der Lohnarbeiter in Sowjetrussland, China, auf dem Balkan, in Indien, Südamerika, Südafrika, Aegypten, im nahen Osten, usw. angeschwollen.

Ohne die sachlichen Produktionsbedingungen (Grund und Boden, Werkzeuge, Maschinen, Roh- und Hilfsstoffe, Baulichkeiten, usw.) keine Produktion. Aber auch sie lassen den Riesenstrom der Produkte nur fliessen, wenn und solange sie belebt werden durch die menschliche Arbeitskraft. So entscheidend Arbeitsgegenstand, Arbeitsmittel, Roh- und Hilfsstoffe, das allerentscheidendste Mittel der Produktion ist und bleibt die lebendige menschliche Arbeitskraft.

Der einzelne Arbeiter ist ersetzlich, viele, sehr viele Arbeiter kann die Bourgeoisie "freisetzen", "ersetzen", aufs Pflaster werfen, unersetzlich aber ist und bleibt die Arbeiterklasse. Sie ist der entscheidende Faktor des gesellschaftlichen Produktionsprozesses und wird es immer mehr. Denn EIN IMMER GROSSERER TEIL DES GESAMTPRODUKTES DER MENSCHLICHEN GESELLSCHAFT WIRD KAPITALISTISCH ERZEUGT, DURCH LOHNARBEITER. Selbst in solchen Zeitabschnitten, wo durch Einführen neuer Maschinen, neuer Produktionsmethoden die Zahl der aktiv beschäftigten Arbeiter im Weltmasstab sinkt (wobei zugleich der Umfang der industriellen Reservearmee, das ist die Zahl der Arbeitslosen, schwillt) - auch wenn zugleich das gesellschaftliche Gesamtprodukt sogar sinkt - selbst da erzeugt auch davon die Arbeiterklasse den bei weitem grössten und immer grössern Teil. FUER DIE GESAMTE EXISTENZ UND ENTWICKLUNG DER MENSCHLICHEN GESELLSCHAFT UEBERHAUPT SIND DIE ARBEITER SCHON HEUTE DIE WICHTIGSTE KLASSE UND WERDEN ES JE WEITER DESTO MEHR. Das ist eine überaus wichtige Quelle ihrer Klassenkraft.

Diese wirtschaftliche, soziale Position der Arbeiterklasse wird durch den Mechanismus der kapitalistischen Produktion noch gewaltig gesteigert. In doppelter Weise. Immer grössere Massen der Arbeiter ballt der fortschreitende kapitalistische Zentralisations- und Konzentrationsprozess in grossen, entscheidenden Betrieben zusammen, immer mehr ballt er die lebenswichtigen Betriebe zusammen an den für jedes Land, für die ganze Erde wichtigsten Knotenpunkten, Zentren des gesamten wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen Lebens. Dort wo die Hauptnerven des wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen Körpers zusammenlaufen.

Die Arbeiterklasse drückt objektiv die wahren wohlverstandenen Interessen der breiten Massen der nichtausbeutenden Werktätigen unter dem Kapitalismus aus. Das Proletariat ist die einzige bis ans Ende revolutionäre Klasse. Das kommt ganz besonders zum Ausdruck in der Periode des Zuendeführens der bürgerlichdemokratischen Revolution. Nur vermittelt der revolutionären Arbeiterklasse, nur mittels ihrer Hilfe und Führung vermögen die Millionenmassen der Kleinbauern und Kleinbürger in Dorf und Stadt ihre brennendsten Fragen (Agrarrevolution, nationale Unabhängigkeit, überhaupt die bürgerlichdemokratischen Fragen) zu lösen. Durch den Gang der Ereignisse, durch die sich entfaltenden Klassengegensätze, durch deren Zusammenprallen im Klassenkampf, durch ihre Erfahrungen am eigenen Leib überzeugen sich davon je weiter desto mehr diese mittleren Schichten selbst. Besonders in den Kolonien und Halbkolonien, überhaupt in den rückständigen Ländern, die noch vor der Aufgabe des Vollendens der bürgerlichdemokratischen Revolution stehen, spielt dies eine äusserst wichtige Rolle, ist dies eine Kraftquelle erster Ordnung für das revolutionäre Proletariat, gerade im Zusammenhang mit der Zusammenballung der Arbeiterschaft in den wirtschaftlich und politisch wichtigsten Punkten des Landes. "IN JEDEM BELIEBIGEN KAPITALISTISCHEN LAND IST DIE KRAFT DES PROLETARIATS UNVERGLEICHLICH GROSSER ALS DIE ZAHL DER PROLETARIER IN DER GESAMTBEVOELKERUNG. DAS KOMMT DAHER, WEIL DAS PROLETARIAT DIE OEKONOMISCHE HERRSCHAFT UEBER DAS ZENTRUM UND DEN NERV DES GANZEN WIRTSCHAFTSSYSTEMS DES KAPITALISMUS INNE HAT; ABER AUCH WEIL DAS PROLETARIAT OEKONOMISCH UND POLITISCH DIE WAHREN INTERESSEN DER BEDEUTENDEN MEHRHEIT DER WERKTAETIGEN UNTER DER KAPITALISTISCHEN STAATSORDNUNG AUSDRUECKT." (Lenin: Die Wahlen zur konstituierenden Versammlung und die Diktatur des Proletariats, 1919, S.25). "Die Bauernschaft bildet heute noch 70% der Bevölkerung (Spaniens)" "Auf 23 Millionen Einwohner ... kommen ungefähr 1½ Millionen Arbeiter, die in der Industrie, im Handel und Transportwesen beschäftigt sind. Dazu kommt noch ungefähr dieselbe Zahl Landarbeiter. Inzwischen hat die historische Erfahrung Russlands uns mit genügender Klarheit das spezifische Gewicht des durch die Grossindustrie geeinigten Proletariats in einem rückständigen Agrarland, umgeben von einem Netz haldf feudaler Verhältnisse, vor Augen geführt" (Trotzki: Die spanische Revolution, 1931, S.3,7). Nicht nur beim Vollenden der bürgerlichdemokratischen, sondern auch beim Durchführen der sozialistischen Revolution drückt das Proletariat die wahren Interessen der nichtausbeutenden bäuerlichen, kleinbürgerlichen Millionenmassen aus.

Doch erschliesst diese ungeheure Quelle dem Proletariat wirkliche Kraft nur vermittels proletarischer Klassenpolitik; so 1917 unter Lenin-Trotzki in Russland. Fehlt diese Grundbedingung, wie in China 1925-27 durch die Schuld der Stalinbürokratie, wie in Spanien 1936-38 durch die Schuld der stalinistisch-sozialdemokratischen-anarchistischen Einheitsfront, so wirkt sich das stärkste Fließen dieser gewaltigen Kraftquelle zu Gunsten des Proletariats nicht aus.

Das gilt überhaupt von allen wie immer gearteten proletarischen Kraftquellen. Was immer das Proletariat tut oder nicht tut, sie fließen stets und fließen immer stärker. Die kapitalistische Bewegung der Wirtschaft, Gesellschaft selbst liefert zwangsläufig dieses Ergebnis und liefert es in immer grösserem Umfang. Aber es schöpfen daraus die kapitalistischen Räuber sowohl unmittelbar, als auch mittelbar, sei es durch ihre bonapartistischen, faschistischen Schergen, sei es durch ihre sozialdemokratischen, stalinistischen, labouristischen, zentristischen, anarchistischen, halbanarchistischen Lakaien. Es ziehen Kraft daraus und Nutzen sowohl die kapitalistischen Hauptparasiten, als auch die kleinbürgerlichen Unterschmarotzer aller Art. FUER DAS PROLETARIAT FLIESSEN DIE QUELLEN SEINER KRAFT NUR IN DEM MASSE, ALS ES TATSAECHLICH K L A S S E N B E W U S T S E I N ENTALFET. DAS KLASSENBEWUSSTSEIN IST DIE ALLERENTSCHEIDENDSTE KRAFTQUELLE UEBERHAUPT, DENN ERST DAS PROLETARISCHE KLASSENBEWUSSTSEIN VERWANDELT DIE QUELLEN DER PROLETARISCHEN KLASSENKRAFT IN KRAFTQUELLEN TATSAECHLICH FUER DIE A R B E I T E R K L A S S E! "Die soziale Revolution beruht ganz auf dem Wachstum des Bewusstseins des Proletariats, auf seinem Glauben an seine Kraft und an die Partei, durch die es geführt wird"(Trotzki: Zwischen Imperialismus und Revolution, 1922, S.69). INDEM DIE PROLETARISCHE KLASSENPARTEI DAS BEWUSSTSEIN DER ARBEITERMASSEN KLAERT, IN IHNEN DIE ERKENNTNIS WACHRUFT, VERBREITET, VERTIEFT DER ENTSCHEIDENDEN ROLLE DER ARBEITERKLASSE FUER IHR EIGENES SCHICKSAL, JA FUER DAS SCHICKSAL DER GESAMTEN MENSCHLICHEN GESELLSCHAFT, ERSCHLIESST SIE IMMER MEHR ALLE QUELLEN DER PROLETARISCHEN KRAFT UND VEREINT, STEIGERT SIE ZU EINEM IMMER MACHTVOLLEREN, SIEGHAFTEREN KRAFTSTROM FUER DAS PROLETARIAT, FUER DIE PROLETARISCHE REVOLUTION, FUER DIE MENSCHHEIT. "Die Hauptsache in der marxischen Lehre ist die Klärung der weltgeschichtlichen Rolle des Proletariats als des Schöpfers der sozialistischen Gesellschaft" (Lenin: Das historische Schicksal der Lehre von Karl Marx, 1913, in Lenin: Die theoretischen Grundlagen des Marxismus, 1938). Ganz besonders gilt das für die Periode der Revolution. Lenin hebt besonders hervor, dass "in einer Revolution das Proletariat - ich sage es ohne jegliche Uebertreibung und auf Grund der genauesten Daten der russischen Geschichte - eine hundertmal grössere Kampfeskraft entwickeln kann als zu gewöhnlichen, ruhigen Zeiten" (Rede über die Revolution von 1905, herausgegeben 1925, S.20). Denn gerade das kennzeichnet revolutionäre Zeiten, dass sich das niedergehaltene Bewusstsein von Millionenmassen sprunghaft erhebt, entfaltet und eben dadurch alle proletarischen Kraftquellen zu einer reissenden, immer mächtiger strömenden Springflut emportreibt für das Proletariat, für die Revolution der Arbeiterklasse. Die Bedeutung, Rolle, Aufgabe der bewussten Klassenelemente, der klassenbewussten Minderheit für das gesamte Proletariat, die wir an anderer Stelle bereits aufgezeigt, wird dadurch nur noch mehr unterstrichen. Gerade die klassenbewussten Arbeiter sucht daher die Bourgeoisie in Zeiten akutester Gefahr zu beseitigen, immer mehr mit Hilfe ihrer Schergen und Lakaien. Im Ermorden proletarischer Revolutionäre wird die faschistische Partei von der Kain-Stalin-Partei noch übertroffen. In Sowjetrussland mordet die Stalinbürokratie die klassenbewussten Arbeiter zu Zehntausenden; in Deutschland Oesterreich, Frankreich, usw liefert sie die revolutionären Arbeiter den faschistischen Folterknechten aus; in Spanien, Mexiko, usw lässt sie die proletarischen Revolutionäre durch Stalinagenten abkillen. - DAS KLASSENBEWUSSTSEIN DRUECKT SICH AUS IN ORGANISIERTHEIT, IN KLASSENBEWUSSTER POLITIK, IM ORGANISIEREN, POLITISCHEN MOBILISIEREN, AUSWERTEN ALLER PROLETARISCHEN KRAFTQUELLEN IM INTERESSE DES INTERNATIONALEN PROLETARIATS, DES STAATES DER PROLETARISCHEN DEMOKRATIE, DER INTERNATIONALEN PROLETARISCHEN REVOLUTION.

Auf den proletarischen Revolutionären lastet grosse Verantwortung. Sie müssen sich bewusst sein, dass wirklicher Erfolg, wirklicher Sieg für die Arbeiterklasse, für die proletarische Revolution, für den Staat der proletarischen Demokratie, für den Sozialismus, Kommunismus, zu erzielen ist einzig und allein auf der Grundlinie des Klärens, Hebens, Entfaltens der proletarischen Erkenntnisfähigkeit, Bewusstheit der Massen. Sie müssen sich bewusst bleiben, dass irgendeine noch so wohlgemeinte List gegenüber den Massen niemals der proletarischen Revolution, der Arbeiterklasse nützt, sondern unvermeidlicherweise ihnen letzten Endes immer wieder schadet, auch wenn sie ausnahmsweise einen zeitweiligen Nutzen zu bringen scheint. Das kann nicht anders sein. Die Massen überlisten, das heisst ihnen Tatsachen, Zusammenhänge, Entwicklungstendenzen, Kampfziele, Kampfmethoden, usw. entstellen, verdrehen, fälschen, in falschem Lichte zeigen - ihnen zum Beispiel nur die eine oder andere Seite eines Zusammenhangs, einer politischen Linie beleuchten, die andern wichtigen Seiten desselben Zusammenhangs, derselben politischen Linie aber im Schatten halten oder gar verschweigen - kurz die Massen, sei es auch "in der besten Absicht", täuschen, das heisst ihr Bewusstsein trüben, also sie letzten Endes hemmen, die proletarischen Kraftquellen im proletarischen Klasseninteresse aufschliessen zu lassen, in Schwung zu setzen, auszuwerten. Man darf nicht die Methoden der doppelten Buchhaltung den Massen gegenüber anwenden, weder politisch, noch organisatorisch, nicht unbewusst und schon gar nicht bewusst: man darf nicht "kommunistisch reden" und antikommunistisch handeln, wie die Stalinpartei - man darf nicht "sozialistisch reden" und antisozialistisch handeln, wie SP, LP, Zentristen, usw. - Man darf nicht "revolutionär reden", und anti-revolutionär handeln, wie die halbanarchistischen Ultra"linken" und die ganzen Anarchisten. "Wir aber sind der Ansicht, dass man die Massen nicht belügen und sie nicht hinsichtlich der Ziele und Methoden ihres eigenen Kampfes betrügen darf. Die soziale Revolution beruht ganz auf dem Bewusstsein der Massen des Proletariats, auf seinem Glauben an seine Kraft und an die Partei durch die es geführt wird. List anwenden kann man wohl gegen den Feind des Proletariats, nicht aber gegen dieses selbst" ... "Eine ehrliche revolutionäre Politik schliesst vor allem aus, dass man den Massen Sand in die Augen streut" (Trotzki: Zwischen Imperialismus und Revolution, 1922, S.69, 115). "Politische Schlaueit anzuwenden, besonders in der Revolution, ist immer gefährlich: den Feind kann man meistens nicht betrügen, sondern man wird dadurch nur die Massen, die man führt, verwirren" (Trotzki: Die Lehren des Oktober, 1924, S.37). Darum kann die Arbeiterklasse List gegen die Bourgeoisie viel schwerer anwenden als diese gegen das Proletariat; es ist dies eine relative Schwäche der Arbeiterklasse in ihrem Verhältnis zum kapitalistischen Klassenfeind.

Die vieltausendjährige Sklaverei, Hörigkeit, Leibeigenschaft, kapitalistische Fron hat in vielen Ausgebeuteten, Geknechteten Schwächen gezüchtet: Knechtlichkeit, Unterwürfigkeit, Liebedienerei, Selbstsucht, Wankelmütigkeit, Unbeständigkeit, Kleinmut, Verzagtheit, Kurzsichtigkeit, usw. Die Unsicherheit der ganzen proletarischen Existenz unter dem Kapitalismus, sie mag die Form wechseln, aber sie kehrt immer wieder zurück und immer wieder schärfer. Der unausgesetzte Druck der kapitalistischen Herrschaft, Ausbeutung zersetzt, demoralisiert gar manche Arbeiter. All dies schwächt die Klassenkraft des Proletariats. "Das Proletariat ist ... von den Fehlern und Schwächen nicht frei, die der kapitalistischen Gesellschaft anhaften. Es ringt um den Sozialismus und gegen seine eigenen Schwächen" (Lenin: Das Verhältnis der Bolschewiki zu den Mittelbauern, 1919, S.14). "Solange die Bourgeoisie nicht gestürzt ist und solange darauf die Kleinwirtschaft und die kleine Warenproduktion nicht verschwunden ist, werden die bürgerliche Umgebung, die bürgerlichen Gewohnheiten, die kleinbürgerlichen Traditionen die proletarische Arbeit schädigen, innerhalb wie ausserhalb der proletarischen Bewegung, nicht nur in der einen, in der parlamentarischen Tätigkeit, Sphäre, sondern unvermeidlich auf allen und jeglichen Gebieten der sozialen Tätigkeit, auf allen politischen Gebieten und allen kulturellen Gebieten ohne Ausnahme" (Lenin: Die Kinderkrankheiten, 1920, S.94).

* * * *

Lenin lässt keinen Zweifel darüber, dass, auch nachdem die Bourgeoisie gestürzt ist, "man im langen Kampfe auf dem Boden der Diktatur auch das Proletariat neu erziehen muss, das sich von seinen eigenen kleinbürgerlichen Vorurteilen nicht mit einem Mal, nicht durch ein Wunder, nicht durch Eingebung der Gottesmutter, nicht auf Befehl einer Losung, einer Resolution, eines Dekrets, sondern nur durch langen und schweren Kampf mit den kleinbürgerlichen Einflüssen befreien kann" (ebenda, S.93/94).

Die Gegensätze im proletarischen Lager aller Art schwächen die proletarische Kampfkraft. Mit dem Fortschreiten des kapitalistischen Niedergangs nehmen die innerproletarischen Differenzen ab, sie werden immer stärker übertroffen durch den andauernd wachsenden Gegensatz aller Arbeiter im Verhältnis zu den kapitalistischen Ausbeutern, Unterdrückern. DIE POLITIK, STRATEGIE, TAKTIK DER KLEIN-BÜRGERLICHEN "ARBEITER"PARTEIEN, DER VON IHNEN VERFÜHRTEN MISSBRAUCHTEN PROLETARISCHEN MASSEORGANISATIONEN VERLIEFT, VERBREITERT, STEIGERT DIE DIFFERENZEN INNERHALB DER ARBEITERKLASSE, ERLEICHERT ES DER KAPITALISTENKLASSE, SIE FUER SICH AUSZUWERTEN. NUR DIE TATSÄCHLICH PROLETARISCH REVO- LUTIONÄRE POLITIK, STRATEGIE, TAKTIK MACHT ES DER BOURGEOISIE IMMER SCHWERER, DIE INNERPROLETARISCHEN WIDERSPRÜCHE FUER SICH AUSZUNUTZEN.

Andererseits bilden die feindlichen Differenzen, die innerkapitalistischen Gegensätze, die Widersprüche innerhalb der kapitalistischen Gesamtfrent (die Spannungen zwischen der Ausbeuterklasse und ihren Reserven; innerhalb der kapitalistischen Reserven; innerhalb der kapitalistischen Agenten, innerhalb der kapitalistischen Folterknechte, innerhalb der kapitalistischen Lakaien) eine äusserst wichtige Quelle, woraus das Proletariat sehr viel schöpfen kann, jedoch einzig und allein unter der Bedingung proletarischer Klassenpolitik, Klassenstrategie, Klassentaktik.

MASSENARBEITSLOSIGKEIT UND PROLETARISCHE KLASSENKRAFT.

Die jedesmalige kapitalistische Wirtschaftskrise macht periodisch einen Teil der Arbeiterklasse immer wieder arbeitslos. Mit der fortschreitenden Krise des kapitalistischen Systems überhaupt, mit dem zunehmenden Verfall des ganzen kapitalistischen Gebäudes werden die zyklischen Krisen immer schärfer, sie greifen immer weiter, tiefer, dauern immer länger. Immer länger dauernde Arbeitslosigkeit bedroht, erfasst wellenartig ansteigend immer wieder grössere Massen der Arbeiter. Die Rüstungskonjunktur, dann die Kriegskonjunktur des zweiten imperialistischen Weltkrieges haben die Form der kapitalistischen Gesamtkrise geändert, damit auch der Wirtschaftskrise und der mit ihr verbundenen Massenarbeitslosigkeit. Durch sprunghaft gesteigertes Produzieren von Kanonen, Munition, Kriegsflugzeugen, Kriegsschiffen, usw, wobei im weiteren Verlauf ein immer grösserer Teil der Arbeiter in Uniform gepresst wurde, um sich gegenseitig abzuknallen, möglichst viel Güter zu zerstören, durch Produzieren von Massenmord, massenhafter Zerstörung, durch Produzieren der dazu notwendigen Mordwerkzeuge, Zerstörungsmaschinen, also durch eine gigantische Massenproduktion, deren gemeinsames Merkmal das Nichtproduzieren von für Bestand und Entwicklung der Menschheit notwendigen Bedarfsgegenständen, wurde für eine gewisse Zeit die Massenarbeitslosigkeit "überwunden". Sofern nicht die siegreiche proletarische Revolution dazwischen tritt, wird jedoch nach einem mehr oder weniger langen kapitalistischen Aufschwung der Siegerkapitalisten die periodische Wirtschaftskrise des Kapitals wiederkommen, und zwar in noch weit grösserem Umfang und noch weit grösserer Dauer als jene, die 1929 begonnen hatte, und mit einer Massenarbeitslosigkeit von noch grösserem Umfang und noch längerer Dauer als in den Jahren nachher.

In den Jahren der Massenarbeitslosigkeit nach dem ersten Weltkrieg erklärten die Opportunisten der Arbeiterschaft immer wieder: die Tatsache, dass ein Grossteil der Arbeiter ohne Arbeit, ohne Verdienst, schwäche das gesamte Proletariat, das senke die Kampfkraft sowohl der Gewerkschaften als auch der Partei, der gewerkschaftliche, politische Kampf, um eine Besserung der Lage der Arbeiter zu erzwingen, böten bei dieser Lage keine Aussicht auf Erfolg. So spielten sie wechselweise die Arbeitslosen aus gegen die Betriebsarbeiter, deren Reallohn immer tiefer sank - umgekehrt spielten sie die Betriebsarbeiter aus gegen die Arbeitslosen, die nach Arbeit, mindestens aber nach höherer Unterstützung riefen, und zwar für die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit. So betrieben die Opportunisten das Spalten, Senken, Zersetzen der proletarischen Kampfkraft, so arbeiteten sie der Kapitalistenklasse in die Hände, so bereiteten sie der Monopolbourgeoisie den Weg zur faschistischen Diktatur.

Hält man sich an den kapitalistischen Rahmen; an die kapitalistischen Bedingungen, das heisst an das Privateigentum der Kapitalistenklasse *) an den entscheidenden Produktionsmitteln, an die kapitalistisch zusammengesetzte Staatsmaschine, so ist die opportunistische Einschätzung, die Massenarbeitslosigkeit schwäche die proletarische Kampffähigkeit, also auch die gewerkschaftliche, politische Kampfkraft der Arbeiterklasse richtig. Und eben an diese Kampfbedingungen, EBEN AN DIE VON DER BOURGEOISIE DIKTIERTEN BEDINGUNGEN DES KAMPFES SUCHTEN UND SUCHEN DIE OPPORTUNISTEN DIE ARBEITERKLASSE MIT ALLEN MITTELEN ZU BINDEN, ZU FESSELEN. SIE WOLLEN DEN MOEGLICHST AUSGIEBIGEN "ANTEIL AN DER KAPITALISTISCHEN MACHT UND SCHUESSEL", SIE WOLLEN DIE PARTEIZUSAMMENARBEIT, "VOLKS"FRONT, ARBEITSGEMEINSCHAFT, KOALITION MIT DER BOURGEOISIE, MIT TEILEN DERSELBEN, SIE SIND ALSO OBJEKTIV (DER WIRKUNG NACH) KRAFT DIESER IHRER GRUNDEINSTELLUNG ZWANGSLAEUFIG AN DIE KAPITALISTISCHEN KAMPFBEDINGUNGEN GEBUNDEN, AN DAS KAPITALISTISCHE EIGENTUM, AN DEN KAPITALISTISCHEN STAAT. Und eben um ihrer Schmarotzerziele willen suchen sie das Proletariat an die kapitalistischen Kampfbedingungen, an ihre opportunistische Politik zu ketten, an das parteimässige, gewerkschaftsmässige, genossenschaftsmässige Zusammenarbeiten mit dem Klassenfeind der Arbeiter, an den "Kampf" zum Herbeiführen der Koalition, der "Volks"front, des Parteibündnisses mit der Bourgeoisie, mit einem Teil der Bourgeoisie.

Einzig die proletarischrevolutionäre Politik bietet den Ausweg aus dem opportunistischen Fehlerkreis. Um die Massenarbeitslosigkeit zu überwinden, um höhern Reallohn, höhere Lebenshaltung der gesamten Arbeiterklasse zu erkämpfen, vor allem ihren ^{am} meisten gedrückten, schlechtest bezahlten Schichten, um die kapitalistische Wirtschaftskrise, das kapitalistische System überhaupt zu überwinden, dazu bedarf es unumgänglich des revolutionären Sturzes der Bourgeoisie, der Zerstümmung der kapitalistischen Staatsmaschine, der Enteignung der Kapitalistenklasse, der Aufrichtung der Diktatur der proletarischen Demokratie, des Uebergangs zum Aufbauen des Sozialismus. Ausnahmslos auf dieses Zentralziel müssen alle Anstrengungen der Arbeiterschaft, die kleinsten sowohl wie die grössten, ausgerichtet sein, ausgehen, vorbereitend bereits von langer Hand. Auch der einfachste Lohnkampf, auch der bescheidenste Kampf um Erhöhen, Verlängern der Arbeitslosenunterstützung, um Arbeit den Arbeitslosen, kurz jeder wie immer geartete gewerkschaftliche, genossenschaftliche, politische Kampf muss schon in der noch nichtrevolutionären und erst recht in der vorrevolutionären Zeit das Ringen für die jedesmalige unmittelbare Aktionslösung immer wieder verknüpfen mit dem vorbereitenden, propagandistischen Kampf für jenes Endziel - so ist die opportunistische Kette gebrochen und damit der Weg geöffnet, um schliesslich auch die kapitalistische Kette zu brechen.

*) Die Kapitalisten eignen die entscheidenden Produktionsmittel (kapitalistisches Klasseneigentum im weitern Sinn) entweder individuell oder gruppenweise (Aktien-gesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter oder unbeschränkter Haftung, Kartell, Trust) oder kollektiv (kapitalistisches Klasseneigentum im engern Sinn in Form des durch den Bourgeoisstaat "nationalisierten", "sozialisierten", verstaatlichten Eigentums; die bürgerliche Demokratie beseitigt nicht, aber verschleiert besonders wirksam das Kollektiveigentum der Kapitalistenklasse).

Beim opportunistischen "Kampf" sinkt die Kampfkraft der Arbeiterklasse, muss sie sinken, nicht infolge der Massenarbeitslosigkeit, sondern infolge der opportunistischen, antiproletarischen Linie, infolge des parteimässigen, gewerkschaftlichen, genossenschaftlichen Zusammenarbeitens mit dem Klassenfeind, infolge des Hinarbeitens auf diese Zusammenarbeit, infolge des Kettens der Arbeiter an die kapitalistischen Kampfbedingungen, an das kapitalistische Eigentum, an die kapitalistische Staatsmaschine. Der revolutionäre Kampf dagegen steigert die Kampfkraft der Arbeiterklasse: gerade die zum Himmel schreiende Tatsache der Massenarbeitslosigkeit macht die Arbeiter empfänglicher, hellhöriger, helllichtiger für die wirklichen Grundursachen ihrer Leiden, schärft ihre Erkenntnis dafür, dass sie ihr elendes Sklavenlos dem Eigentum der kapitalistischen Ausbeuter an den menschlichen Lebensquellen verdanken und der kapitalistischen Staatsmaschine, womit die kapitalistischen Parasiten ihr Ausbeutereigentum schützen, gerade all dies macht sie bereiter zum entschlossenen Kampf, diese Grundwurzeln ihrer Not herauszureissen, zu beseitigen und aufzubauen eine Wirtschafts-, Gesellschaftsordnung, in der alle Arbeiter, alle ausgebeuteten Werktätigen, schliesslich alle Menschen leben können, menschenwürdig. Der opportunistische "Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit" führt zur faschistischen Diktatur der Bourgeoisie, der proletarischrevolutionäre Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit mobilisiert die Massen, immer grössere Massen zugleich zum revolutionären Kampf gegen die Quelle ihrer Leiden, bereitet die proletarische Revolution vor, führt den Kampf der Arbeitermassen, den geschlossenen Kampf der Betriebsarbeiter und der Arbeitslosen schliesslich zum revolutionären Sieg.

Es ist nicht die Massenarbeitslosigkeit an sich, die die Kraft der Arbeiterklasse schwächt, sondern es ist die Politik der Opportunisten, der opportunistischen Parteien, der von ihnen opportunistisch geführten, missbrauchten Gewerkschaften, Genossenschaften, usw. welche die Massenarbeitslosigkeit zu einer immer grösseren Schwächequelle der Arbeiterklasse macht, weil sie die opportunistische Politik das proletarische Bewusstsein senkt, zersetzt. Bei Passivität oder bei opportunistischem "Kampf" wirken die schwächenden Tendenzen der Massenarbeitslosigkeit hemmungslos, drücken sie in der Tat die proletarische Kampfkraft mehr und mehr hinab. Dagegen der revolutionäre Kampf der Partei, Gewerkschaft, Genossenschaft, usw nimmt gerade das schreckliche Unrecht der Massenarbeitslosigkeit zum Ausgangspunkt, um in den Arbeitermassen vermittelt dieser ihrer furchtbaren Erfahrung am eigenen Leib die allerentscheidenste Quelle ihrer Kraft zu immer stärkerem Durchbruch zu bringen, das proletarische Klassenbewusstsein, das proletarischrevolutionäre Bewusstsein, diese Quelle aller proletarischen Kraftquellen, die alle andern Quellen der proletarischen Klassenkraft zum Strömen, zu immer stärkerem Strömen bringt. So macht die revolutionäre Politik den Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit zu einem Haupthebel, um den schwächenden Tendenzen der Massenarbeitslosigkeit viel gewaltigere, stärkende und immer mehr stärkende Tendenzen entgegenzustellen, entgegenzuwerfen. So und nur so macht sie dem Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit zu einer Kraftquelle des Proletariats, schafft sie die Voraussetzungen zum Ueberwinden der Massenarbeitslosigkeit, ja letzten Endes der kapitalistischen Leiden aller Arbeiter, aller Arbeitenden überhaupt.

DIE MARXISTISCHE VERELENUNGSTHEORIE

Andauerndes Elend an sich revolutioniert nicht, sondern zermürbt, zersetzt, zerdrückt. Die Schrauben der kapitalistischen Produktion pressen die Arbeitermassen immer tiefer, aber sie vollführen das in einer eigenartigen Weise. Wie die ganze kapitalistische Wirtschaft, so bewegt sich auch der mit ihr zwangsläufig verbundene Verelendungsprozess keineswegs gleichmässig, sondern höchst unregelmässig, im Auf und Ab der wechselnden Konjunktur. Wohl wird die zyklische Prosperitätsphase immer kürzer und die zyklische Depression immer länger, schwerer, doch immerhin, es gibt immer wieder Zeiten einer gewissen Besserung, auch wenn deren Ausmass fortschreitend sinkt.

Nicht so sehr das anhaltende Elend kennzeichnet die Lage der modernen Proletarier, sondern die stete und stets zunehmende Unsicherheit der Existenz jedes einzelnen Lohnarbeiters. Schon das wirkt aufrüttelnd.

Im Kapitalismus geht das Wachsen der Massennot auf dem einen Pol Hand in Hand mit dem steten Anschwellen des ungeheuren Reichtums der kapitalistischen Minderheit auf dem andern Pol. Dieser durch die kapitalistische Bewegung zwangsläufig immer krasser werdende Klassengegensatz treibt die Massen immer wieder und immer breiter, schärfer zu Empörung, zum Kampf. Das Verelenden an sich revolutioniert nicht, aber das kapitalistische Verelenden weckt durch das zwangsläufig damit Hand in Hand gehende Veranschärfen der Klassengegensätze den Kampfwillen der Massen, drängt, treibt, stösst sie immer mehr zum revolutionären Kampf gegen die Bourgeoisie. Obwohl die Tatsachen das Verelenden der Arbeitermassen immer sinnfälliger, krasser aufzeigen, wird daher die marxistische Verelendungstheorie von der Bourgeoisie und allen ihren Handlangern, den Opportunisten inbegriffen, wütend bekämpft.

Gerade darin besteht die Aufgabe der Opportunisten, die Massen vom revolutionären Kampf abzuhalten, fernzuhalten. Sie wenden daher nicht wenig Scharfsinn, Schlaueit, List an, um immer wieder zu "beweisen": dass es möglich sei, die Lage der Arbeiter im Kapitalismus ernstlich, zwar nur allmählich, aber in einer ^{im} grossen und ganzen ansteigenden Linie zu bessern; dass sie sich in der Tat bessere; dass von einem tatsächlichen Verelenden der Arbeiterklasse im Kapitalismus keine Rede; dass die marxistische Verelendungstheorie falsch sei, zum alten Eisen gehöre. Die Kniffe und Schliche, deren sich die Opportunisten da bedienen, lassen sich auf drei Haupttricks zurückführen, die sie nach Bedarf auch kombinieren.

Erstens prüfen sie im besten Falle in der Hauptsache nur die Geldlöhne und die Preise (die Sachlöhne), während sie die andern äusserst wichtigen Seiten des Problems (insbesondere die Arbeitsintensität!) mehr oder weniger "übersehen".

Zweitens untersuchen sie die Bewegung der Geldlöhne und der Sachlöhne zumeist nur während einer verhältnismässig kurzen Zeit oder zwar für einen längern Zeitausschnitt, aber sie vergleichen nur Stunden-, Tages-, im besten Fall Wochenlöhne, wodurch ein durchaus unzulängliches, ja falsches Bild entsteht (der Verlust des Arbeiters durch Arbeitslosigkeit, Krankheit, Unfall, Verschlechterung der Warenqualität, usw. bleibt dabei unberücksichtigt).

Drittens beschränken sie ihr Darstellen auf die Geldlöhne und Sachlöhne nur dieser oder jener Branche, im besten Falle der gesamten Arbeiter eines Landes. Dass die gehobenen Löhne der Arbeiteraristokratie der AFL erzielt sind unter anderem auf Kosten der Löhne der Millionenmassen der USA-Arbeiter, ist den Green & Co. genau so gleichgültig, wie den Führern der englischen Trade Unions die Tatsache, dass die höhern Löhne der englischen Arbeiteraristokratie erreicht sind auf Kosten der englischen Arbeitermassen und der indischen Volksmassen. Wie überhaupt die opportunistischen Gewerkschaftsführer die grössten Meister sind im Ableugnen und Verschmieren der kapitalistischen Verelendung. Das "Verbessern" der Lage der Arbeiter, in der Hauptsache der Arbeiteraristokratie, eines Landes auf Kosten der Weltmassen, der kolonialen Massen insbesondere, beseitigt nicht, sondern verschärft das Verelenden der Weltarbeiterklasse.

Weil die Opportunisten mit der Kapitalistenklasse, mit Teilen derselben parteimässig, gewerkschaftsmässig, genossenschaftsmässig zusammenarbeiten - mit dem Klassenfeind der Arbeiter zusammen arbeiten gegen die Arbeiterklasse, diese Zusammenarbeit ("Volks"front, Arbeitsgemeinschaft, Koalition, Wirtschaftsdemokratie, usw) immer wieder suchen, anstreben, auf sie hinarbeiten - müssen sie - wie immer ihre "sozialistischen", "kommunistischen", "revolutionären" Worte - den Klassenkampf gegen die Bourgeoisie, den proletarischrevolutionären Kampf tatsächlich ablehnen, sabotieren, bekämpfen; müssen sie - wie immer ihre Phrasen - den wachsenden Klassengegensatz zwischen Proletariat und Bourgeoisie tatsächlich verschleiern, ableugnen, müssen sie - wie immer ihr Geflunker das kapitalistische Verelenden der Massen tatsächlich vernebeln, bestreiten.

Wer die Opportunisten nach ihrem "sozialistischen", "kommunistischen", "revolutionären", "marxistischen", "leninistischen" Gerede, Geschreibe, Getue beurteilt und nicht nach ihrem tatsächlichen Handeln oder Nichthandeln, nicht nach den zwangsläufigen Wirkungen ihres Handelns oder Nichthandelns für Weltproletariat, proletarischdemokratischen Staat, internationale proletarische Revolution, der allerdings fällt ihnen auf den opportunistischen Schwindel herein.

Mit denselben Betrugsmitteln, womit die Opportunisten in kapitalistischen Ländern die wirkliche Lage der Arbeiter verschmieren, operiert die Stalinbürokratie, um über die wirkliche Lage der russischen Arbeiter zu täuschen. In der Sowjetunion wurden und werden die Arbeiter von den zaristischen immer mehr auf die Höhe der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter der höchst entwickelten kapitalistischen Länder gehoben; das Erfüllen dieser vorsozialistischen Aufgabe gibt die Stalinbürokratie als "Sozialismus", sogar als "fast vollendeten Sozialismus" aus. So unzweifelhaft die russischen Arbeiter durch die russische Revolution aus den unter dem Feudalismus zurückgebliebenen Arbeits- und Lebensbedingungen über die zaristische Tiefe gehoben wurden, wobei sie - durch die Schuld der stalinischen Riesenschmarotzer - den Reallohn, den Lebensstandard der Lohnarbeiter der höchst entwickelten kapitalistischen Länder noch immer nicht erreicht haben, ebenso unzweifelhaft ist es, dass die Stalinbürokratie das relative Verelenden der russischen Arbeiter - im Vergleich nämlich zur Gesamtlage der entarteten stalinischen Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie und zu den sich noch tarnenden neuen russischkapitalistischen Elementen - genau so raffiniert betreibt wie die Ford & Co. aller Bourgeoisländer samt ihren Lewis, Green, Murray & Co, samt ihren labouristischen, sozialdemokratischen, stalinistischen, anarchistischen und sonstigen Gehilfen.

Jede Besserung der Situation eines Einzelarbeiters, einer einzelnen Arbeitergruppe, Arbeiterschichte, erzielt auf Kosten der Masse der Arbeiter, verändert im besten Falle die Verteilung des Gesamtlohnes der ganzen Arbeiterklasse auf ihre einzelnen Glieder, lässt also die Klassenlage an sich unverändert; in Wirklichkeit wird dadurch die Lage des Proletariats im Verhältnis zur Bourgeoisie wesentlich verschlechtert, weil die Klasse gespalten, geschwächt wird, was gerade der Zweck dieser kapitalistischen, opportunistischen "Lohnverbesserungen" ist. Wir untersuchen die Lage der Arbeiterk l a s s e: PARTIELLE LOHNERHOEHUNG, ARBEITSZEITVERKUEERZUNG, USW GILT UNS UND IST EINE WIRKLICHE VERBESSERUNG NUR, WENN SIE NICHT AUF KOSTEN DER ARBEITERMASSEN GEHT, ALSO TATSAECHLICH EINE BESSERUNG DER LAGE DER ARBEITERKLASSE IN IHRER GESAMTHEIT BEDEUTET. DAS HEISST DER ARBEITER DER GANZEN WELT.

Der Begriff des Reallohnes, des wirklichen Lohnes, muss viel weiter gefasst werden. Es genügt nicht, die Geldlöhne und die Warenpreise (die Sachlöhne) zu berücksichtigen und dabei die Arbeitszeit nur als rein extensive Grösse zu nehmen, denn im entwickelten kapitalistischen Ausbeuten spielt eine immer grössere Rolle das Steigern der Arbeitsintensität. "Durch gesteigerte Verdichtung der Arbeit kann der Arbeiter dazu gebracht werden, in einer Stunde so viel Lebenskraft zu verausgaben, als er früher in zwei Stunden ausgab" (Marx: Lohn, Preis und Profit, 1865, S.40). "Vergrösserte Arbeitsausgabe in derselben Zeit, erhöhte Anspannung der Arbeitskraft, dichte Füllung der Poren (der Zwischenräume) der Arbeitszeit, das heisst Kondensation (Verdichtung) der Arbeit ... diese Zusammenpressung einer grössern Masse an Arbeit in eine gegebene Zeitperiode zählt jetzt als das, was sie ist, als grösseres Arbeitsquantum. Neben das Mass der Arbeitszeit als "ausgedehnte Grösse" tritt jetzt das Mass ihres Verdichtungsgrades" (Marx: Das Kapital, Bd.I, Volksausgabe, S.354). "Sobald die Verkürzung des Arbeitstages zwangsgesetzlich wird, welche zunächst die subjektive Bedingung der Kondensation der Arbeit schafft, nämlich die Fähigkeit des Arbeiters, mehr Kraft in gegebener Zeit flüssig zu machen, wird die Maschine in der Hand des Kapitals zum objektiven und systematisch angewandten Mittel, mehr Arbeit in derselben Zeit zu erpressen. Es geschieht dies in doppelter Weise: durch erhöhte Geschwindigkeit der Maschinerie und erweiterten Umfang der von demselben Arbeiter zu überwachenden Maschinerie oder seines Arbeitsfeldes" (Marx: ebenda, S.356).

Die Arbeit intensivieren, verdichten, das ist die moderne Form, in welcher der entwickelte Kapitalismus das Verlängern des Arbeitstages betreibt. "Mit verlängertem Arbeitstag kann der Preis der Arbeitskraft (der Lohn) unter ihren Wert fallen, obgleich er nominell unverändert bleibt oder selbst steigt. Der Tageswert der Arbeitskraft ist nämlich ... geschätzt auf ihre normale Durchschnittsdauer oder die normale Lebensperiode des Arbeiters und auf entsprechend normalen, der Menschennatur angemessenen Umsatz von Lebenssubstanz in Bewegung. Bis zu einem gewissen Punkt kann der von der Verlängerung des Arbeitstages untrennbar grössere Verschleiss der Arbeitskraft durch grössern Ersatz ausgeglichen werden. Ueber diesen Punkt hinaus wächst der Prozess in geometrischer Progression und werden zugleich alle normalen Reproduktions- und Betätigungsbedingungen der Arbeitskraft zerstört. Der Preis der Arbeitskraft und ihr Ausbeutungsgrad hören auf miteinander kommensurable Grössen zu sein" (Marx: ebenda, S.464). Das gilt natürlich auch, wenn das Verlängern des Arbeitstages durch Verdichten, Intensivieren der Arbeit betrieben wird!

Sogar bei Verkürzung der Arbeitszeit kann die Ausbeutung steigen und steigt sie in der Tat unter dem Kapitalismus. In der Periode der Rationalisierung, insbesondere 1925, stellten die sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführer den "kurzsichtigen" europäischen Unternehmern die "weitsichtigen" amerikanischen Unternehmer als Muster vor die Augen. "Fordlöhne" so lautete damals durch lange Jahre ihre Losung. Indes waren und sind die Lohnerhöhungen dieses kapitalistischen "Wohltäters" nichts als ein schlauer Betrug: die Geldlöhne werden zum Beispiel um zehn Prozent erhöht, die Arbeitszeit zum Beispiel um 10 Prozent verkürzt. Die Kapitalisten und Opportunisten klatschen Beifall - sie vergessen "nur" zwei Kleinigkeiten zu melden: dass vor Durchführung dieser "Grosstat" ein Teil der Belegschaft entlassen und dem Rest der Belegschaft die Arbeitsintensität zum Beispiel um 25 % gesteigert wird, wodurch der "Menschenfreund" Ford seinen Profit um Millionen erhöht. Die Kosten zahlen die arbeitslos gemachten, aber auch die beschäftigten Arbeiter, denn diese müssen trotz verkürzter Arbeitszeit an Muskel-, Nerven-, Lebenskraft mehr hergeben als die "Lohnsteigerung" ausmacht; die Kosten trägt die Arbeiterklasse.

Ueberhaupt bringt das kapitalistische Verkürzen der Arbeitszeit denjenigen Arbeiterschichten, denen es zugute kommt, immer wieder bloss vorübergehenden Nutzen, meist nur im allerersten Anlauf. Im weiteren Verlauf wird es immer wieder durch die verschiedenen Mittel der nie aussetzenden kapitalistischen Offensive mehr und mehr entwertet: durch Steigern der Preise, der Steuern, der Mietzinse, usw, vor allem aber durch systematisches Steigern der Arbeitsintensität. Vor mehr als hundert Jahren wurden die Arbeiter sogar 16 Stunden täglich ausgeschunden; heute "nur" acht Stunden. Aber im Laufe dieser Jahrzehnte haben die Ausbeuter die Arbeitsintensität mehr als verdoppelt!!! Darüber schweigen die Lobsänger des kapitalistischen Fortschritts. Der Arbeiter von heute wird durch die stete Drohung der Arbeitslosigkeit, des Hungers gepeitscht, gezwungen, in einer Arbeitsstunde mehr Muskel-, Nerven, kurz Lebensenergie auszugeben, als der Arbeiter etwa im Jahre 1800 in zwei Arbeitsstunden. Berücksichtigt man die Arbeitsdichte, so wirkt sich unter kapitalistischen Bedingungen (Privateigentum der Bourgeoisie an den entscheidenden Produktionsmitteln, klassenmässig kapitalistisch zusammengesetzte Staatsmaschine) jedes Verkürzen der Arbeitszeit letzten Endes in Wahrheit aus als ein Verlängern des Arbeitstages.

Wenn der Arbeiter die durch den verkürzten Arbeitstag gewonnene Freiheit nur dazu benützt, sich körperlich zu erholen, zu stärken, seine Berufsausübung zu verbessern, usw, so macht er unter kapitalistischen Bedingungen aus sich ein körperlich und qualitativ geeigneteres Ausbeutungsobjekt, das zu noch höherem Anspannen der Arbeitskraft herangezogen werden kann und in der Tat herangezogen, gezwungen wird; den Vorteil davon zieht letzten Endes ganz die Kapitalistenklasse.

Nur gegen den Willen der Bourgeoisie, ihrer Schergen, ihrer Lakaien wird die kapitalistische Arbeitszeitverkürzung zu einem tatsächlichen Vorteil der Arbeiterklasse, wenn und soweit die Arbeiter die gewonnene Freizeit verwenden, um ihr proletarisches Klassenbewusstsein zu heben, mit einem Wort, wenn und soweit sie die errungene Freizeit ausnützen gegen die Bourgeoisie und deren Helfer aller Art; denn so stärken sie die proletarische Klassenkraft, Kampfkraft, die Grundvoraussetzung, um die Lage der Arbeiterklasse ernstlich zu heben.

Wer durch den Vergleich von Stunden-, Tages-, Wochenlöhnen, ja selbst von Monats-, Jahreslöhnen in Geld nachweisen will, dass sich die Lage der Arbeiter innerhalb eines gewissen Zeitraums gehoben habe, der muss zunächst einmal beweisen, dass alle andern wesentlichen Umstände während des dem Vergleich zugrunde liegenden Zeitabschnitts zumindest unverändert geblieben; insbesondere die Warenpreise, Steuern, Mietzinse, die Arbeitsdauer, Arbeitsintensität, der Geldwert, usw. In Wirklichkeit bleibt auch da noch ein sehr grosses Loch offen, durch das die Kurzarbeit, die Arbeitslosigkeit grinst. Um ein Bild der wirklichen Lage der Arbeiterschaft darzustellen, muss daher ^{der} Lohn immer - unter Berücksichtigung aller obigen Umstände - mindestens für einen industriellen Zyklus berechnet werden, also etwa für 7 - 10 Jahre; in diesem Dekadenlohn, wie wir ihn nennen wollen, ist der Lohnverlust infolge Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit (ausserdem auch Krankheit, Unfall) inbegriffen. Erst auf dieser Grundlage lässt sich der wirkliche Wochen-, Tages-, Stundenlohn berechnen, der für jeden Arbeiter in Wahrheit bei weitem geringer ist als das, was als solcher in den kapitalistischen, opportunistischen Berichten, Statistiken aufmarschiert. Ja richtigerweise müssen sogar drei Dekaden zugrunde gelegt werden (Drei-Dekadenlohn), denn "man weiss, dass der Tageswert der Arbeitskraft berechnet ist auf eine gewisse Lebensdauer des Arbeiters, welcher eine gewisse Länge des Arbeitstages entspricht" (Marx: ebenda, S.475). Erst der Vergleich der auf Grundlage des Drei-Dekadenlohns berechneten Stunden-, Tages-, Wochen-, Monatslöhne würde in dieser Weise (das heisst unter Einrechnung der durch Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Krankheit, Unfall, usw während dieser Zeit erlittenen Gesamtverluste des Arbeiters) die Bewegung der wirklichen Löhne richtig zeigen.

Die Bezüge der Arbeiter aus der Sozialversicherung kann man als Soziallohn bezeichnen. Er ist keineswegs ein Plus, das die Arbeiterklasse etwa über ihren Gesamtlohn hinaus bezöge. Er ist vielmehr ein Teil des Gesamtlohns, den die Arbeiterklasse neben ihrem der Form nach individuellen Lohn bezieht. Ein Teil des Gesamtlohns wird durch die Kapitalistenklasse (direkt oder indirekt) "sozial" verwaltet, verteilt, das ist alles. Die "Selbstverwaltung" der Sozialversicherungsanstalten im kapitalistischen Staat ändert daran dem Wesen nach gar nichts. Ein Teil der Sozialbezüge wird unmittelbar aus Abzügen von den Arbeitslöhnen gespeist. Den andern Teil zahlen die Kapitalisten, doch nur als besondere Form eines Lohnanteils; die Sozialversicherungsbeiträge des Unternehmers bilden faktisch einen Teil seines Lohnkontos. Soweit der kapitalistische Staat beiträgt, leistet er die Beiträge mittels der verschiedenen kapitalistischen Transmissionsriemen in der Hauptsache aus den Taschen der Arbeiter; soweit er sie zunächst aus den Taschen der Unternehmer zieht, sind auch diese Beiträge faktisch nur die Form eines Lohnanteils. So verwirrend das Bild, solange man den Einzelarbeiter betrachtet, es entwirrt sich bei klassenmässiger Untersuchung. Die Kapitalistenklasse zahlt der Arbeiterklasse unter welchen Titeln, unter welchen Formen immer in keinem Fall zusammen mehr, als der kapitalistische Profit jeweils als Lohn zulässt. Eben dieses jeweilige Maximum, welches die Arbeiterklasse, für ihre gesamte Arbeitskraft, Arbeitsleistung von der Bourgeoisie jeweils bekommt, setzt sich zusammen aus der Summe aller Individuallöhne und der Summe aller Soziallöhne.

Die beste Sozialversicherung des Bourgeoisistaates (und des nach seinem Vorbild von der Stalinbürokratie geführten, verwalteten degenerierten proletarischen Staates) ersetzt dem Arbeiter den Schaden, gegen den er da "versichert" ist, nur zum geringen Teil.

Der wirkliche Schaden, den der Einzelarbeiter durch Krankheit, Unfall, Arbeitslosigkeit, usw erleidet, ist bei weitem grösser. Auf die ganze Arbeiterklasse zusammen gerechnet ergibt das einen gewaltigen Gesamtschaden, der beim Reallohn, beim Verelenden schwer ins Gewicht fällt.

Gerade der Vergleich der Bewegung der (wirklichen) Löhne mit der Bewegung der (wirklichen) Profite veranschaulicht die Tatsache des Verelendens der Arbeiterklasse besonders deutlich. "Wir sehen also, dass selbst, wenn wir innerhalb des Verhältnisses von Kapital und Lohnarbeit stehen bleiben, DIE INTERESSEN DES KAPITALS UND DIE INTERESSEN DER LOHNARBEIT SICH SCHNURSTRACKS GEGENUEBERSTEHEN ... Selbst die günstigste Situation für die Arbeiterklasse, möglichst rasches Wachstum des Kapitals, so sehr sie das materielle Leben des Arbeiters verbessern mag, hebt den Gegensatz zwischen seinen Interessen und den Bourgeoisinteressen, den Interessen der Kapitalisten, nicht auf. Profit und Lohn stehen nach wie vor in ungekehrtem Verhältnis. Ist das Kapital rasch anwachsend, so mag der Arbeitslohn steigen: unverhältnismässig schneller steigt der Profit des Kapitals. Die materielle Lage des Arbeiters hat sich gebessert, aber auf Kosten seiner gesellschaftlichen Lage. Die gesellschaftliche Kluft, die ihn vom Kapitalisten trennt, hat sich erweitert" (Marx: Lohnarbeit und Kapital, 1849, S.32/33). Und im niedergehenden Kapitalismus werden die Phasen der für den Arbeitslohn günstigsten Situation, die Phasen der Prosperität, immer kürzer, dagegen die Phasen der Depression immer länger!

Im riesenhaften Wachsen der Profite spiegelt sich den Arbeitern besonders deutlich, wie sich ihre gesellschaftliche Lage verschlechtert, wie sie verelenden. So ungeheuer schwellen die Profite insbesondere der Grosskapitalisten, dass sie eine ganze Wissenschaft ausgebildet haben, um möglichst grosse Teile des Profits vor der Arbeiterschaft zu verschleiern, zu verbergen (Gewinnausschüttungen in Form von besonders hohen Gehältern, Tantiemen und dergleichen; geheime Reserven aller Art, zum Beispiel in Form von forcierten Abschreibungen; Gewinnausschüttungen mittels Gratisaktien, Verwässern des Kapitals durch Gratisaktien, um die Profitrate nach aussen hin künstlich zu senken; geheime Reserven durch Schaffen fingierter, künstlicher Gläubiger; riesige "Privatgewinne" an der Börse infolge des Informationsmonopols der wirklichen Beherrscher der Betriebe, die allein deren wahre Lage kennen; usw, usw). Auf den Errungenschaften dieser Wissenschaft beruht der berühmte "Gewinnstop", mit dem der kapitalistische Staat und dessen Helfer herumfuchteln, um den Arbeitern den sehr realen Lohnstop schmackhafter zu machen. In Wirklichkeit ist der Gewinnstop ein Betrug, der umso geheimer ist, weil sich dahinter sogar wachsende Profite verbergen, die er zu verbergen hilft - und zwar sowohl im faschistischnkapitalistischen, als auch im demokratischnkapitalistischen Staat.

Gegeben die kapitalistischen Bedingungen (Privateigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln, klassenmässig kapitalistisch zusammengesetzte Staatsmaschine), macht die Bourgeoisie als Klasse jede wie immer geartete Besserung der Lage der Arbeiter im Laufe einer gewissen Zeit durch gesteigertes Ausbeuten unter allen möglichen Formen immer wieder wett. Dennoch sind die Kapitalisten konsequent gegen jede wirkliche Lohnerhöhung, jede wirkliche Arbeitszeitverkürzung, gegen jede wirkliche Besserung der Arbeitsbedingungen überhaupt. Warum? Aus ökonomischen Gründen: weil das Drücken der Löhne, das Verlängern oder Verdichten der Arbeitszeit, das Verschlechtern der Arbeitsbedingungen überhaupt ein Hauptmittel der Kapitalistenklasse ist, um den Profit zu steigern. Für den Einzelkapitalisten, besonders den schwächeren, kommt dazu noch folgende Erwägung. Jede Lohnerhöhung zum Beispiel - wenn nicht überwiegende Verschlechterungen anderer Art damit verbunden - bringt den bezüglichen Arbeitern vorübergehend in der Tat eine gewisse Besserung ihrer materiellen Lage; der einzelne Kapitalist jedoch, der diesen höheren Lohn zu zahlen hat, weiss nicht im voraus, ob er im Konkurrenzkampf besteht, ob, in welchem Ausmass, in welcher Zeit er tatsächlich in der Lage sein wird, die Kosten der Lohnerhöhung so oder so hereinzubringen.

Aus politischen Gründen: wegen der sozialen Nebenwirkungen; jede von den Arbeitern erkämpfte, wenn auch nur vorübergehende, aber wirkliche Verbesserung ihrer Lage steigert ihr Kraftbewusstsein, erhöht für sie die Möglichkeit zum Nachdenken, zum stärkern Kontakt mit den Klassengenossen, zum Organisieren, kurz zum Steigern ihres proletarischen Bewusstseins, das aber gefährdet die Position der kapitalistischen Eigentümer, Ausbeuter, Machthaber als Klasse überhaupt.

Jeder Kampf unter kapitalistischen Bedingungen vermag die Lage der Arbeiterklasse nur innerhalb der Grenzen zu verbessern, die der Kapitalismus (Privateigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln, Produktion zum Zwecke des Profits, kapitalistischer Staatsapparat) zulässt. Das gilt insbesondere auch für den gewerkschaftlichen Kampf. "Die Arbeiter beginnen damit, Koalitionen gegen die Bourgeoisie zu bilden; sie treten zusammen zur Behauptung ihres Arbeitslohnes. Sie stiften selbst dauernde Assoziationen, um sich für gelegentliche Empörungen zu verproviantieren. Stellenweise bricht der Kampf in Emeuten aus. Von Zeit zu Zeit siegen die Arbeiter, aber nur vorübergehend. DAS EIGENTLICHE RESULTAT IHRER KÄMPFE IST NICHT DER UNMITTELBARE ERFOLG. SONDERN DIE IMMER WEITER UM SICH GREIFENDE VERBINDUNG DER ARBEITER... Es bedarf aber bloss der Verbindung, um die vielen lokalen Kämpfe von überall gleichem Charakter zu einem nationalen, zu einem Klassenkampf zu zentralisieren. Jeder Klassenkampf ist aber ein politischer Kampf" (Kommunistisches Manifest). "Erstens beschränken sich die günstigen Wirkungen der Widerstands-Fachvereine auf die Zeiten mittlern und flotten Geschäftsgangs; in Perioden der Stagnation und Krisen versagen sie regelmässig ... Und zweitens - von andern weniger wichtigen Einschränkungen abgesehen - beseitigt weder der Schutz der Gesetzgebung, noch der Widerstand der Fachvereine die Hauptsache, die beseitigt werden muss: das Kapitalverhältnis, das den Gegensatz zwischen Kapitalistenklasse und der Lohnarbeiterklasse stets neu erzeugt. Die Masse der Lohnarbeiter bleibt zu lebenslänglicher Lohnarbeit verdammt, die Kluft zwischen ihnen und der Kapitalisten wird immer tiefer und breiter, je mehr die moderne Grossindustrie sich aller Produktionszweige bemächtigt" (Engels: In Sachen Brentano contra Marx, 1891, in Engels: Kleine ökonomische Aufsätze, S.156).

Ein Kampf, der sich an den kapitalistischen Rahmen bindet, kurz ieder reformistische, nationalbeschränkte, überhaupt opportunistische Kampf vermag die Arbeiter aus dem elastisch stählernen Kreis der kapitalistischen Ausbeutung niemals herauszuführen. Er vermag den Milchkühen der Kapitalistenklasse maximal zu erkämpfen: etwas mehr Futter; reinere, geräumigere, hellere, luftigere, schönere Stallungen mit Wasserleitung, elektrischem Licht usw, usw. Das ändert aber ganz und gar nichts an der grundlegenden Tatsache: dass die Arbeiter Milchkühe der Kapitalistenklasse bleiben; dass sie immer gründlicher gemolken, ausgebeutet werden (all die "Besserungen" im Rahmen des Kapitalismus haben ja ausschliesslich den Endzweck, aus den Kühen mehr Milch, aus den Arbeitern mehr Mehrwert herauszuholen, die Arbeiter noch gründlicher als bisher auszubeuten!); dass die Kühe bedeutend mehr und immer mehr Milch hergeben müssen als jene Verbesserungen ihres Futters, Verschönerungen ihres Stalles, usw, usw, ausmachen; dass die kapitalistischen Kuhausbeuter wachsende Vorteile, die proletarischen Milchkühe dagegen wohl vorübergehenden Nutzen, in Wirklichkeit aber dauernden, dauernd wachsenden Nachteil haben, dauernd ausgebeutet bleiben und immer schärfer ausgebeutet werden; dass also die soziale Kluft zwischen den kapitalistischen Aussaugern und den proletarischen "Milchkühen" immer grösser wird und dass vor allem die Arbeiter Milchkühe bleiben, Arbeitstiere in Menschengestalt, Arbeitsvieh und nicht Menschen unter Menschen! Nie und nimmer vermag reformistische, nationalbeschränkte, kurz opportunistische Politik die Lohnsklaven in Menschen zu verwandeln, in Freiheit und Gleichheit schaffend, lebend, zusammen mit allen andern Menschen.

Nur die Politik, die sich grundsätzlich an die von den kapitalistischen Räubern gezogenen Grenzen nicht bindet - was nicht ausschliesst, sondern im Gegenteil in sich begreift, dass sie, wie alle Bedingungen des Kampfes überhaupt, auch die kapitalistischen Kampfbedingungen taktisch berücksichtigt - nur die proletarisch revolutionäre, nur die proletarisch internationale Politik, nur die proletarische Klassenpolitik vermag das kapitalistische Joch zu brechen.

Wohl kann auch sie, solange ihr das noch nicht gelungen ist, solange also die von der Kapitalistenklasse der Arbeiterklasse, den Ausgebeuteten überhaupt aufgezwungenen grundlegenden Kampfbedingungen bestehen, unmittelbar höchstens solche Verbesserungen - auch die nur vorübergehend - erkämpfen, die innerhalb der Grenzen der kapitalistischen Ausbeutungs-, Profit-, Kampfbedingungen möglich sind; aber im Kampf um diese unmittelbaren (vorübergehenden) Verbesserungen, weckt, hebt, steigert, sie zugleich das proletarische Bewusstsein, den revolutionären Tatwillen der Massen, sie mobilisiert in wachsender Masse deren revolutionäre Kampfkraft, sie schafft also in diesem unmittelbaren Kampf mittelbar zugleich die Grundvoraussetzung für das schliessliche Sprengen des kapitalistischen Rahmens überhaupt, für das Verwandeln des im besten Falle etwas besser genährten, etwas besser gekleideten usw. Menschenviehs in Menschen, in wirkliche Menschen, die nun instande sind, in Freiheit und Gleichheit zusammen mit allen andern Menschen ihre gesamte Lebenshaltung materiell, geistig, kulturell immer höher zu heben, immer allseitiger auszugestalten, dauernd.

Absolute Verelendung, das heisst, dass sich im Kapitalismus die Lage der Arbeiterklasse im Vergleich zu ihrer eigenen Lage in einem Zeitpunkt verschlechtert habe, verschlechtere - relative Verelendung, das heisst, dass die Lage des Proletariats im Vergleich zur Lage der Bourgeoisie immer schlechter wird, dass der Anteil der Kapitalistenklasse am gesellschaftlichen Neuwert - das heisst am gesellschaftlichen Gesamtwert nach Ersatz des Wertes der verbrauchten sachlichen Produktionsmittel - und erst recht am gesellschaftlichen Gesamtwert, am gesellschaftlichen Gesamtprodukt immer grösser, der Anteil der Arbeiterklasse daran aber immer kleiner wird. Welches ist der Standpunkt der marxistischen Theorie ?

"Die Kosten, die der Arbeiter verursacht, beschränken sich daher fast nur auf die Lebensmittel, die er zu seinem Unterhalt und zur Fortsetzung seiner Rasse bedarf. Der Preis einer Ware, also auch der Arbeit (richtig: der Arbeitskraft) ist aber gleich ihren Produktionskosten. In demselben Masse, in dem die Widerwärtigkeit der Arbeit wächst, nimmt daher ihr Lohn ab. Noch mehr, in demselben Masse, wie Maschinerie und Teilung der Arbeit zunehmen, in demselben Masse nimmt auch die Masse der Arbeit zu, sei es durch Verlängerung der Arbeitsstunden, sei es durch Vermehrung der in einer gegebenen Zeit geforderten Arbeit, beschleunigtem Lauf der Maschinen usw" ... "Der moderne Arbeiter .., statt sich mit dem Fortschritt der Industrie zu heben, sinkt immer tiefer unter die Bedingungen seiner Klasse herab. Der Arbeiter wird zum Pauper, und der Pauperismus entwickelt sich noch schneller als Bevölkerung und Reichtum" ... "Sie (die Bourgeoisie) ist unfähig zu herrschen, weil sie unfähig ist, ihrem Sklaven die Existenz selbst innerhalb ihrer Sklaverei zu sichern, weil sie gezwungen ist, ihn in eine Lage herabsinken zu lassen, wo sie ihn ernähren muss, statt von ihm ernährt zu werden" ... " Der Durchschnittspreis der Lohnarbeit ist das Minimum des Arbeitslohnes, das heisst der Summe der Lebensmittel, die notwendig sind, um den Arbeiter als Arbeiter am Leben zu erhalten. Was also der Lohnarbeiter durch seine Tätigkeit sich aneignet, reicht bloss dahin, um sein nacktes Leben zu erzeugen" (Kommunistisches Manifest, S.28, 31, 32, 33, 7.A., herausgegeben von Kautsky, 1906). "Aber mit der Entwicklung der Industrie vermehrt sich nicht nur das Proletariat; es wird in grösseren Massen zusammengedrängt, seine Kraft wächst und es fühlt sie immer mehr ... Immer mehr nehmen die Kollisionen zwischen dem einzelnen Arbeiter und dem einzelnen Bourgeois den Charakter von Kollisionen zweier Klassen an ... Es bedarf aber bloss der Verbindung, um die vielen lokalen Kämpfe von überall gleichem Charakter zu einem nationalen, zu einem Klassenkampf zu zentralisieren. Jeder Klassenkampf ist aber ein politischer Kampf" ... "Der Fortschritt der Industrie ... setzt aber an die Stelle der Isolierung der Arbeiter durch die Konkurrenz ihre revolutionäre Vereinigung durch die Assoziation" ... "Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!" (ebenda, S.29/30, 32, 48).

"Ist das Kapital rasch anwachsend, so mag der Arbeitslohn steigen; unverhältnismässig schneller steigt der Profit des Kapitals. Die materielle Lage des Arbeiters hat sich verbessert aber auf Kosten seiner gesellschaftlichen Lage. Die gesellschaftliche Kluft, die ihn vom Kapitalisten trennt, hat sich erweitert" (Marx: Lohnarbeit und Kapital, 1849, S.33, Ausgabe 1891).

Im Jahre 1850 unterstreicht Marx "die Wahrheit, dass die geringste Verbesserung seiner (des Proletariats) Lage eine Utopie bleibt, innerhalb der bürgerlichen Republik, eine Utopie, die zum Verbrechen wird, sobald es sie verwirklichen will. An die Stelle seiner, der Form nach überschwänglichen, dem Inhalt nach kleinlichen und selbst noch bürgerlichen Forderungen, deren Konzession es der Februarrepublik abdringen wollte, tritt die kühne revolutionäre Kampfparole : Sturz der Bourgeoisie! Diktatur der Arbeiterklasse! " (Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848-50, S.40, Ausgabe 1895).

"Ueberall sinkt die grosse Masse der Arbeiterklasse tiefer ins Elend hinab, zum mindesten im Verhältnis zum Aufsteigen der obern Klassen auf der sozialen Stufenleiter. Und so ist es jetzt in allen Ländern eine Wahrheit geworden, erwiesen für jeden urteilslosen Geist und geleugnet nur von jenen, die ein Interesse daran haben, andere durch falsche Erwartungen irrezuführen, dass KEINE VERVOLLKOMMUNG DER MASCHINERIE, KEINE ANWENDUNG DER WISSENSCHAFT AUF DIE PRODUKTION, KEINE VERBESSERUNG DER VERKEHRSMITTEL, KEINE NEUEN KOLONIEN, KEINE AUSWANDERUNG, KEINE EROEFFNUNG NEUER MAERKTE, KEIN FREIHANDEL, NOCH ALLE DIESE DINGE ZUSAMMEN GENOMMEN DAS ELENDE DER MASSES BESEITIGEN WERDEN; SONDERN DASS AUF DER JETZIGEN FALSCHEN BASIS IM GEGENTHEIL JEDE NEUE ENTWICKLUNG DER PRODUKTIVKRAEFTE DER ARBEIT DAHIN FUEHREN MUSS, DIE SOZIALEN UNTERSCHIEDE ZU VERTIEFEN UND DIE SOZIALEN GEGENSATZE ZUZUSPITZEN" (Marx: Die Inauguraladresse der internationalen Arbeiter-Assoziation, 28.9.1864, S.24/25).

"Vermöge der vermehrten Produktivität der Arbeit könnte dieselbe Menge durchschnittlich pro Tag gebrauchter notwendiger Lebensmittel von drei auf zwei Schilling im Preise sinken und statt der sechs Stunden nur vier Stunden des Arbeitstages gebraucht werden, um den Gegenwert des Wertes der täglich notwendigen Lebensmittel zu produzieren. Der Arbeiter würde nun in der Lage sein, mit zwei Schillinge so viele notwendige Lebensmittel zu kaufen, als er bisher für drei Schillinge kaufen konnte. In der Tat wäre der Wert der Arbeit (richtig: der Arbeitskraft) gesunken, aber dieser verminderte Wert würde über dieselbe Menge Waren verfügen wie früher. Dann würden die Profite von drei auf vier Schilling und die Profitrate (gemeint ist die Mehrwerttrate) von 100 auf 200% steigen. Obwohl die absolute Lebenshaltung des Arbeiters dieselbe geblieben wäre, so würde sein relativer Lohn und hiemit seine relative soziale Lage im Vergleich zu der der Kapitalisten gesunken sein" (Marx: Lohn, Preis und Profit, 1865 S.37/38).

"Was die Profite anlangt, so existiert kein Gesetz, das deren Minimum bestimmt ... Das Maximum des Profits findet somit seine Grenze im Physischen Lohnminimum und dem physischen Maximum des Arbeitstages ... Die Bestimmung der wirklichen Höhe desselben wird nur durch den beständigen Kampf zwischen Kapital und Arbeit erzielt: DAS KAPITAL ARBEITET BESTAENDIG DARAUFG HIN, DIE LOEHNE AUF EIN PHYSISCHES MINIMUM HERABZUSETZEN UND DEN ARBEITSTAG AUF SEIN PHYSISCHES MAXIMUM AUSZUDEHNEN, WAEHREND DER ARBEITER EINEN STETEN DRUCK NACH DER ENTGEGEGESETZTEN RICHTUNG HIN AUSUEBT. Die Frage löst sich auf in die Frage der relativen Kräfte der Kämpfenden" (Marx: ebenda, S.43).

"Die Anwendung der Maschine ist nur eine der vielen Methoden der Vermehrung der Produktivkräfte der Arbeit. Gerade diese Entwicklung, die die gewöhnliche Arbeit überzählig macht, vereinfacht andererseits die gelernte Arbeit und macht sie so im Werte sinken ... Dasselbe Gesetz setzt sich in einer andern Form durch ...

MIT FORTSCHRITTLICHER ANSAMMLUNG FÜHRT DER FORTSCHRITTLICHE WECHSEL IN DER ZUSAMMENSETZUNG DES KAPITALS ZUMAL... DIE NACHFRAGE NACH ARBEIT HÄLT DESHALB IM FORTGANG DER INDUSTRIE MIT DER ANSAMMLUNG VON KAPITAL NICHT SCHRITT. SIE WIRD NOCH WACHSEN, ABER IN BESTÄNDIG ABNEHMENDEM VERHÄLTNISS ZUR KAPITALVERMEHRUNG.

"Diese wenigen Andeutungen werden genügen, um zu zeigen, dass gerade die Entwicklung der modernen Industrie allmählich die Waage zu Gunsten des Kapitalisten gegen den Arbeiter senken muss und dass folglich DIE ALLGEMEINE TENDENZ DER KAPITALISTISCHEN PRODUKTION NICHT DAHIN GEHT, DEN DURCHSCHNITTLICHEN NORMALLOHN ZU HEBEN, SONDERN IHN ZU SENKEN, das heisst den Wert der Arbeit (richtig: Arbeitskraft) mehr oder weniger auf seine Nutzungsgrenze zu drücken".

"Wenn aber die Dinge in diesem System diese Tendenz haben, heisst dies, dass die Arbeiterklasse ihren Widerstand gegen die Uebergrieffe des Kapitals aufgeben und von den Versuchen absehen soll, die gelegentlichen Möglichkeiten zeitweiliger Verbesserungen bestens auszunützen? Täte sie dies, so würde sie zu einer unterschiedslosen Masse rettungslos gebrochener Hungerleider herabgedrückt werden. Ich glaube gezeigt zu haben, dass ihre Kämpfe um Normallöhne von dem ganzen System untrennbare Vorgänge sind, dass IHRE BEMÜHUNGEN DIE LOEHNE ZU HEBEN, IN 99 AUF HUNDERT FÄLLEN NUR BEMÜHUNGEN SIND, DEN GEgebenEN WERT DER ARBEIT (RICHTIG: DER ARBEITSKRAFT) AUFRICHTZUERHALTEN, und dass die Notwendigkeit, mit den Kapitalisten um ihren Preis zu streiten, in ihrer Lage begründet ist, die sie nötigt, sich als Ware zu verkaufen" ...

"Zur selben Zeit dürfen die Arbeiter, ganz abgesehen von der allgemeinen Dienstbarkeit, die mit dem Lohnsystem verbunden ist, das schliessliche Ergebnis dieser täglichen Kämpfe sich nicht übertreiben. Sie dürfen nicht vergessen, dass sie mit den Wirkungen und nicht mit den Ursachen kämpfen; DASS SIE DIE ABWÄERTSBEWEGUNG AUFHALTEN, ABER DEREN RICHTUNG NICHT VERÄNDERN; dass sie Palliativmittel anwenden, aber die Krankheit nicht heilen. Sie sollten deshalb nicht ausschliesslich in diesen unvermeidlichen Guerillakämpfen aufgehen, wie sie die nie aufgehenden Kämpfe des Kapitals und die Aenderungen der Marktlage beständig hervorrufen. Sie müssen begreifen, dass das gegenwärtige System, neben all dem Elend, das es ihnen auferlegt, zur selben Zeit die für einen ökonomischen Wiederaufbau notwendigen materiellen Bedingungen und sozialen Formen erzeugt. An die Stelle des konservativen Mottos: "Ein gerechter Tageslohn für einen gerechten Arbeitstag" sollten sie das revolutionäre Schlagwort auf die Fahne schreiben: "Abschaffung des Lohnsystems" ... "Es ist die ALLGEMEINE TENDENZ DES KAPITALISTISCHEN PROZESSES, DEN DURCHSCHNITTLICHEN NORMALLOHN NICHT ZU HEBEN, SONDERN ZU SENKEN" ...

"Gewerkschaften sind wirksam als Zentren des Widerstandes gegen Uebergrieffe des Kapitals. Sie erweisen sich in Einzelfällen als unwirksam infolge unbedächtigen Gebrauchs ihrer Macht. SIE VEREEHLEN IM ALLGEMEINEN IHREN ZWECK, DASS SIE SICH AUF EINEN GUERRILLAKRIEG GEGEN DIE WIRKUNGEN DES GEGENWÄRTIGEN SYSTEMS BESCHRAENKEN, STATT G L E I C H Z E I T I G AUF SEINE UMWANDLUNG HINZUARBEITEN UND IHRE ORGANISIERTE KRAFT ALS EINEN NEBEL FÜR DIE ENDGÜELTIGE EMANZIPATION DER ARBEITERKLASSE, DAS HEISST DIE ENDGÜELTIGE ABSCHAFFUNG DES LOHNSYSTEMS ZU GEBRAUCHEN" (Marx: ebenda S.44/45/46).

In seiner systematischen Zergliederung des kapitalistischen Produktionsprozesses beweist Marx unwiderleglich, dass "in Masse, wie das Kapital akkumuliert, die Lage des Arbeiters, welches immer seine Zahlung, noch oder niedrig, sich verschlechtern muss. Das Gesetz endlich, welches die relative Uebervölkerung oder industrieller Reservearmee stets mit Umfang und Energie der Akkumulation im Gleichgewicht hält, schmiedet der Arbeiter fester an das Kapital als den Prometheus die Keile des Hephästos an den Felsen. Es bedingt eine der Akkumulation von Kapital entsprechende Akkumulation von Elend.

DIE AKKUMULATION VON REICHTUM AUF DEM EINEN POL IST ALSO AKKUMULATION VON ELENDE, ARBEITSSQUAL, SKLAVEREI, UNWISSENHEIT, BRUTALITÄT UND MORALISCHER DEGRADATION AUF DEM GEGENPOL, DAS HEISST AUF SEITEN DER ARBEITERKLASSE, DIE IHR EIGENES PRODUKT ALS KAPITAL PRODUZIERT" (Marx: Das Kapital, Band I, Volksausgabe, S.582/583).

"Mit der beständigen abnehmenden Zahl der Kapitalmagnaten, welche alle Vorteile dieses Umwandlungsprozesses usurpieren, WÄCHST DIE MASSE DES ELENDES, DES DRUCKS, DER KNECHTSCHAFT, DER ENTARTUNG DER AUSBEUTUNG, aber auch die Empörung der stets anschwellenden und durch den Mechanismus des kapitalistischen Produktionsprozesses selbst geschulten, vereinigten und organisierten Arbeiterklasse. Das Kapitalmonopol wird zur Fessel der Produktionsweise, die mit und unter ihm aufgeblüht ist. Die Zentralisation der Produktionsmittel und der Vergesellschaftung der Arbeit erreichen einen Punkt, wo sie unverträglich wird mit ihrer kapitalistischen Hülle. Sie wird gesprengt. Die Stunde des kapitalistischen Privateigentums schlägt. Die Expropriateurs werden expropriert" (Marx: ebenda, S.690/691).

Dass die Lage der Arbeiter seit Durchführung der kapitalistischen Produktionsweise auf grossem Masstab im ganzen materiell schlechter geworden ist, das bezweifelt nur der Bourgeois" (Engels: Zur Wohnungsfrage, 2.A., 1887, S.16).

"Immer grösser wird die Zahl und das Elend der Proletarier". Das ist nicht richtig, so absolut gesagt. Die Organisation der Arbeiter, ihr stets wachsender Widerstand mit dem Wachstum des Elends, wird möglicherweise einen gewissen Damm entgegensetzen. Was aber sicher wächst, ist die Unsicherheit der Existenz" (Engels: Zur Kritik des sozialdemokratischen Programmentwurfes, 1891, Elementarbücher des Kommunismus, Bd.12, S.59).

"Heute (nach dem ersten imperialistischen Weltkrieg; d.Verf.) steht die Verelendung vor uns, nicht nur die soziale, sondern auch die physiologische, die biologische in ihrer ganzen erschütternden Wirklichkeit" (Manifest der Kommunistischen Internationale, Gründungskongress, März 1919, Protokoll, S.50).

Knapp vor dem zweiten imperialistischen Weltkrieg weist die IV.Internationale hin auf die gegenwärtige "Epoche des faulenden Kapitalismus, wo von systematischen Sozialreformen und von einer Hebung des Lebensstandards der Massen überhaupt keine Rede sein kann, wo die Bourgeoisie mit der rechten Hand jedes Mal das Doppelte von dem wiedernimmt, was sie mit der Linken gewährte (Steuern, Zölle, Inflation, "Deflation", hohe Preise, Arbeitslosigkeit, polizeiliche Reglementierung der Streiks usw), wo jede ernste Forderung des Proletariats und sogar jede progressive Forderung des Kleinbürgertums unvermeidbar über die Grenzen des kapitalistischen Eigentums und des bürgerlichen Staats hinausgeht" (Uebergangsprogramm der IV. Internationale, 1938).

Die kapitalistische Produktionsweise durchläuft drei grosse Epochen.

Erstens, die Epoche des aufkommenden Kapitalismus. Das Kapital bemächtigt sich immer mehr der Produktion, die handwerksmässigen Warenproduzenten immer mehr vernichtend. Die Lohnarbeiter, jedes proletarischen Bewusstseins, jeder Organisation noch bar, der kapitalistischen Ausbeutung vollkommen wehrlos ausgeliefert, erliegen dieser immer mehr, sie pauperisieren. Absolutes Verelenden der Arbeitermassen ist die durchgehende Tendenz dieser ersten kapitalistischen Epoche.

Zweitens, die Epoche des aufsteigenden Kapitalismus. Es ist die Zeit des wellenartig zunehmenden, im grossen und ganzen andauernden allseitigen kapitalistischen Aufschwungs, des wellenartigen, im grossen und ganzen andauernden allseitigen Wachsens der kapitalistischen Profite. Zwar kehren die Wirtschaftskrisen periodisch immer wieder, aber sie dauern verhältnismässig nicht lang, wirken wie reinigende Gewitter, die Arbeitslosigkeit ist eine Ausnahmserscheinung, nach jeder Krise kommt ein grosser und immer grösserer Aufschwung.

"Automatisch" überwindet der Mechanismus der kapitalistischen Wirtschaft jede Krise, vor allem durch immer weiter greifendes Erobern neuer Märkte, durch Zugrunderichten der dortigen vorkapitalistischen Produzenten (aber auch durch Niederkonkurrieren schwächerer Konkurrenten auf dem bereits erschlossenen Weltmarkt). So marschiert das Kapital siegreich vor über den Erdball. Die Arbeiter haben sich zu organisieren begonnen, ihre Organisationen wachsen, nützen die Zeiten wachsender Profite, die Prosperitätswellen, um höhere Löhne, kürzere Arbeitszeit, bessere Arbeitsbedingungen zu erkämpfen. Die Pauperisierungstendenz ebbt allmählich etwas ab, ja wachsende Teile der Arbeiterschaft vermögen ihre materielle Lage im grossen und ganzen zu verbessern, aber noch mehr wächst die Ausbeutung, wachsen die Profite. Relatives Verelenden der Arbeitermassen ist die beherrschende Tendenz der zweiten kapitalistischen Epoche.

Drittens, die Epoche des niedergehenden Kapitalismus. Der Weltmarkt ist erobert. Die Möglichkeit, die zyklischen Krisen "automatisch" zu überwinden - vor allem durch Erschliessen, Erobern neuer Märkte - ist geschwunden. Nur noch die starken, immer stärkern Kapitalisten vermögen ihren Markt zu "erweitern", allein nur noch durch Niederkonkurrieren, Niederkämpfen, Zugrunderichten der schwächern Kapitalisten. Die freie kapitalistische Konkurrenz schlägt immer mehr um in das kapitalistische Monopol. Das Zwangsgesetz der so verschärften kapitalistischen Konkurrenz verschärft das kapitalistische Ausbeuten zum Äussersten, bei wachsender Schwierigkeit des profitablen Warenabsatzes. Die periodischen Wirtschaftskrisen werden länger, heftiger, drückender, die periodischen Prosperitätswellen dagegen werden im grossen und ganzen kürzer, schwächer. Die Massenarbeitslosigkeit nimmt riesigen, immer grössern Umfang an, sie wird zur Dauererscheinung. Nur noch die Oberschichte der Arbeiterklasse, die Arbeiteraristokratie (die Arbeiterbürokratie inbegriffen) verbessert ihre Lage auf Kosten der Massen, aber auch dies immer nur vorübergehend, auf immer engerem Gebiet und unter immer grösseren Schwierigkeiten. RELATIVES VERELEDEN DER ARBEITERMASSEN IN BESCHLEUNIGTER PROGRESSION BEI WACHSENDEM ABSOLUTEM VERELEDEN EINES IMMER BREITER WERDENDEN TEILES DER ARBEITERKLASSE, DAS IST DAS GESETZ DER DRITTEN KAPITALISTISCHEN EPOCHE, der Epoche des fortschreitenden kapitalistischen Verfalls, an deren Eingangspforte in Flammenschrift die Alternative lodert: Vorwärts zum Kommunismus oder - buchstäblich zurück in die Barbarei, immer tiefer zurück in die Barbarei. Das trat nach dem ersten imperialistischen Weltkrieg immer deutlicher zutage, am handgreiflichsten in der ungeheuern, 1929 beginnenden kapitalistischen Weltwirtschaftskrise. Der zweite imperialistische Weltkrieg sucht das unter Bergen von Menschenleichen, unter ganzen Gebirgen zertrümmerter Güter zu verbergen, sucht darüber hinaus durch Niederkämpfen, Vernichten von Konkurrenten im Masstab ganzer Staaten "erweiterten Markt zu schaffen" wenigstens für die Siegerkapitalisten. Das bedeutet jedoch im besten Fall, den Ausbruch einer noch viel gewaltigern Wirtschaftskrise, einer noch massenhaftern Massenarbeitslosigkeit eines noch riesenhafter anschwellenden Pauperismus, eines noch grössern Elends der gesamten Massen um einige Jahre verschieben.

Verelenden der Arbeiterklasse, das ist die durchgehende Tendenz der gesamten kapitalistischen Produktionsweise. Allein diese allgemeine Tendenz, das ganze kapitalistische Zeitalter beherrschend, nimmt in jeder Epoche, welche die kapitalistische Entwicklung durchläuft, eine besondere Form an. Das gilt übrigens von allen allgemeinen Tendenzen (Gesetzen) der kapitalistischen Produktionsweise. Es ist gerade das "Uebersehen", Nichtbeachten dieses Formwandels, wodurch die Antimarxisten aller Art dem Marxismus "Fehler", "Irrtümer" unterschieben, womit sie die von Marx analysierten allgemeinen kapitalistischen Tendenzen selbst zu erschüttern, zu verschmieren, wegzuschwindeln suchen.

Sinkender Wert der Arbeitskraft kann sich infolge wachsender Produktivität der Arbeit auch ausdrücken in gleicher, ja grösser Masse, Menge von Gebrauchswerten. Das hebt jedoch keineswegs die kapitalistische Verelendungstendenzen auf, das heisst die Tatsache, dass der Anteil der Arbeiterklasse am gesellschaftlichen Neuwert und erst recht am gesellschaftlichen Gesamtwert relativ (nämlich im Vergleich zum Anteil der Kapitalistenklasse daran) ständig sinkt und dass im nieder-

gehenden Kapitalismus ein immer breiter werdender Teil der Arbeiterklasse sogar absolut verelendet (das heisst im Vergleich zu seiner eigenen frühern Lage immer tiefer sinkt).

Nur der internationale revolutionäre Kampf und Sieg der Arbeiterklasse führt zum Ueberwinden der dem kapitalistischen Wirtschaftssystem innewohnenden grundlegenden Tendenz der progressiv zunehmenden Verelendung der Arbeiterklasse: durch den revolutionären Sturz der Bourgeoisie; durch die Enteignung der Kapitalistenklasse; durch die Aufrichtung der Diktatur der proletarischen Demokratie, letzten Endes im Weltmasstab; durch das Aufbauen des Sozialismus.

PROLETARISCHE KLASSENFRONT - PROLETARISCHE RESERVEN

Alle Arbeiter zusammen bilden - national und international - die proletarische Klassenfront. Wir haben schon aufgezeigt, dass die opportunistischen Parteien (SP, LP, StP, usw) samt den Green, Murray, Lewis & Co., samt den von den Opportunisten verführten Massenorganisationen, wie den Gewerkschaften usw, nicht in der proletarischen Klassenfront kämpfen, auch nicht auf ^{derem} rechten Flügel, dass sie überhaupt den Kampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie nicht mitkämpfen, sondern dass sie gerade im Gegenteil auf dem äusserst linken Flügel der kapitalistischen Gesamtfroht gegen die proletarische Revolution, gegen das Weltproletariat, gegen den proletarischen Staat kämpfen, ja in manchen Fällen sogar zum rechten Flügel der kapitalistischen Gesamtfroht schielen, wie die Lewis & Co. in USA und je nach den Bedürfnissen des russischen Nationalismus, auch die Stalinbürokratie, Stalinpartei.

Um die proletarische Klassenfront gruppiert die Arbeiterklasse alle ihre Reserven. Ungeheure Reservekräfte stehen ihr zur Verfügung, die überwältigende Mehrheit der ganzen menschlichen Gesellschaft: die vielen kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Hundertmillionenmassen; die ausgebeuteten, unterdrückten Völker, insbesondere die Hundertmillionenmassen der kolonialen und halbkolonialen Völker. Sie hat darüber hinaus die gewaltige Reserve der sich mit dem kapitalistischen Niedergang zwangsläufig immer mehr verschärfenden Gegensätze im kapitalistischen Klassenlager, in der kapitalistischen Gesamtfroht, in den kapitalistischen Reserven, zwischen den kapitalistischen Schergen und den kapitalistischen Lakaien, innerhalb der kapitalistischen Schergen, innerhalb der kapitalistischen Lakaien.

Alle dieser Reserven ohne Ausnahme stehen der Arbeiterklasse in immer grösserem Umfang zur Verfügung, doch einzig und allein, wenn sie immer und immer wieder unverbrüchlich die unumgängliche Grundbedingung erfüllt: streng konsequente proletarische Klassenpolitik bei richtiger proletarischrevolutionärer, proletarisch-internationaler Klassenstrategie, Klassentaktik.

Die proletarische Klassenfront vereint mit den ~~proletarischen~~ Reserven bildet die proletarische Gesamtfroht.

NACH DEM SIEG IN EINEM LAND

"Nach der ersten sozialistischen Revolution des Proletariats, nach dem Sturz der Bourgeoisie in einem Land, bleibt das Proletariat dieses Landes für lange schwächer als die Bourgeoisie, einfach kraft der internationalen Beziehungen der Bourgeoisie und der Kraft der elementaren Wiederherstellung des Kapitalismus und der Bourgeoisie durch die kleinen Warenerzeuger dieses Landes" (Lenin: Die Kinderkrankheiten, 1920, S.49/50). Es kann seinen Sieg für das Weltproletariat, für sich inbegriffen, einzig und allein behaupten, ausbauen, wenn und solange es die eroberte Machtstellung, wenn und solange es den in einem Land aufgebauten proletarischen Staat betrachtet, tatsächlich behandelt vor allem, das heisst leitend, als verstärkten Ausgangspunkt für das Weitertragen des

internationalen, proletarischrevolutionären Kampfes, der proletarischen Revolution. Dient der in einem Land aufgerichtete proletarische Staat tatsächlich nicht der internationalen proletarischen Revolution, stellt er - aus welchem noch so wohlgemeinten Grund - nationalbeschränkte Aufgaben welcher Art immer leitend voran ("Sozialismus in einem Land", "Revolution in einem Land", Parteizusammenarbeit mit der Bourgeoisie oder Teilen der Bourgeoisie durch Sozial"faschismus", "Volks"front, Sozialpatriotismus, usw), so wird die dem so entartenden proletarischen Staat durch die verkleinbürgerlichende, verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie aufgezwungene Politik zu EINER HAUPTSCHWAECHES DES GESAMTEN PROLETARIATS ALLER LAENDER, AUCH DES PROLETARIATS DES BETREFFENDEN LANDES SELBST UND AUCH DES PROLETARISCHEN STAATES. Die aus der Tatsache des Bestehens, Wirkens eines proletarischen Staates fließende ungeheure zusätzliche Kraft fließt der proletarischen Klassenkraft einzig und allein zu auf der Linie der proletarischen Weltrevolution, wenn und solange der proletarische Staat konsequent tatsächlich geführt wird nach dem Schlachtruf des Kommunistischen Manifestes: "Proletarier aller Länder vereinigt Euch!" - vereinigt euch zum Kampf gegen euere Ausbeuter, Unterdrücker, gegen den Klassenfeind aller Arbeiter ohne Unterschied, gegen die Bourgeoisie aller Länder, gegen die internationale Bourgeoisie, gegen die Weltbourgeoisie und alle ihre Helfer!

I N H A L T

ERSTES BUCH

DIE AUSGANGSPUNKTE DER PROLETARISCHEN STRATEGIE UND TAKTIK

VORWORT

ABKUERZUNGEN

ERSTES HEFT: DIE KLASSE

- I. DIE KLASSENGLIEDERUNG DER KAPITALISTISCHEN GESELLSCHAFT
- II. DIE KLASSENINTERESSEN
- III. DAS KLASSENBEWUSSTSEIN
- IV. DIE WICHTIGSTEN ERSCHEINUNGSFORMEN DES BISHERIGEN OPPORTUNISMUS
- V. DAS KLASSENVERHAELTNIS ZWISCHEN PROLETARIAT UND BOURGEOISIE
- VI. DAS KLASSENVERHAELTNIS ZWISCHEN BOURGEOISIE UND MITTELKLASSE
- VII. DAS KLASSENVERHAELTNIS ZWISCHEN PROLETARIAT UND MITTELKLASSE
- VIII. DIE VERAENDERLICHKEIT DER KLASSE
- IX. DAS ENTSTEHEN UND VERGEHEN DER KLASSEN

ZWEITES HEFT: DER STAAT

- I. Jeder Staat ist Klassenstaat
- II. Jeder Staat ist Klassendiktatur
- III. Das Wesen der Staatsmacht
 - 1) Die ökonomische Macht
 - 2) Die politische Macht
 - 3) Worin besteht die Staatsmacht ?
 - a) Wechsel in der Führung der Staatsmacht innerhalb derselben Klasse
 - b) Wechsel der Staatsmacht von Klasse zu Klasse
Zur Frage des russischen Thermidor
- IV. Die Gliederung des Staatsapparates
- V. Die Formen des kapitalistischen Staates
 - A) Die verhüllte kapitalistische Diktatur
(die bürgerliche Demokratie)
 - B) Die offene kapitalistische Diktatur
 - 1) Die Militär-Polizei-Diktatur
 - 2) Die bonapartistische Diktatur
 - 3) Die faschistische Diktatur
- VI. Die Perspektiven der kapitalistischen Diktatur
- VII. Der proletarische Staat
 - A) Die proletarische Demokratie
 - B) Die proletarische Diktatur
 - C) Der internationale Charakter des proletarischen Staates
- VIII. Angebliche Uebergangsstufen vom kapitalistischen zum proletarischen Staat
- IX. Die Veränderlichkeit des Staates
- X. Das Entstehen und Vergehen des Staates

DRITTES HEFT: DIE PARTEI

- I. Partei und Klasse, Partei und Masse
- II. Klasse ohne Kopf
- III. Klasse mit fremdem Kopf
- IV. Die Zusammensetzung der Partei
- V. Unbedingte Selbständigkeit, Unabhängigkeit der Partei, organisatorisch und politisch
- VI. Notwendigkeit der Führung der Partei selbst
- VII. Was heisst: revolutionäres Führen ?
- VIII. Die notwendigen Qualitäten der Führung
- XI. Das Ueberspringen der führenden Rolle der Partei
- X. Eine Klasse - mehrere Parteien
- XI. Eine Partei - mehrere Klassen
- XII. Die kleinbürgerliche "Arbeiter"partei, "Arbeiter"internationale
- XIII. Die proletarische Klassenpartei, Klasseninternationale
- XIV. Partei- und Massenorganisation
- XV. Die Veränderlichkeit der Partei
- XVI. Entstehen und Vergehen der Partei

VIERTES HEFT: DAS ZIEL - DER FEIND - DIE EIGENE HAUPTKRAFT

A. Das Ziel

I. Der Kommunismus

II. Der Sozialismus

III. Die Diktatur der proletarischen Demokratie

IV. Die Eroberung der Massen für die proletarische Weltrevolution

V. Die Herausbildung der proletarischen Klassenpartei

B. Der Feind

C. Die eigene Hauptkraft

Massenarbeitslosigkeit und proletarische Klassenkraft

Die marxistische Verelendungstheorie

Proletarische Klassenfront - proletarische Reserven ..

Nach dem Sieg in einem Land